

VII. Jahresbericht (1907) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Von Dr. J. Thienemann.

I. Allgemeiner Teil.

Das Jahr 1907 war für die Vogelwarte Rossitten sehr ereignisreich. Es schließt einen bedeutsamen Wendepunkt für die Anstalt in sich. Der Bau des neuen Museumsgebäudes ist beendet, eine Hilfskraft in Gestalt eines Museumsdieners angestellt, der Etat entsprechend erhöht, der Unterzeichnete als Kustos an der Zoologischen Sammlung der Universität Königsberg in eine Staatsstellung befördert, während die Vogelwarte selbst noch unter der Verwaltung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft verbleibt; gewiß des Fortschrittes genug, wofür den hohen Ministerien an dieser Stelle der ehrerbietigste Dank ausgesprochen werden soll. Ergebenster Dank gebührt vor allem auch Seiner Exzellenz dem Herrn Staatsminister und Minister des Innern von Moltke, der als Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die Vogelwarte Rossitten kennen lernte und stets auf deren Förderung in wohlwollendster Weise bedacht war.

Nun wird es bald heißen, Abschied nehmen von dem kleinen primitiven Museumshäuschen, worin die Sammlung bis jetzt untergebracht war, und von wo die zahlreichen Besucher vielleicht manche Belehrung und Anregung mit hinausgenommen haben. Der neue Bau, der in der Nähe des Waldrandes auf forstfiskalischem Gelände steht, besitzt im Erdgeschoß einen Sammlungsraum mit zwei kleinen Arbeitszimmern, während sich im ersten Stockwerke eine Wohnung für den Museumsdiener befindet. Ein Stall mit zwei eingebauten Volieren steht neben dem Hause. Ringsherum werden Vogelschutzanpflanzungen geschaffen und Fütterungen eingerichtet werden.

Der Besuch der Sammlung war sehr rege. Am 8. Mai wurde der Station die Ehre zu Teil, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Gefolge zu empfangen, und am 17. September besichtigte der neu ernannte Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Herr von Windheim, Exzellenz, die Sammlung. Vom Landwirtschaftsministerium in Berlin war Herr Landforstmeister Denzin im Laufe des September in Rossitten anwesend und besuchte in Begleitung des Herrn Oberforstmeister Boy auch die Vogelwarte.

Von auswärtigen Ornithologen und Naturforschern, die im vergangenen Jahre als Besucher der Vogelwarte hier weilten, sind u. a. zu nennen Prediger Christoleit-Heinrichswalde, Rechtsanwalt Kollibay-Neifse, Prof. Dr. Potonié-Berlin, Conservator Stoll-Riga, Assessor Tischler-Losgehnen, Prof. Dr. Voigt-Leipzig, Graf v. Zedlitz-Trützschler, Apotheker Th. Zimmermann-Danzig. Die Physikalisch-ökonomische Gesellschaft

in Königsberg i./Pr. war im vergangenen Jahre zweimal zum Besuche auf der Kurischen Nehrung. Das erste Mal, um den Vogelzug zu beobachten bis Sarkau, wohin der Unterzeichnete entgegengefahren war, das zweite Mal am 23. Juni in Rossitten auf der Vogelwarte selbst. Vereine und Schulen besuchten wieder mehrfach die Sammlung, die wieder einen entsprechenden Zuwachs erfahren hat. Verzeichnis darüber folgt unten.

An die Bibliothek haben folgende Autoren, der Zeitfolge nach aufgeführt, Schriften eingeschickt:

Lehrer W. Hennemann-Werdohl.

Dr. R. Thielemann-Königsberg i/Pr.

Oberlehrer Fritz Braun-Marienburg.

Herluf Winge-Kopenhagen.

Dr. A. Fritze-Hannover (für's Provinzial-Museum in Hannover.)

F. Koske-Berlin.

Dr. O. le Roi-Bonn.

Dr. Heufs-Paderborn (für den Internationalen Frauenbund für Vogelschutz).

Dr. E. Rössler-Zagreb.

Prof. Dr. A. Jacobi-Dresden.

Chr. C. Mortensen-Viborg, Dänemark.

Otto Herman-Budapest (für die Ungarische Ornith. Centrale).

Sanitätsrat Dr. Hilbert-Sensburg.

Prof. Dr. Eckstein-Eberswalde.

Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen-Hallein.

Assessor Tischler-Losgehnen.

Dr. Japha-Tübingen.

J. H. Gurney-London.

Pfarrer G. Clodius-Camin.

Prof. D. von Kaygorodoff-Petersburg.

Prof. Dr. Reichenow-Berlin.

Dr. M. Lühe-Königsberg i/Pr.

Dr. Heinroth-Berlin.

M. Claudius-Côte-Lyon.

Dr. Helm-Chemnitz.

Ornith. Gesellschaft in Bayern, (Dr. C. Parrot).

Westpr. Botanisch-Zoologischer Verein in Danzig (Prof. Dr. Lakowitz).

C. Oberholser-Washington.

Société zoologique de Genève. (Prof. Robert Poncey).

Allen den Herren, sowie den weiter unten genannten Herren Mitarbeitern, welche von auswärts Vogelzugberichte eingeschickt haben, sei an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

Indiesem Jahre ist über Stiftungen und Geschenke zu berichten, wie sie der Vogelwarte bisher wohl noch nicht zu Teil geworden sind. Ich habe an anderer Stelle schon ab und zu darauf

hingewiesen, daß auf dem etwa 7 km. südlich von Rossitten gelegenen Gelände die günstigste Gelegenheit zu Vogelzugsbeobachtungen geboten ist. Dort hört der Waldbestand auf, die Nehrung wird schmaler, die Vogelscharen drängen sich zusammen und lassen sich bequem übersehen. Nächtliche Beobachtungen, Versuche über die Schnelligkeit des Vogelzuges können dort verhältnismäßig leicht angestellt werden. Nur müßte der Beobachter während der Hauptzugzeit dort wohnen. Herr Rittergutsbesitzer Ernst Ulmer-Quanditten im Samlande, selbst eifriger Jäger und Sammler und seit Kurzem Mitglied unserer Gesellschaft, der schon seit Jahren den Bestrebungen der Vogelwarte das größte Interesse entgegenbringt und jetzt bei den besseren Wegeverhältnissen Rossitten ab und zu mit dem Automobil besucht, sah das vorliegende Bedürfnis und hatte die Güte, der Vogelwarte 1500 M. zum Bau eines Beobachtungshäuschens für die genannte Stelle zu stiften. Nachdem die Königliche Regierung in dankenswertester Weise den erforderlichen Bauplatz bewilligt hatte, wurde sofort mit dem Bau begonnen, der bereits beendet ist. Es sind zwei Räume mit Vorbau und anschließendem kleinen Schuppen geschaffen worden. In einem kleinen Birkenbestande, umgeben von eigenartig zerrissenen Dünen, liegt das Häuschen idyllisch weltvergessen da. Mit Ulmen soll es umpflanzt werden, „Ulmenhorst“ soll es heißen zum Andenken an den gütigen Stifter. Die Vogelwarte hofft, manchem Ornithologen genuss- und lehrreiche Stunden dort bieten zu können.

Weiter stellte Herr Rittergutsbesitzer Ulmer der Vogelwarte ein Pferd zur Verfügung, da der Nahrungsornithologe immer mit sehr weiten Entfernungen zu rechnen hat. Ich konnte das Tier der fehlenden Mittel wegen nur während der Herbstzugzeit hier behalten, worauf es nach Quanditten zurückbefördert wurde. Über die Förderung, die derselbe Herr dem Vogelzugversuche zu teil werden läßt, soll weiter unten berichtet werden. Herr Rittergutsbesitzer Ulmer mag auch noch an dieser Stelle den wärmsten Dank der Vogelwarte für seine reichen Stiftungen entgegennehmen.

Für das neue Beobachtungshäuschen fehlte noch eine Pumpe. Dem wufste Herr Stadtrat E. Bieske aus Königsberg i./Pr., der sich jetzt hier in Rossitten eine Villa gebaut hat, in freundlichster Weise dadurch abzuhelpen, daß er eine solche stiftete. Sie soll nächstens aufgestellt werden. Verbindlichsten Dank dem gütigen Geber!

Herr Dr. Otto le Roi aus Bonn schickte für die Sammlung einige Vögel, die er früher auf dem südlichen Teile der Kurischen Nehrung gesammelt hatte.

Herr Apotheker Th. Zimmermann aus Danzig brachte als Geschenk für die Vogelwarte einige „Klips“ von seinem Aufenthalte auf Hela mit. Das sind Krähenfangapparate, wie sie von den Eingeborenen auf Hela selbst angefertigt werden. Sie

bilden ein interessantes Gegenstück zu dem im Museum aufgestellten Krähenherde von der Kurischen Nehrung.

Herr Dr. C. A. Bruhn vom Verlag Parus Hamburg 36 schickte einen Fütterungsapparat für Meisen, der, sobald er ausgehängt war, von den Vögeln sofort angenommen wurde und sich bis jetzt gut bewährt hat.

Dafs Herr von Tschusi zu Schmidhoffen ein Exemplar seines „Ornithologischen Jahrbuches“ fortlaufend gestiftet hat, soll auch an dieser Stelle hervorgehoben werden. Allen den Herren sei im Namen der Anstalt der ergebenste Dank ausgesprochen.

Schliesslich ist noch die erfreuliche Mitteilung zu machen, dafs die Provinz Ostpreussen die jährliche Beihilfe von 300 M. wieder für drei Jahre bewilligt hat.

II. Wissenschaftlicher Teil.

Die Behandlung dieses Abschnittes ist dieselbe wie im vorigen Jahresberichte. Darum gilt auch die dortige Einleitung. Erwähnt mufs werden, dafs neben den Herren Assessor Tischler-Losgehnen, Rittergutsbesitzer Ulmer-Quanditten, Apotheker Zimmermann-Danzig auch Herr Lehrer Hennemann in Werdohl in Westfalen (Sauerland) Vogelzugnotizen eingeschickt hat. Oft sind mehrere Vogelarten der besseren Übersicht wegen bei der Behandlung zusammengefaßt worden. Wenn z. B. jede Raubvogelart einzeln vorgenommen würde, so wären fortwährend Wiederholungen zu finden, da die Arten gemeinsam ziehen, während man unter der Überschrift „Raubvogelzüge“ ein zusammenhängendes Bild von der ganzen in Frage kommenden Zegerscheinung geben kann.

Die meteorologischen Verhältnisse sind in dem Abschnitt *Corvus cornix* genauer beschrieben. Allgemeine Angaben über die Kleinvogelzüge finden sich unter Buchfink (*Fringilla coelebs*).

Wo sich keine näheren Ortsangaben finden, beziehen sich die Beobachtungen allemal auf Rossitten.

Urinator spec. Seetaucher.

19. Oktober: ganz früh, als es eben hell geworden ist, ziehen zahlreiche Seetaucher vom Haß nach der See und umgekehrt, etwa 100 m hoch in Flügen von 20—30 Stück über die Nehrung hinweg.

Auswärtige Beobachtungen:

Aus Neukuhren, an der Samlandküste gelegen, werden Herrn Ulmer am 12. 5. drei *U. arcticus* eingeliefert, zwei davon lebend.

Colymbus cristatus L. Haubensteifsfuß.

Colymbus nigricollis (Brehm) Schwarzhalssteifsfuß

Colymbus grisegena Bodd. Rothalssteifsfuß.

Colymbus nigricans Scop. Zwergsteifsfuß.

25. April: wenig Hauben- und Schwarzhalsstaucher auf dem Bruche. Überhaupt sind diese Vögel in diesem Jahre nicht so zahlreich eingetroffen wie sonst. Das mag seinen Grund in darin haben, daß die zuerst gebauten Tauchernester in jedem Jahre von den Lachmöwen zerstört werden. Die Möwen betrachten die über den Wasserspiegel herausragenden Nester als willkommene Unterlage für ihre Niststoffe und überbauen sehr oft sogar die Taucherlegele.

Auswärtige Beobachtungen:

9. April: bei Bartenstein die ersten *Col. cristatus*; am 4. Mai *Col. grisegena* auf dem See, auch am 7. 5. Die letzten *C. cristatus* bei Bartenstein am 17. November.

29. August: ein junges Exemplar des hier seltenen *Col. nigricans* in Domnauswalde Ostpr. auf dem Felde gefangen.

Larus fuscus L. Heringsmöwe.

Larus canus L. Sturmmöwe.

10. 1. Am Seestrände ziehen bei starkem Winde Möwen, *Larus fuscus* und namentlich *L. canus*, nach S.

20. April: bei starkem N.W. etwas Möwenzug am Seestrände nach N.

26. Juli: jetzt zur Brutzeit auf dem frischen Haff Sturmmöwen sehr häufig. Müssen wohl da nisten.

Auswärtige Beobachtungen:

Hela: Am 1. 3. und 5. Mai große Scharen von *L. fuscus* im Alterskleide und *L. canus* mit vereinzelt *L. ridibundus* auf der See bei Heisternest.

Larus ridibundus. Lachmöwe.

1. April: über dem Bruche, der zum größten Teil noch mit Eis bedeckt ist, die ersten Lachmöwen; auch am 2./4. anwesend, aber wenige.

13. April: es sind jetzt mehr Möwen eingetroffen, aber noch nicht alle.

20. April: bei dem jetzt herrschenden kalten Wetter sind die Lachmöwen vom Bruch wieder verschwunden.

25. April: die Lachmöwen haben auf dem Bruche noch keine Nestanlagen geschaffen. Sie scheinen überhaupt noch nicht vollzählig eingetroffen zu sein.

30. April: auch heute noch keine Nester, während im vorigen Jahre an dem Tage schon das erste Ei lag. Das kalte Wetter verschiebt den Legetermin.

4. Mai: das erste Möwenei liegt in der Kolonie. Am nächsten Tage können schon 23 Stück gesammelt werden, am 6. Mai schon gegen zwei Schock.

24. Mai: um die auffallenden Größenunterschiede bei den Eiern dieses Vogels zu veranschaulichen, wiege ich einige. Ein sehr starkes Lachmówenei wiegt mit Inhalt 55,6 gr., ein normales Hühnerei 53,9 gr., ein sehr kleines Lachmówenei 25,9 gr.

25. Mai: die Lachmówen haben normalerweise immer drei Eier im Gelege. Zuweilen findet man auch vier Stück im Neste, wobei aber anzunehmen ist, dafs ein fremdes Weibchen dazu gelegt hat.

5. August: die jungen Mówen können nun fast alle fliegen. Die Zahl der Mówen hat auf dem Bruche schon sehr abgenommen. Seeschwalben sind noch zahlreicher vorhanden.

Auswärtige Beobachtungen:

30. März: Bei Bartenstein am See Lachmówen, auch am 7. 5.

Larus minutus Pall. Zwergmówe.

7. Mai: mehrere Stück, (Junge und Alte) auf dem Bruche unter den Lachmówen. Sie sind die ganze Brutzeit über zu beobachten und halten sich immer an einer bestimmten Stelle des Bruches auf, die von Wasserpflanzen frei ist. Hier fischen sie nach Wasserinsekten. Am 30. Mai warnt ein Pärchen so lebhaft, dafs man sein Brüten annehmen mufs. Im Juli und August, wie gewöhnlich, öfter zahlreich auf der Vogelwiese, und zwar in verschiedenen Altersstadien.

Auswärtige Beobachtungen:

Herr Ulmer schiefst 2 einzelne Stücke am 22. 3. bei Neukuhren.

Sterna hirundo L. Flufsseeschwalbe.

Kommen in den ersten Maitagen auf dem Bruche an.

Auswärtige Beobachtungen:

7. Mai: Bei Bartenstein am See mehrere.

Hydrochelidon nigra (L.) Trauerseeschwalbe.

7. Mai: zwei Stück auf dem Bruche, die sich hier während der Brutzeit wochenlang umhertreiben, aber wie scheint nicht zum Nisten kommen. Sonst wird die Trauerseeschwalbe immer erst im Spätsommer auf der Nehrung beobachtet.

Mergus Säger.

10. 1. Auf der See Gänsesäger beobachtet.

10. April: unter Entenflügen jetzt mehrfach Zwergsäger, ♂♂ und ♀♀ auf dem Bruche.

Auswärtige Beobachtungen:

30. März: auf dem Kinkeimer See unter Entenschwärmen viel *Mergus albellus* auch an den folgenden Tagen; *M. merganser* wenig.

Von Mitte Oktober bis zum Zufrieren stets einige Stücke auf dem See bei Bartenstein. Ebenda vom 24. Oktober bis 17. November stets *M. albellus*.

Dieser Säger ist dort in jedem Jahre im Herbst und Frühjahr häufig anzutreffen.

12. Januar: aus Neukuhren 1 *M. serrater* ♂ und 1 *M. albellus* Herrn Ulmer eingeliefert. Es sind jetzt sehr viele dort, auch *M. merganser*.

Anatidae Enten.

10. Januar: viel Schell- und Eisenten auf der See.

10. April: wie in jedem Frühjahr jetzt auf dem nun eisfreien Bruche folgende Entenarten anzutreffen: *Anas boschas*, *querquedula*, viel *penelope*, *Nyroca clangula*, *ferina* und *fuligula*, *Spatula clypeata*. Diese Enten bleiben den ganzen April über auf dem Bruche in Schwärmen, zur Brutzeit sind nur noch März-, Knäk- und Tafelenten häufig vorhanden.

25. April: eine Märzente sitzt auf 10 Eiern. Enteneierschalen schon vor mehreren Tagen gefunden.

5. August: junge Tafelenten, die noch nicht fliegen können, auf dem Bruche. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß in diesem Jahre auffallend wenig Enten vorhanden sind. Die Bruten müssen durch die ungünstige Witterung sehr gelitten haben. Der andauernde Regen hat Hochwasser gebracht, wodurch jedenfalls viele Nester verschwemmt worden sind. Von Mitte September an *Anas penelope* sehr häufig auf dem Bruche ziehend.

4. November und an den folgenden Tagen, bis sich eine Eisdecke bildet, große Flüge von *Anas crecca* und *querquedula* auf dem Bruche.

Auswärtige Beobachtungen:

29. März: bei Bartenstein auf überschwemmten Wiesen ein Flug von etwa 15 *Anas penelope*, ferner 10 *Nyroca clangula*, viel *A. boschas*. Solche Entenschwärme, denen sich auch noch *A. crecca* und *querquedula*, *Mergus albellus* und *merganser*, *Nyroca fuligula* beigesellen, sind auch in der Folgezeit auf dem See und auf überschwemmten Wiesen zu beobachten. Auch noch am 7. 5.

22. März: bei Bartenstein *Nyroca ferina*; noch 1 *Mergus albellus*.

Aus Bartenstein, speziell vom Kinkeimer See liegen noch folgende Beobachtungen vor:

17. November: auf dem See ein kleiner Flug *Nyroca hyemalis*; die Art war bis dahin noch nie dort beobachtet.

Am 4. Juli ein ♂ von *Nyroca fuligula* erlegt. Diese Art auf dem Herbstzuge im Oktober und November öfter angetroffen.

Vom 25. Oktober bis zum Zufrieren stets kleine Flüge von *Nyroca marila*.

Vom 13. Oktober bis Mitte November ständig *Nyroca clangula* auf dem See. Mehrere am 7. und 9. November beobachtete Männchen trugen schon das Prachtkleid.

Im Herbst bis Dezember große Scharen von *Anas boschas* von vielen Hunderten. Viele am 24. September beobachtete Männchen hatten schon das Prachtkleid angelegt.

Am 9. Juli ein Flug von 8 Stück *Anas penelope*; von Ende September an diese Art ziemlich häufig. Außerordentlich zahlreich in diesem Herbst *Anas crecca* vertreten bis zum 17. November. Am 19. nur noch wenige. Am 24. 10, ferner am 5. und 12. 11. geschossene alte Männchen stehen mitten in der Mauser, ein junges ♂ vom 25. 10. erst ganz im Anfange.

Quanditten: am 28. April: eine *Nyroca fuligula* ♂ aus einem Fluge von 15 Stück geschossen.

Somateria mollissima (L.) Eiderente.

Am 22. März schießt Herr Ulmer in Neukuhren 1 Männchen, 2½ klgr. schwer; im November 1906 ein ♀. Der Erpel war allein unter einer Schar Schell- und Eisenten.

Tadorna tadorna (L.) Brandgans.

Am 12. September: acht Stück über das Haff fliegend.

25. September: Herr Christleit beobachtet vier junge Brandenten am Haff.

Auswärtige Beobachtungen:

Hela: Am 6. Mai 1 Paar auf d. Wiek bei Heisternest. Am 10. 5. 1 Männchen erlegt bei Ceynova.

Anser spec. Wildgans.

Anser erythropus (L.) Zwerggans.

8. März: Wildgänse ziehen. Auch gestern eine beobachtet.

18. März: sehr starker Zug, sehr hoch.

25. März: einige Gänse ziehen.

1. April: in den letzten Tagen und auch heute ziehen einige Gänse, auch am 2. und 3. April. Am 8. Mai werden noch starke Züge beobachtet.

Auf dem Herbstzuge trafen die ersten am 9. September hier ein. Am 21. 9. Zug; am 25. 9. Bläfigänse nach S. ziehend, so niedrig, daß man sie gut erkennen kann. Auch am 30./9. 4 Gänse, die wohl Bläfigänse sind, ziehend.

13. Oktober: am Haff wird eine Zwerggans (*Anser erythropus*) erlegt, ein sehr kleines Exemplar. Länge von Schnabel bis Schwanzspitze; 49,8 cm. Spannweite: 107 cm. Flügel:

32 cm. Schnabel: 3 cm. Tarsus: 5,5 cm. Mittelzehe (incl. Krallen): 5,3 cm. Gewicht: 870 gr., also etwa so schwer wie ein schwacher Raufußbussard. (Näheres s. Reichenow's Ornithol. Monatsberichte Januarheft 1908). Das ist seit September 1905 das dritte Stück für Ostpreußen. (Zwei von Rossitten, eins von Allenstein.)

15. Oktober: Gänse ziehend, am 16. 10. ein Flug.

Auswärtige Beobachtungen:

Bartenstein: die ersten Züge von Saatgänsen am 6. 3. gesehen. Bei Königsberg am 9. 3. eine Schar von etwa 25 Stück von SW. nach NO. ziehend.

18. März: bei Königsberg ein Flug von 15 Stück von SW.—O. Bei Rössel 2 Flüge.

Am 2. Mai bei Bartenstein *A. fabalis* noch zahlreich.

Über den Herbstzug bei Bartenstein liegen folgende Beobachtungen vor: *Anser fabalis* war in diesem Herbst sehr häufig. Die ersten wurden am 16. 9. gesehen. Mitte Oktober zogen die meisten schon ab, doch hielt sich ein Flug von 20—30 Stück noch bis zum 17. 11. in der Gegend auf.

Quanditten: 3. März Wildgänse.

18. März: Gänse in großen Mengen. Weitere Gänsezüge für den 13. 14. 17. 20. 25. April notiert; auch am 9. Mai noch Gänse beobachtet. Für den Herbst werden am 24. und 25. September Gänsezüge notiert.

Cygnus olor (Gm.) Höckerschwan.

Cygnus cygnus (L.) Singschwan.

6. März: Schwäne ziehen. Auf einen wird auch geschossen.

18. März: ziehend an diesem guten Zugtage.

2. April: ziehend, ebenso am 16. 4.

19. Oktober: Junge und Alte über See ziehend.

2. November: vier ziehend.

Auswärtige Beobachtungen:

18. März: bei Königsberg ein Flug von 9 Stück von SW. nach O. ziehend; bei Rössel 7 Stück ziehend.

31. März: auf dem See bei Bartenstein 2 Stück, am 21. 4. ein Stück. Während des ganzen Juni hielten sich 14 weiße Exemplare von *Cygnus olor* dort auf, ferner ein junges vom 10. 10. bis 20. 11. Am 17. 11. zogen 3 *Cygnus cygnus* laut rufend von O. nach W.

Quanditten: am 25. März 4 Schwäne nach NO. bei Westwind, am 11. 4. nach NO. Weitere Züge von Schwänen werden notiert für den 12. 14. April.

Cygnus bewicki Yarr. Zwergschwan.

13. April: bei Nidden wird ein Stück erlegt, das sich einzeln an einer Lache aufhielt. (Neu für die Nehrung.) Maife:

Länge von Schnabelwurzel bis Schwanzspitze: 100 cm. Flügel: 51,5 cm. Tarsus: 9,2 cm. Schnabel: 9,5 cm (von Mundwinkel bis zur Spitze 8,6 cm). Gewicht: 6,110 klgr.

Charadrius. Regenpfeifer.

23. März: auf der Vogelwiese 3 *Charadrius hiaticula*.

In der ersten Hälfte des August mehrfach *Squatarola squatarola* auf der Vogelwiese.

Auswärtige Beobachtungen:

Ein *Charadrius apricarius* noch am 17. 11. bei Bartenstein beobachtet. Ein, zeitweise auch zwei Exemplare der dort seltenen *Squatarola squatarola* hielten sich vom 26. 9.—16. 10. am See auf.

Hela: am 11. Mai ein *Squatarola squatarola* im Sommerkleide erlegt.

Am 17. und 18. September eine Schar Kiebitz- und Goldregenpfeifer unter Alpenstrandläufern.

Vanellus vanellus (L.) Kiebitz.

17. März: Ersten bei Rossitten beobachtet.

18. März: in größeren Flügen nach NO. ziehend.

23. März: die Kiebitze sind dem schlechten Wetter ausgewichen und fast ganz wieder verschwunden. Am 25. und 27. März Kiebitze auf den Feldern.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein wurde der erste am 9. März gesehen.

26. März: bei Bartenstein etwa 100 Stück auf dem Zuge. Ein Flug von 20 Stück hielt sich bis zum 26. 10. am See auf, ein einzelner noch am 10. November.

Quanditten: 17. März beobachtet. Kiebitzzug am 19. (nach NO. bei starkem NW.), 21., 24. März.

Oedinenemus oedinenemus (L.) Triel.

25. Juli: auf der frischen Nehrung ein Stück beobachtet. Auf der Kurischen Nehrung ist mir diese Art noch nicht zu Gesicht gekommen.

Tringa L. Strandläufer.

Totanus Cuv. Wasserläufer.

Am 10. April: der erste *Tringa alpina* (ohne Brustschild), am 11. April der erste *Totanus* (wohl *ochropus*) am Bruche. Von da an sind vereinzelt Totaniden bis gegen Ende April hier am Bruche zu beobachten.

Während der Brutzeit wurden am 31. Mai einige *Tringa alpina* und einige *Totanus glareola* auf der Vogelwiese beobachtet. Ein Alpenstrandläufer ♀ ohne schwarzes Brustschild wird erlegt. Die Geschlechtsteile sind nicht stark entwickelt.

Am 2. Juni wird von Preil ein *Totanus pugnax* ♂ mit Kragen eingeliefert.

Von der zweiten Hälfte des Juni an sieht man die Strandvögel hier schon wieder in Flügen auf dem Zuge. So wurden am 23. Juni am Bruche ein Trupp Kampfläufer, am 24. und 25. Juni schon mehrere *Totanus ochropus*, und Ende Juni öfter Kampfläuferflüge beobachtet.

Am 31. Juli waren an den Niddener Lachen, die infolge des andauernden Regens in diesem Jahre sehr groß sind, zahlreiche Wasserläufer (*T. glareola*, *fuscus* und *littoreus*) vorhanden, ebenso ein Tringflug (*alpina*).

5. August: einige wenige Wasserläufer am Bruch.

6. August: auf der Vogelwiese herrscht noch gar kein Strandvogelleben, obgleich das Wasser in den Lachen nach dem anhaltenden Regen ungewöhnlich hoch steht. Ein einzelner *Tringa temmincki* treibt sich umher.

7. August: zwei *Totanus ochropus* beobachtet.

9. August: die Strandvögel sind etwas zahlreicher angekommen. Fünfzehn lebende *Tringa alpina*, sowie schöne rote *Tringa canutus* im Sommerkleide werden eingeliefert. Dann wird es wieder recht tot auf der Vogelwiese. Die Strandvogelzüge erlangen im September bei weitem nicht die Mächtigkeit, wie in manchen anderen Jahren.

Am 12. 13. und 14. September ein etwaserer Zug.

Auswärtige Beobachtungen:

Bartenstein: 1. April: 1 *Totanus ochropus*, am 22. 4. zwei Stück; am 2. 5. *Totanus littoreus*, am 7. 5. ein Flug *Totanus pugnax*, einzelne *T. littoreus*, *fuscus* und *glareola*.

Am 8. und 10. Juli 2 *Tringa alpina* im reinen Jugendkleide, während die sonst im Juli dort beobachteten immer Alte mit schwarzen Brustschildern sind. Ein Flug von etwa 20 Stück verweilte am See bis zum 20. Oktober. *Tringen* in diesem Jahre spärlich (wie in Rossitten); außer *alpina* keine Art beobachtet; der See zeigte zu hohen Wasserstand im Juli und August.

Von *Totanus pugnax* wurden vom 5. bis 7. Juli einige alte ♂♂ mit Kragen beobachtet. Solche sind dort selten.

Der letzte *Tringoides hypoleucos* wurde am 15. 9. beobachtet.

Ein Stück des bei Bartenstein (wie bei Rossitten) seltenen *Totanus totanus* war dort vom 1.—8. Juli zu beobachten.

Die letzten *Totanus littoreus* am 16. September zu sehen.

Totaniden waren in diesem Jahre am See bei Bartenstein sehr wenig zahlreich, da der See sehr hohen Wasserstand zeigte, doch waren die üblichen Arten: *T. glareola*, *ochropus*, *littoreus*, *pugnax*, *fuscus* und *Tringoides hypoleucos* öfter zu sehen.

Hela: am 23. September ein einzelnes Stück *Arenaria interpres* am Wiekstrande erlegt.

Isländische Strandläufer waren besonders am 6. 9. und 17. September zu beobachten. Am 27. September wurde eine *Tringa temmincki* erlegt.

Tringoides hypoleucos im Frühjahr und Herbst mehrfach.
 Von *Totanus*-Arten bisher nur *Totanus littoreus* und *T. totanus*
 auf der Halbinsel Hela von Herrn Zimmermann beobachtet. Am
 10. und 12. September kleine Flüge von *Limosa lapponica*.

Numenius arquatus (L.) Grofser Brachvogel.

Numenius phaeopus (L.) Regenbrachvogel.

18. April: Brachvögel ziehen in größeren Trupps am See-
 strande nach N.

15. Juni: es werden schon wieder die ersten auf dem Zuge
 beobachtet.

25. Juni: rufend nach N. ziehend. Herr Möschler hat sie
 in diesen Tagen auch nach S. wandern sehen.

8. August: auf der Vogelwiese gegen 100 Stück. Am
 nächsten Tage die Anzahl etwas verringert.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein am 14. 7. gegen Abend mehrere *N. arquatus*;
 ferner 1 Stück am 30. 7. In anderen Jahren viel häufiger.

Hela: Am 9. und 19. September *N. phaeopus*.

Gallinago media (Frisch) Grofse Sumpfschnepfe.

Gallinago gallinago (L.) Bekassine.

Gallinago gallinula (L.) Kleine Sumpfschnepfe.

20. April: ein Paar *G. gallinago* gesehen.

Vom Juli an Bekassinen am Bruche regelmäfsig, aber nicht
 besonders häufig in diesem Jahre. Einzeln bis in den November
 hinein.

Auswärtige Beobachtungen:

30. März: bei Bartenstein *G. gallinago* am See beobachtet,
 auch am folgenden Tage; am 2. Mai daseibt meckernd. In die-
 sem Jahre dort sehr häufig. Am 15. 9. und 7. 10. Flüge von
 15—20 Stück angetroffen, die sich auch in der Luft zusammen-
 hielten. Die letzten am 17. 11. gesehen. Auch *G. gallinula* in
 diesem Herbst von Anfang Oktober an dort sehr zahlreich, viel
 häufiger wie in anderen Jahren. Die letzten am 17. 11. gesehen.

Quanditten: den ganzen Oktober hindurch Bekassinen
 zahlreich.

Hela: am 6. Oktober eine *G. media* bei Hela erlegt.

Scolopax rusticola L. Waldschnepfe.

4. April: Der erste Schnepfenzugtag. Es werden fünf Stück
 gesehen und 3 geschossen. Bei Preil soll schon eine am 1. 4.
 gesehen sein.

Der Herbstzug sehr schwach. Es wurden vereinzelte ge-
 sehen am 16. 10. und 21. 10.

Auswärtige Beobachtungen:

22. April: Bei Bartenstein 1 Stück.

Quanditten: Am 1. April die erste beobachtet, am 3. 4. 2 Stück. Die letzte am 15. 4. gesehen.

Im Herbst sehr wenig.

Hela: 22. April zwei Stück bei Hela beobachtet. Während des Frühjahrszuges sind um Hela herum 96 Stück erlegt. Am 4. und 6. Oktober 3 Stück beobachtet.

Grus grus (L.) Kranich.

18. März: Gegen Abend ein Stück etwa 40 m hoch ziehend.

2. April: mehrfach ziehend mit Gänsen und Schwänen zusammen, auch am 10. 4. etwa 70—100 m hoch.

18. April: mehrere nach N. ziehend.

7. Mai: ziehend.

Auf den Herbstzuge am 20. Oktober ziehend beobachtet; ebenso an den folgenden Tagen. Am 21. Oktober z. B. zwei große Flüge zu je etwa 50 Stück.

Auswärtige Beobachtungen.

Bartenstein: Am 24. 9. ziehen 9 Stück nach W.

Quanditten: Am 1. 4. Kranichzug; am 11. 4. nach N.O. ziehend.

Für den Herbst Kranichzüge am 10. 17. (zahlreich) und 19. Oktober notiert.

Hela: Am 27. 4. ziehen 10 Stück über die Spitze der Halbinsel.

Am 10. Oktober 160 Stück in 5 Flügen über die Spitze der Halbinsel O.N.O.

Rallus aquaticus (L.) Wasseralle.

21. April: Bei Bartenstein beobachtet. Wie immer ziemlich häufig; letzte am 10. 11. gesehen.

Crex crex (L.) Wachtelkönig.

Auffallend ist der starke Zug dieser Vögel in diesem Herbst, und zwar ziehen sie in Gesellschaft. So wurden am 8. September auf der Rossitter Feldflur acht Stück geschossen und noch mehrere gesehen. Ferner erhalte ich ein Stück lebend am 12. September und stofse am 25. September drei Stück, die dicht zusammen lagen, aus einem Wickenstücke heraus. Zwei davon geschossen.

Dazu vergleiche man die Daten, welche G. von Burg in der „Deutschen Jägerzeitung“, Neudamm, Band 50, Nr. 23 vom 19. Dezember 1907 über außergewöhnlich starken Zug von Wachteln und Wachtelkönigen in der Schweiz bringt. Die letzteren wurden dort am 21. Oktober im Suhrtale und am 25. Oktober bei Genf in Menge angetroffen, also vier und sechs Wochen später wie bei Rossitten. Dafs Zugvögel von Ostpreußen nach

der Schweiz gelangen, ist durch den Versuch mit markierten Vögeln klar erwiesen.

Ortygometra porzana (L.) Tüpfelsumpfhuhn.

Am 11. und 12. September häufig auf dem Zuge. Zwei Stück haben sich am Telegraphendrahte tot geflogen.

Auswärtige Beobachtungen:

8. Mai: Bei Bartenstein ein Stück. Im August und September dort ziemlich häufig.

Gallinula chloropus (L.) Grünfüßiges Teichhuhn.

21. April: Bei Bartenstein gehört. Im Herbst dort sehr zahlreich auf dem See zu sehen, vielleicht nur deshalb, weil sie infolge des Hochwassers wenig Deckung hatten, und daher leichter zu bemerken waren. Die letzten am 31. Oktober gehört.

Fulica atra L. Bläfschuh.

2. April: vor einigen Tagen auf dem Bruche eingetroffen.
25. April: zwei Nester mit 7 und 8 etwas angebrüteten Eiern auf dem Bruche.
30. April: mehrere Nester mit 4, 8 und 9 Eiern.

Auswärtige Beobachtungen:

31. März: Bei Bartenstein auf dem See die ersten. Ende Oktober sind die meisten dort abgezogen; Am 10. 11. nur noch 2 Stück gesehen. Am 24. 11. bei Eis und Schnee ein verspätetes Exemplar erlegt.

Ciconia ciconia (L.) Weißer Storch.

Ciconia nigra (L.) Schwarzer Storch.

Ziehende Störche werden auf der Nehrung verhältnismäßig selten beobachtet. Auch Ankunfts- und Abzugstermine lassen sich hier nicht feststellen, da das eine früher in Rossitten befindliche Storchnest durch Neubau jetzt beseitigt ist. Am 31. März wird ein Storch von Herrn Möschler gesehen, ebenso am 1. und 2. 4.

16. April: ziehend beobachtet.

17. April: ein Paar auf dem Felde.

7. Mai: ein Stück besucht das hiesige Nest, hält sich aber nicht auf. Das Nest bleibt unbesetzt.

30. Juni: sechzehn Stück ziehen kreisend nach S.W.

Auswärtige Beobachtungen:

31. März: Bei Bartenstein die ersten fliegend gesehen. Das erste Nest wird dort am 11. April bezogen. Das zweite erst am 3. Mai, nachdem sich seit dem 14. 4. ein einzelner Storch auf ihm aufgehalten hatte.

22. April: 4 Störche ziehen nachmittags bei Bartenstein von O.—W. Die von Herrn Assessor Tischler am 19. 7. mit Fußringen versehenen Jungen flogen am 6. 8. aus, 1906 am 7. 8. Am 25. 8. noch einzelne Störche gesehen, die Hauptmasse ist aber schon fort.

Quanditten: Am 8. April 3 Störche, am 9. 4. ein Storch, am 11. 4. auf dem Neste.

Am 1. Mai ein *C. nigra* beobachtet.

Am 5. September ziehen die letzten drei Störche ab.

Botaurus stellaris (L.) Rohrdommel.

Beobachtungen aus Bartenstein: In diesem Herbst zahlreich. Ein Paar brütete am See und zog Junge groß.

Von Anfang August bis Ende September waren Rohrdommeln öfter zu sehen und abends zu hören. Ziehende Exemplare wurden beobachtet abends nach Sonnenuntergang am 25. 9. (1 Stück), 27. 9. (4 Stück, davon 2 zusammen), 28. 9. (2 Stück), 29. 9. (1 Stück), 24. 10. (1 Stück), 26. 10. (1 Stück). Zugrichtung stets nach S. bis SO.

Ein am 7. 9. erlegtes Exemplar hatte im Kropfe einen Teichfrosch, Froschknochen, 1 große Raupe, Schnecken.

Quanditten: am 17. September werden von Herrn Ulmer elf große Rohrdommeln in einem Fluge beobachtet; drei davon geschossen.

Ardetta minuta (L.) Zwergrohrdommel.

Hat jedenfalls wieder am See bei Bartenstein gebrütet; Im Juli dort öfter gesehen. ♂ ad. am 9. 7. geschossen.

Ardea cinerea L. Fischreiher.

9. August: jetzt öfter zu beobachten. Es sind Junge, die jedenfalls aus der bei Schwarzort befindlichen Kolonie stammen.

Auswärtige Beobachtungen:

29. März: Bei Bartenstein 2 *Ardea cinerea*; auch an den folgenden Tagen.

Columba palumbus L. Ringeltaube.

Columba oenas L. Hohltaube.

Turtur turtur (L.) Turteltaube.

17. März: ein kleiner Flug Hohltauben.

18. März: Hohltauben ziehend an diesem guten Zugtage.

2. April: Hohltauben ziehen mit Kleinvögeln und Krähen zusammen.

14. April: Wildtauben in Gemeinschaft mit Kleinvögeln, Krähen und Raubvögeln ziehend. Auch am 16. April ziehend.

Auf dem Herbstzuge wurden die ersten Tauben hier am 29. September beobachtet und zeigten sich in der Folgezeit regelmässig. Am 30. September zogen mehrfach Tauben 70–80 m hoch nach S. Diese Vögel sind aber bis jetzt noch nicht so häufig zu beobachten, wie in andern Jahren.

Am 15. und 18. Oktober Hohl- und Ringeltauben ziehend.

Am 30. Oktober fand sich unter meinen Haustauben eine junge Ringeltaube ein, brachte später noch eine Genossin mit, und beide hielten sich über 14 Tage lang auf dem Gehöft auf, liefen sich auf einem niedrigen Dache mit den zahmen Tauben füttern und zeigten sich ganz vertraut. Flogen auch aufs Flugbrett vor dem Schlege, gingen aber nicht in den Schlag selbst. Sie wurden dann von einem anderen Taubenbesitzer hierselbst gefangen, der sie jetzt noch in seinem Schlege eingesperrt hält und zum Ein- und Ausfliegen gewöhnen will.

Auswärtige Beobachtungen:

28. März: Bei Königsberg 6 Wildtauben beobachtet, am 30. März bei Bartenstein 2 *Columba oenas*, am 1. 4. 6 *C. palumbus*.

1. Mai: Bei Bartenstein Turteltauben gehört.

Quanditten: am 11. 4. Wildtauben nach N.O. ziehend.

Hela: 29. April, 7. und 8. Mai kleine Flüge, auch einzelne Ringeltauben ziehend.

Perdix perdix (L.) Rephuhn.

24. September: zwei junge Rephühner aus ein und demselben Volke erlegt, die beide geschwürartige Bildungen an den Beinen, an der Schnabelwurzel und an den Augen hatten. Das alte miterlegte Männchen war frei von diesen Bildungen. Ich schicke die kranken Körperteile an Dr. Sticker, Berlin, welcher behufs Krebsforschung darum gebeten hatte. Diese krankhafte Erscheinung trifft man öfter an, namentlich bei Vögeln die sich auf dem Erdboden viel zu schaffen machen. (Lerchen, Saatkrähen. Bei letzteren bei weitem am häufigsten.)

Raubvögelzüge.

In den ersten Tagen des März beginnen bereits die Raubvögelzüge. Herr Möschler sieht am 5. mehrfach Bussarde nach N. ziehen. Am 6. erbeutet ein Pillkopper Fänger 10 Rauhfufsbussarde im Krähennetze. Auch am 8. wird ein lebender Vogel dieser Art eingeliefert. So sind also in diesen Tagen besonders starke Züge von *Archibuteo lagopus* durchgegangen, was besonders auffiel, da im Winter nur wenig Vögel dieser Art hier zu sehen waren.

8. März: viel Rauhfufsbussarde ziehen. Über den Bruchbergen gleichzeitig 7 Stück. Attackieren heftig den Uhu.

2. April: einige Sperber mit Krähen, Kleinvögeln und Tauben zusammen ziehend. Ein Wespenbussard über dem Uhu.

10. April: die Raubvögelzüge sind stärker geworden. Bussarde, schwarze Milane, und kleine Falken und Sperber treiben sich umher, aber noch nicht viel.

14. April: heute findet ausgeprägter Raubvogelzug statt. (Sperber, Bussarde, ein Merlin, eine Weihe (braunes Jugendkleid)).

16. April: ausnehmend starker Raubvogelzug. Besonders aus Sperbern bestehend, im übrigen die oben genannten Arten. Auch 4 ziehende Seeadler beobachtet.

17. April: der übliche Raubvogelzug setzt erst zu Mittag ein. Um den Uhu kümmern sich die Vögel wenig.

18. April: früh gleich nach Sonnenaufgang, als das Wetter noch einigermaßen hell ist, ziehen einige Sperber, Bussarde und rote Milane, ganz besonders aber Seeadler nach N. Von letzteren bis früh 8 Uhr sechs Stück beobachtet. Sie attackieren den auf der Düne ausgesetzten Uhu sehr gern, wobei ich ein Exemplar erlege. Einmal waren gleichzeitig zwei Stück über dem Uhu, den sie fortwährend umkreisten, ohne direkt zu stoßen. Es sind alles Junge. Sowie sich ein Seeadler auf der Düne niederläßt, wird er von Krähen heftig angefallen. Der Magen des erlegten Adlers ist ganz leer.

30. April: einige Sperber und Bussarde.

7. Mai: einige wenige Sperber, ein Turmfalke, ein Bussard, ein paar schwarze Milane umherstreifend, aber kein eigentlicher Zug.

8. Mai: Raubvögel noch ziehend.

9. Mai: Ein Schreiadler nach N. fliegend.

8. Juli: ein Horst vom schwarzen Milan (*Milvus korschun*) wird ausgenommen. Es befinden sich zwei vollständig befiederte Junge darin, die auf die Erde herabfliegen.

Über den diesjährigen Herbst-Raubvogelzug läßt sich manches Interessante berichten. Wenn die Herbst-Zugperiode durch das spärliche Vorkommen, ja Fehlen von Kleinvögeln charakterisiert wird, so erhält sie eine besondere Signatur durch die auffallende Häufigkeit von Raubvögeln. Noch nie habe ich Gelegenheit gehabt, so viel gefiederte Räuber beisammen zu sehen, wie im Herbst 1907. Die Hauptmassen stellten die Sperber. Ihnen waren beigemischt Rauhfufsbussarde (*Archibuteo lagopus*) und Mäusebussarde (*Buteo buteo*), Hühnerhabichte (*Astur palumbarius*), Merlinfalken (*Cerchneis merilla*), Wanderfalken (*Falco peregrinus*), Turmfalken (*Cerchneis tinnuncula*), Milane, Weihen, und ganz besonders häufig Seeadler (*Haliaeetus albicilla*).

In losen Ketten zogen diese Vögel die Nehrung entlang nach Süden zu, und zwar mit wenigen Unterbrechungen über 5 Wochen lang. Man kann sich danach einen Begriff von ihrer

Menge machen. Die Sperber ziehen in sehr gemächlichem Fluge in einer Höhe von etwa 10—50 m. Sie eröffnen gewöhnlich den Zug früh am Tage, wenn es noch ganz dämmerig ist. So kamen am 19. Oktober in der ersten Viertelstunde nach Sonnenaufgang 30 Stück an mir vorüber. Häufig wurden Raubvögel in den aufgestellten Krähenetzen gefangen, auch Seeadler, von letzteren lauter jüngere Exemplare. Durch besondere Häufigkeit zeichnete sich der Merlinalfke aus. Geschossen wurden nur Junge dieser Art, beobachtet auch alte ausgefärbte Männchen.

Mafse und Gewichte der erbeuteten Seeadler:

Datum	Ge- schlecht	Länge	Breite	Fittich	Tarsus	Schwanz	Gewicht.
16. 10. 07.	♀ juv.	91 cm	237 cm	67,5 cm	9,5 cm	—	6,557 kg.
18. 10. 07.	♀ juv.	94 „	231 „	68 „	9,8 „	37 cm	4,265 „
19. 10. 07.	♀ juv.	86 „	224 „	64 „	9,9 „	32 „	4,316 „
22. 10. 07.	♂ juv.	86,5 „	217 „	64 „	9,7 „	34 „	3,137 „
24. 10. 07.	♂ juv.	85 „	208 „	62 „	9,3 „	35 „	3,019 „
26. 10. 07.	♂ juv.	86 „	212 „	63 „	9,7 „	33,5 „	3,643 „
6. 11. 07.	♂ juv.	89,5 „	229 „	67,5 „	10,2 „	34,5 „	3,820 „

Die Mägen und Kröpfe der Adler waren fast durchgängig vollständig leer, wie man das bei ziehenden Raubvögeln meist findet. — Es folgt nun der Verlauf des Zuges nach den Tagebuchnotizen.

Mehrere umherschwärmende Turmfalken wurden schon am 9. August beobachtet. Die ersten Sperber mit Turmfalken zusammen am 26. August. Am 31. August ein Wanderfalke. Am 12. 9. den ersten Merlin erlegt, wie er gerade auf ein Rebhuhn stiefs. Die Zahl der kleinen Falken und Sperber nimmt zu, aber es ist zunächst mehr ein Umherschwärmen zu beobachten, als ein regelrechter stetiger Zug nach S. Dieser setzt gegen den 20. September ein und zwar gleich sehr stark. Unmengen Sperber wandern durch. Binnen kurzer Zeit fangen sich 15 Stück in den Dohnen. Bei günstigem Wetter (hell, klar, nicht zu windig) sind von nun an fast täglich ziehende Raubvogelketten zu beobachten. Als ganz besonders gute Zugtage heben sich die Tage vom 18. bis zum 24. Oktober heraus. Am 21. Oktober wurden besonders viel Rauhfußbussarde beobachtet, die kreisend nach S. zu sich fortbewegten, gleichzeitig zuweilen

gleich 4—5 Stück. Auch mehrere Wanderfalken wurden in diesen Tagen gefangen. Am 23. Oktober erhielt ich einen sehr hell gefärbten jungen Hühnerhabicht ♂. Unterseite nicht braun oder gelb wie gewöhnlich, sondern fast weiß mit schwachem, bräunlichem Anfluge. Auch auf der Oberseite und an den Flügeln sind die Partien, die sonst braun und dunkel gefärbt sind, viel heller. Vom 26. Oktober an liefs der Zug nach, da nun trübes Wetter eintrat. Am 29. waren nur noch wenige Sperber zu beobachten. Ein Sperber stiefs vor meinen Augen auf eine Weindrossel, die sich in ihrer Angst auf die Erde herabwarf. Ich schofs sofort. Der Sperber strich krank ab, die Drossel bekam ich. Wie war das Tier durch diesen einen Stofs des Räubers im Moment zugerichtet! Schwung- und Schwanzfedern ausgerissen, Flügel verdreht, Gefieder zerzaust. Am 31. Oktober haben die Sperberzüge ganz aufgehört. Von da an sah man nur noch einzelne dieser Vögel mit wenigen Falken und Weihen umherschwärmen.

Am 2. November wurde ein junger Merlin erlegt, der einzeln nach Süden strich. Am 10. Dezember ein Wanderfalken beobachtet. (Näheres s. Reichenow's, Ornithol. Monatsberichte Januarheft 1908).

Auswärtige Beobachtungen:

30. März: Bei Bartenstein die ersten *Cerchneis tinnuncula* beobachtet, am 4. Mai ein Schreiadler gesehen.

Herbstbeobachtungen aus Bartenstein:

Ende September einzelne junge *Circus spec.* zu beobachten. Im November und Dezember ein starkes Weibchen von *Astur palumbarius* dauernd dort, wo sonst der Hühnerhabicht nicht häufig ist.

Accipiter nisus in den Herbst- und Wintermonaten öfter. Regelrechter Zug noch nie beobachtet. (Vergl. dazu die Rossitter Beobachtungen. So führen die Sperperzugketten sicher immer an der Küste entlang, ohne ins innere Festland zu kommen.)

Am 5. 11. wird ein *Aquila chrysaetos* bei Bartenstein erlegt. Der Königsberger Präparator Schuchmann hat bis November 3 Steinadler und 4 Seeadler erhalten. Adler also auch in der Provinz häufig.

Am 31. 10. ziehen einige *Buteo buteo*. *Archibuteo lagopus* ist in diesem Winter ziemlich häufig. Den ersten am 3. 11. gesehen. Am 18. 11. wurden 2 Stück *Falco peregrinus* beobachtet.

Es ist hier hervorzuheben, dafs im Gegensatz zu Rossitten aus Bartenstein nichts von ganz aufsergewöhnlich starken Raubvögeln gemeldet wird.

Quanditten: Am 17. April 3 Sperber. Also auch dort zeigen sich die kleinen Raubvögel in diesen kritischen Tagen häufiger als sonst. Am 11. und 12. August Steppenweihen und

viele Falken beobachtet. Am 19. September viele Bussarde, den ganzen Oktober hindurch viel Rauhfußbussarde.

Hela: Der Frühjahrs-Raubvogelzug trat in diesem Jahre lange nicht in dem Maße in die Erscheinung wie im Jahre 1906, indessen sind in den Tagen vom 23. April bis 22. Mai sicher verschiedene Hunderte und mehr große und kleine Raubvögel die Halbinsel entlang gezogen. Der Zug hatte wahrscheinlich bereits vor der Ankunft des Herrn Zimmermann in Hela eingesetzt; jedenfalls wurden am 23. April ziehende Sperber und Turmfalken bei W. beobachtet. Am 25. April, 3., 5. und 6. Mai waren bei westlichen Winden stets ziehende Raubvögel zu beobachten. Am 9. Mai lebhafter Zug, der völlig stockte, als gegen Mittag der Wind etwas nach N. drehte und als bald von der See her dichter Nebel aufkam, der die ganze Gegend einhüllte.

12. Mai, bei O. guter Zug, am 13. und 14. bei O. und N.O. immer einzelne Raubvögel unterwegs.

21. Mai: S.O. vormittags lebhafter Zug, der aufhörte, als der Wind nach N. umsprang. Ein *Falco subbuteo* wird erlegt.

Am 22. Mai wurden die letzten Raubvögel beobachtet.

Immer waren Sperber unter den Wanderern vorherrschend, Turmfalken stets darunter, seltener Merlinfalken und vielleicht auch Rotfußfalken, von welchen aber in diesem Jahre keiner erbeutet wurde. Mäuse- und Rauhfußbussarde und Weihen kamen meistens in bedeutenden Höhen angezogen, so am 3., 5., 6. und 12. Mai.

Im Herbst scheint der Merlinfalke auch auf Hela häufiger wie sonst gewesen sein. Am 20. September wurde ein junges Stück erlegt, am 25. September einer beobachtet wie er einen Alpenstrandläufer schlug.

Auch bei Werdohl müssen im vorigen Herbste zahlreiche Raubvögel vorgekommen sein. Am Morgen des 29. August zogen ca 70 Bussarde dort durch, wobei 6 Wespenbussarde vorm ausgestopften Uhu erlegt wurden.

Asio otus (L.) Waldohreule.

Asio accipitrinus (Pall.) Sumpfohreule.

Am 4. September wird eine lebende Waldohreule eingeliefert.

22. Dezember: Ich erlege eine *Asio otus* von auffallend heller, fahler Färbung, so daß der Vogel einer Sumpfohreule nicht unähnlich sieht. Solche Stücke, bei denen an den Schaftflecken der Unterseite die Querstrichelung mehr oder weniger fehlt, werden hier öfter angetroffen.

Maße des erlegten Stückes: Länge vom Oberkopf bis Schwanzspitze: 32 cm. Flügel: 29 cm. tarsus: 3,5 cm.

Der herbstliche Sumpfohreulenzug war nicht stark.

Am 25. September wurde ein Stück gesehen, am 15. Oktober mehrere, ebenso am 26. Oktober.

Auswärtige Beobachtungen:

Im Herbst 1907 wurde kein einziges Stück von *Asio accipitrinus* bei Bartenstein gesehen.

Quanditten: 11. 5. drei Junge *A. otus* haben bereits Federn. Am 6. September Sumpfohreulen beobachtet.

Nyctala tengmalmi (Gm.) Rauhfußkauz.

Im Laufe des Novembers wurden, wie öfter hier, diese niedlichen Käuzchen mehrfach angetroffen und auch im Dohnenstiege erbeutet. Noch am 30. Dezember wurde einer gesehen.

Syrnium aluco (L.) Waldkauz.

4. April: im Walde wird ein Ei dieses Vogels am Fusse eines Baumes gefunden. Am nächsten Tage an derselben Stelle zwei Eier.

Auswärtige Beobachtungen:

Quanditten: am 27. April in der Scheune ein Nest mit 8 Jungen; sieben bis 14 Tage alt.

Nyctea nyctea (L.) Schneeeule.

Am 16. November wird Herrn Ulmer ein Stück aus der Gegend von Ragnit eingeliefert.

Surnia ulula (L.) Sperbereule.

4. 2. bei Preil (Kur. Nehrung) wird ein Exemplar geschossen. Magen ganz leer. Diese Vögel, die im vorigen Herbste so auffallend häufig waren, sind also immer noch hier.

30. März: ich erlege ein Stück, das am hellen Tage frei auf einem Baum saß.

6. April: wieder ein Stück von mir beobachtet, ganz vertraut, läßt auf zehn Schritt ankommen. Nach dem jedesmaligen Setzen erfolgt ein charakteristisches Schwanzzippen. Ich lasse den Vogel, da die Vogelwarten-Sammlung versorgt ist, unbehelligt weiterziehen.

Strix flammea (L.) Schleiereule.

27. Mai: ein Exemplar in Losgehnen erlegt, wo sie nicht Brutvogel ist.

Cuculus canorus (L.) Kuckuck.

7. Mai: die ersten beobachtet; zwei Stück.

Auswärtige Beobachtungen:

Am 4. Mai bei Bartenstein gehört.

Lynx torquilla (L.) Wendehals.

2. Mai: das erste Stück wird mir gebracht.

Auswärtige Beobachtungen:

2. Mai: Bei Bartenstein beobachtet.

Hela: am 7. Mai mehrfach auf dem Zuge; vier Stück gesehen.

Dryocopus martius (L.) Schwarzspecht.

25. Juli: auf der frischen Nehrung beobachtet. Dort nicht selten.

Dendrocopus maior (L.) Grofser Buntspecht.*Dendrocopus medius* (L.) Mittelspecht.*Dendrocopus minor* (L.) Kleinspecht.

14. August: in diesen Tagen *D. major* öfter auf dem Zuge beobachtet. Ich glaube heute auch einen *Dendrocopus medius*, der hier sehr selten ist gesehen zu haben.

12. September und an den folgenden Tagen: viel große Buntspechte im Niddener- und Rossitter Walde.

Auswärtige Beobachtungen:

30. April: Im Glacis bei Königsberg *Dendrocopus minor* ♂ mit Paarungsruf. Ein Weibchen ebenda am 14. 4. gesehen. Brütet wohl dort.

Bei Bartenstein von September bis November öfter gesehen. Ebenso wurde dort am 24. November ein Weibchen des sehr seltenen Mittelspechtes erlegt.

Alcedo ispida L. Eisvogel.

2. April: 1 Exemplar beobachtet, das sich jetzt häufiger an einem neu angelegten Verbindungsgraben von Bruch und Haff aufhält. Auch am 4. 4. und dann längere Zeit hindurch gesehen. Sonst war der Eisvogel nur ganz selten einmal am Haffstrande zu bemerken. Brut nicht beobachtet.

Auswärtige Beobachtungen:

von September bis November sind stets 2 bis 4 Stück am See und Flufs bei Bartenstein zu beobachten.

Coracias garrulus L. Blaurake.

21. Mai: in diesen Tagen ziehen viel über die Nehrung.

6. Juni: eine bei Preil erlegte Blaurake hat den Magen mit Riesenohrwürmern (*Forficula gigantea*) angefüllt.

13. Juni: ein Paar beobachtet, das jedenfalls hier brütet. Auch am 12. September zwei Stück gesehen. Als Brutvogel nicht häufig.

Auswärtige Beobachtungen:

Hela: 20. Mai zwei Exemplare bei Kufsfeld.

Upupa epops (L.) Wiedehopf.

18. April: zwei Stück auf der Palwe sich umhertreibend.

Auswärtige Beobachtungen:

Am 5. Mai bei Bartenstein beobachtet.

Hela: 6. Mai einmal flüchtig gesehen bei Heisternest.

Caprimulgus europaeus L. Ziegenmelker.

31. Juli: die Züge dieser Art haben begonnen. Ich sehe Ziegenmelker noch bis Mitte September. Am 9. September mehrere zusammen. Ziehen überhaupt in Gesellschaft.

Auswärtige Beobachtungen:

Quanditten: am 5. September auf dem Zuge.

Hela: 4., 12., 13. September mehrfach angetroffen.

Apus apus (L.) Mauersegler.

17. Mai: die ersten bei Rossitten beobachtet. Zwei Stück.

Es gibt in diesem Sommer ziemlich viel Mauersegler hier. Ich glaube aber, daß sie bei dem so ungünstigen, nassen, kalten Wetter, das den Schwalben viel Not bereitet hat, keine Jungen ausgebracht haben. Bei Revisionen von Nestern fand ich nur immer die beiden Alten vor.

21. Juli: Mauersegler in Flügen beobachtet.

19. August: noch zahlreich da, am 21. 8. nur ganz vereinzelt. So hat am 20. August der Hauptabzug stattgefunden. Was nun noch beobachtet wird, sind wahrscheinlich zum größten Teil nordische. Am 26. August noch zwei gesehen; 27. und 28. August einzeln, 30. August zwei Stück, 31. 8. und 1. 9. keine, 2. 9. noch einer, vom 3. 9. an keiner mehr.

Auswärtige Beobachtungen:

In Losgehnen waren die meisten am 25. August schon abgezogen. In Gerdauen Ostpr. am 23. August noch viele; am 26. August, war der größte Teil verschwunden; am 31. August nur noch ganz vereinzelt.

Hela: 19. Mai die ersten ziehend. 20. 21. Mai vereinzelt.

Auf dem Herbstzuge keine der Art beobachtet.

Interessant ist es, mit diesen Datum die Mitteilungen zu vergleichen, welche mir Herr Lehrer Hennemann aus Werdohl in Westfalen über die Abreise der Turmschwalben zukommen liefs. Bereits am 27. Juli war dort eine merkliche Abnahme ihres Bestandes wahrzunehmen, und am nächsten Tage war nur noch etwa die Hälfte vorhanden. Die letzten wurden am 2. August gesehen bis sich am Nachmittag des 13. August wieder 3 Exemplare, offenbar Durchzügler aus nördlicheren Breiten, zeigten. Auch im oberen Sauerlande erfolgte der Abzug bereits Ende Juli, doch zeigten sich auch dort noch einzelne Anfang August.

Also dort im Westen der Abzug etwa 3 Wochen früher wie hier in Nordosten.

Hirundo rustica L. Rauchschwalbe.

26. April: Herr Präparator Möschler sieht die ersten; nur zwei Stück. An den nächsten Tagen werden keine beobachtet, also sind dies nur die ersten wenigen Vorläufer gewesen.

5. Mai: etwas zahlreicher angekommen; aber in den nächsten Tagen immer noch, wie auch *D. urbica*, nur in mäfsiger Anzahl.

22. Juli: bei dem unaufhörlichen kalten Regenwetter, welches fast den ganzen Sommer hindurch anhielt und im Juli am stärksten war, leiden die Schwalben grofse Not. Sie schwärmen ängstlich umher; sehr viele sind eingegangen. An einem Tage wurden einmal drei Stück in einem Garten verendet gefunden.

7. August: die Schwalbenansammlungen zur Herbstreise haben begonnen.

17. August: das ungünstige Wetter hat auch Verzögerungen im Brutgeschäft der Schwalben verursacht. Unter einem Hausdache hat eine Rauchschalbe abnormer Weise nach Art der Mehlschalbe ein oben offenes Nest angeklebt, worin sich heute noch halbwüchsige Junge befinden, die erst am 26. August ausfliegen. In einem am Museumshäuschen befindlichen Mehlschalbenneste wurden noch am 11. September Junge gefüttert.

Bis zum 31. August sind Haus- und Mehlschalben noch zahlreich zu beobachten. Am 1. September finden grofse Schwalbenansammlungen zum Abzuge statt. Sehr viele schwärmen in der Luft umher.

Am 2. September: hat sich die Zahl sehr verringert; so ist also gestern der Hauptabzug erfolgt. Von nun an sind nur noch wenig Schwalben zu sehen.

Am 13. September ziehen Rauchschalben bei Tage zahlreich nach S. (von Herrn Möschler beob.).

Am 25. September sind nur noch ganz vereinzelte hier.

Auswärtige Beobachtungen:

26. April: bei Rössel die ersten. Bei Königsberg die erste am 29. 4. gesehen; am 2. 5. bei Bartenstein viele.

Am 8. Oktober: bei Bartenstein noch massenhaft, am 10. Oktober nur noch zwei vereinzelte. Verspätete Nachzügler waren trotz des warmen Oktober nicht zu sehen, im Gegensatz zu dem rauhen Oktober 1905.

Quanditten: am 29. April die erste.

Auch in dortiger Gegend sind bei der ungünstigen Witterung im Sommer sehr viel Schwalben eingegangen.

Hela: 7. und 11. Mai lebhafter Zug.

7., 10., 11. September mehrfach auf dem Zuge.

Riparia riparia (L.) Uferschalbe.

3. Mai: bei Bartenstein beobachtet. Am 22. September dort unter Hunderten von *H. rustica* und einer Anzahl *urbica* keine Uferschalbe mehr.

Delichon urbica (L.) Mehlschalbe.

3. Mai: die ersten beobachtet; nur zwei Stück. (s. *Hirundo rustica*).

Auswärtige Beobachtungen:

Am 2. Mai: bei Bartenstein zahlreich. Am 23. September waren dort die meisten schon fort, doch fütterten einzelne Paare noch ihre Jungen. Die letzten am 29. September gesehen.

Hela: 7., 11., 14., 21. und 22. Mai mehr oder minder häufig bei östlichen Winden.

10., 24. September gegen W. und N.W. ziehend.

Bombycilla garrula (L.) Seidenschwanz.

Am 5. Januar und an den folgenden Tagen beobachtet.

Im Herbst trafen gegen andere Jahre nur sehr wenig hier ein. Am 23. November wurden die ersten gesehen; nur einige Stücke. Von da an gar nicht mehr beobachtet.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein im Herbst 1907 überhaupt nicht beobachtet. Der Königsberger Präparator Schuchmann hat auch nur einmal im November 7 Stück von Pillkopen bekommen.

Muscicapa grisola L. Grauer Fliegenschnäpper.

21. April: viel auf dem Herbstzuge; auch am 22. Am 8. September nur noch einige. Überhaupt nicht so viel wie in anderen Jahren zu beobachten.

Auswärtige Beobachtungen:

6. Mai: bei Bartenstein zuerst gesehen, am 7. Mai mehrfach.

Hela: auf dem Frühjahrszuge nicht beobachtet.

5. September die ersten auf dem Herbstzuge bei Zeynova. 6., 14. September vereinzelt.

6. Oktober noch ein Stück gesehen.

Muscicapa atricapilla L. Trauerfliegenschnäpper.

7. Mai: die ersten beobachtet. Auf dem Herbstzuge wurden die ersten am 8. September gesehen.

Auswärtige Beobachtungen:

5. Mai: bei Bartenstein beobachtet.

Der Herbstzug beginnt dort am 14. August.

Hela: 7. Mai mehrfach im Walde bei Heisternest.

15. Mai überall im Walde.

5. September einige in den Büschen bei Zeynova.

Lanius excubitor L. Raubwürger.

2. April: 2 *Lanius excubitor maior* geschossen.

10. April: 1 beobachtet.

Von Mitte Oktober an häufiger, bis in den November hinein. Am 4. November einen geschossen.

Auswärtige Beobachtungen:

30. März: bei Bartenstein 1 Stück.

Im Herbste wurde dort der erste am 1. November gesehen; von da an öfter, doch nicht sehr zahlreich.

Hela: 27. September wird ein Exemplar gebracht.

Lanius collurio L. Rotrückiger Würger.

23. Mai: den ersten bei Rossitten beobachtet, ein ♂.

25. Juni: vier Nester gefunden, eins mit sechs etwa drei Tage alten Jungen und drei mit je sechs Eiern, die einen verschiedenen Grad der Bebrütung zeigen; manche sind erst ganz schwach angebrütet.

Auswärtige Beobachtungen:

8. Mai: bei Bartenstein zuerst beobachtet.

Ein Junger war dort noch am 22. September zu sehen. Die im September dort beobachteten sind fast stets Junge.

Corvus cornix L. Nebelkrähe.*Corvus frugilegus* L. Saatkrähe.*Calaeus monedula* (L.) Dohle.

5. und 7. Januar: Nebelkrähen ziehen immer noch nach S. So spät noch! Wenn dann der Rückzug zuweilen schon Anfang Februar beginnt, so kann es vorkommen, daß zwischen Hin- und Rückzug nur wenige Wochen liegen. Der März begann mit schönen hellen Tagen bei schwachen westlichen und südwestlichen Winden. Krähen und Dohlen ziehen am 1. 3. 4. 5. meist sehr hoch nach N. Bewegen sich oft kreisend vorwärts.

6. März: schöner heller Tag, schwacher S., Krähen ziehen hoch.

8. März: bis 9. vormittags Nebel, nachmittags klar, Sonnenschein. Guter Zugtag, viel Krähen ziehen, früh bei dem Nebel niedrig, etwa 30 m hoch, nachmittags als die Sonne durchkommt höher, 100 und mehr m hoch. Sie verlassen heut, wie sie das öfter tun, bei Rossitten die Nehrung und fliegen quer über das Haff nach N.E. zu. Ziehen sehr eilig, da schlechtes Wetter droht und Sturm angesagt ist.

9. März: Nach den vorausgegangenen Frühlingstagen heute wieder das reine Winterwetter mit Schnee in der Nacht. Schwacher und mäfsiger S.W.

Krähen ziehen hoch.

17. März: kalte Tage (bis -15°) mit Schnee sind vorausgegangen. Bei diesem strengen Nachwinter war nichts von Krähenzug zu bemerken. Heute etwas milder ($-0,4^{\circ}$), bedeckt, mäfsiger S.E. Einige Krähen ziehen.

18. März: Etwas dunstig, aber warm mit Sonnenschein und schwachem S.W. Erster schöner Tag nach dem vorangegangenen Winterwetter, der von den Zugvögeln in ausgiebigster Weise ausgenutzt wird und sich zu einem sehr interessanten Zugtage gestaltet.

Viel Krähen ziehen, und zwar wie immer am Anfang der Frühjahrszugperiode meist *frugilegus* und *monedula*, weniger *cornix*. Die Zudhöhe ist verschieden. Von mehreren 100 Metern bis 50 m. Die Luft wimmelt förmlich von Krähen. Sie haben es sehr eilig, als ob schlechtes Wetter in der Luft läge, und am Abend bricht dann auch Sturm mit Regenwetter los. Am 19. 3. ist bei Regen und Weststurm nichts von Vogelzug zu bemerken.

20. März: Der Wind hat etwas nachgelassen, bedeckt, einige Krähen ziehen ziemlich hoch.

22. März: Früh hell, märsiger W. Gegen Mittag Schneegestöber bei starkem W. Bei dem guten Wetter früh ziehen einige Krähen sehr hoch.

23. März: bedeckt, Schneeschauer märsiger N.W. häßliches Wetter. Schon gestern war bei der herrschenden schlechten Witterung ein Rückzug von Lerchen zu beobachten, und heute findet ein Krähenrückzug statt, so stark wie selten. Der Zug verläuft heute ebenso stetig und regelmärsig nach S. zu, wie er eigentlich jetzt nach N. zu verlaufen müßte. Die Vögel weichen also dem schlechten Wetter aus.

25. März: bedeckt, Nebel. Als es Mittags etwas aufklärt, ziehen Krähen, und zwar sehr hoch.

27. März: früh bis 10 Uhr hell, schwacher S. Viel Krähen ziehen. Dann tritt Nebel ein, der Krähenzug läßt nach und geht in der geringen Höhe von 10 bis 30 m vor sich. Vorm Uhu werden 23 Stück geschossen.

Der 28., 29. und 30. März sind sehr neblige Tage mit ganz schwachen Süd- und Nordostwinden. Es ist interessant zu beobachten, wie die Krähen und auch manche Kleinvögel (Buchfinken und Stare) auch bei diesem nebligen Wetter vorwärts zu kommen suchen und besonders jede etwas hellere Stunde zum Zuge ausnutzen. So ist es am 30. vormittags noch einigermaßen klar, und viel Krähen ziehen, von 11—12 riesige Mengen, etwa 100 m hoch aber auch niedriger. Sie haben es sehr eilig und kümmern sich weder um Uhu noch um die Köder an den Fangplätzen. Um 1 Uhr nachmittags tritt wieder starker Nebel ein, der Zug hört fast ganz auf.

31. März: der Nebel hat aufgehört, schwacher N.O., schöner Tag, meist bedeckt, zuweilen Sonnenschein. Zug findet nicht statt.

1. April: hell, ganz schwacher N., ein sehr schöner warmer Frühlingstag. Guter Krähenzug bis 50 m hoch und höher.

2. April: hell, ganz schwacher N.O. ein schöner warmer Tag. Guter Zug, besonders vormittags. Krähen ziehen früh niedrig, dann höher, 10—100 m; haben es sehr eilig, fallen an

den Fangplätzen nicht ein. Vorm Uhu werden 43 Stück geschossen. Die Zugstrafen werden wie so oft im Frühjahr heute nicht streng inne gehalten.

3. April: schwacher N.O. hell, schöner Tag. Krähen ziehen.

5. April: starker Ost, bedeckt, kalt, abends Regen. Nichts von Krähenzug bemerkt, auch kein Kleinvogelzug.

6. April: märsiger O. bedeckt, kalt; kein Zug.

7. April: das kalte, regnerische, unfreundliche Wetter mit starkem O. Winde hält an. Aller Zug ist ganz ins Stocken geraten, es sind zwar immer Krähen auf den Feldern vorhanden, aber ein Weiterziehen wird nicht beobachtet. Herr Alex. Tschernikoff meldet aus Riga, dass auch dort der Krähenzug in diesem Frühjahr sehr gemächlich vor sich geht. Die Krähen trieben sich immer lange auf den Feldern umher, ehe sie weiter zögen. Hier in Rossitten ist es ebenso.

9. April: märsiger S.O. immer noch kalt. Krähen ziehen etwas, besonders *frugilegus*. Ein Fänger erbeutet unter 45 Stück 18 dieser Art.

10. April: märsiger N.O. hell, wärmer und freundlicher, wie an den letzten Tagen. Krähenzug bis 50 m hoch, namentlich Saatkrähen und Dohlen.

11. April: schwacher N.O. hell, warmer schöner Tag. Krähenzug.

12. April: schwacher W., bedeckt kühl. Einige Krähen ziehen hoch.

13. April: schwacher N.O., bedeckt, kühl. Das Haff ist immer noch mit Eis bedeckt, daher so kalt. Krähenzug. Die jetzt ziehenden Nebelkrähen sind fast lauter Junge, früher alte. Es ist also umgekehrt wie im Herbst. Im Frühjahr ziehen erst die Alten, bis etwa zum 10. 4. dann die Jungen.

14. April: schwacher N. früh warm, hell. Guter Krähenzug in Höhe von etwa 30—100 m. Auch Kleinvögel und Raubvögel ziehen lebhaft. Nachmittags hört der Zug plötzlich auf, weil gegen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Nebel eintritt und starke Abkühlung erfolgt. Zahlreiche Krähen fliegen bei diesem Wetterumschlag von N. nach S. zurück.

15. April: märsige N. O. das Haff wird endlich eisfrei. Von Zug nichts bemerkt, bis auf einige ziehende Krähen.

16. April: märsiger O. halb bedeckt, kühl. Sehr starker Krähenzug.

17. April: märsiger S.O. meist bedeckt. Der Krähenzug setzt erst zu Mittag ein.

18. April: früh gleich nach Sonnenaufgang noch einigermaßen hell, dann von 8 Uhr an Regen und Nebel den ganzen Tag über. Schwacher S.W. Es findet von früh 8 Uhr an bei dem drohenden schlechten Wetter ein sehr starker Rückzug der Vögel statt. Krähen, Kiebitze, Lerchen, Finken und andere Kleinvögel ziehen massenhaft nach S. Zuweilen ziehen die Krähen unstät

umher und wissen nicht, ob sie die Richtung nach N. oder S. einschlagen sollen. Es herrscht grofse Verwirrung unter den Vögeln.

19. April: meist hell, mäfsiger N.W., kalt. Krähenzug.

20. April: hell, starker N.W., kalt. Die Vegetation ist bei den jetzt herrschenden, kalten, trockenen Winden noch weit zurück. Bäume und Sträucher noch ganz kahl, Wiesen noch garnicht grün. Auch heute ziehen wieder mehr Krähen nach S. als nach N. Diese häufigen Rückzüge in diesem Jahre sind bemerkenswert. Der ganze Vogelzug stockt jetzt mehr oder weniger.

Ein Nebelkrähenpaar baut an einem ziemlich vollendeten Neste.

21. April: meist bedeckt, mäfsiger W. Der kalte, trockene Wind hält an. Ziemlich starker Krähenzug.

23. April: zwei Nester mit je zwei Eiern gefunden.

Der ganze April ist trocken, kalt unfreundlich mit vorherrschenden westlichen und östlichen kalten Winden. Der ganze Monat weist nur 17,1 mm. Niederschlag auf. Die Vegetation ist am Ende des Monats noch weit zurück. Die Sträucher haben erst ganz kleine Knospen, die Wiesen weisen erst einen schwachen grünen Schimmer auf.

Der Mai beginnt mit wärmeren Tagen. Am 6. und 7. ziehen immer noch Krähen, namentlich Saatkrähen und Dohlen nach N.

8. Mai: hell, früh mäfsiger S.O., gegen 10 Uhr vormittags schlägt der Wind ganz plötzlich nach W. um und wird stärker; es donnert in der Ferne.

Während gestern kein Zug zu verzeichnen war, findet heute der vorgerückten Jahreszeit nach recht lebhafter Zug statt. Krähen ziehen in gröfseren Trupps etwa 50 m. hoch nach N.

9. Mai: schöner, heller, warmer Tag. Schwacher O. Einige Saatkrähen ziehen noch.

Zwei Nebelkrähennester gefunden, von denen ich die alten ♀♀ schiefe. Die Gelege bestehen aus 4 und 5 bebrüteten Eiern.

25. Mai: so spät noch sehe ich mehrere Nebelkrähen nach N. ziehen. Auch Dohlen sind in diesen Tagen noch gezogen.

Im Übrigen herrscht den Mai über ein unfruchtbares, kaltes, trockenes, windiges Wetter. Im Sommer war die Witterung ganz abnorm schlecht; regnerisch, kalt, windig. Der schöne Herbst entschädigte etwas dafür.

Die ersten Anfänge zum Herbstzuge zeigen sich schon am 7. September, einem schönen, hellen Tage mit schwachem N.W. Viele Nebelkrähen schwärmen umher, die sicher schon vom N. gekommen sind.

28. September: hell, warm schwacher Ost. Krähen vereinzelt ziehend.

29. September: Sonnenschein, ganz schwacher O., schöner Tag. Der erste bedeutendere Krähenzug.

30. September: ein sehr schöner, sonniger Herbsttag, mäfsiger S.O. Guter Krähenzug, besonders viel *frugilegus*.

Am 2. Oktober Abreise zur Jahresversammlung der deutschen ornithologischen Gesellschaft nach Berlin. Daher eine Lücke in den Beobachtungen. In der Zwischenzeit sind die Krähenzüge nicht sehr stark gewesen.

15. Oktober: früh hell, nachmittags bedeckt, mäfsiger S.O., warm. Früh ziehen sehr viel Krähen und zwar sehr eilig, da sie das drohende schlechte Wetter voraus ahnen. Nachmittags läßt der Zug nach. Die Krähen kümmern sich um nichts was auf der Erde vorgeht, weder um den Uhu, noch um die beköderten Fangplätze. Es ziehen Nebelkrähen, viel Saatkrahen und Dohlen. Zughöhe etwa 10—80 m.

16. Oktober: früh hell, mäfsiger S.O. Nachmittags bezieht sich der Himmel, der Wind schlägt nach S.W. um, es regnet mit Unterbrechungen. Früh ziehen sehr viel Krähen, und zwar ganz niedrig, etwa 1 m hoch und niedriger. Nachmittags hörte der Krähenzug auf. Die Krähen haben es in diesem Herbste mit dem Zuge sehr eilig und fallen ungern an den Fangplätzen ein.

18. Oktober: starker S.O. halb bedeckt, meist Sonnenschein. Sehr guter Zugtag, ungeheuer viel Krähen ganz niedrig, ein bis zwei Meter hoch ziehend.

19. Oktober: hell, Sonnenschein, schwacher bis mäfsiger S.O. ein schöner Tag. Derselbe gute Krähenzug wie gestern. Die Hauptmassen treffen früh zwischen acht und neun Uhr ein. Das würde mit der Zeit passen, wenn, wie durch die Schnelligkeitsversuche festgestellt ist, die Krähen von Memel aus etwa anderthalb Stunden bis Rossitten fliegen.

20. Oktober: hell, schwacher S.O. schöner, warmer Tag. Der gute Krähenzug hält an. Heute sind fast noch mehr zu beobachten wie gestern.

21. Oktober: hell, schwacher S.O. schöner Tag. Derselbe gute Krähenzug, überhaupt Vogelzug.

22. Oktober: etwas kühler und trüber wie gestern, aber immer noch schön, schwacher S.O. Derselbe gute Zug. Die Krähen verlassen meist südlich von Rossitten die Nehrung und ziehen auf Brüster Ort und Hela los.

23. Oktober: die Temperatur ist jetzt etwas kühler, mäfsiger S.O. meist Sonnenschein. Derselbe gute Vogelzug.

24. Oktober: hell, mäfsiger S.O. Derselbe gute Zug.

25. Oktober: hell, Sonnenschein, mäfsiger S.O. Temperatur ebenso wie an den vorhergehenden Tagen. Nachmittag 2 Uhr gegen 11° C. derselbe Zug.

26. Oktober: heute nach Wochenlang anhaltendem S.O. das erstmal für kurze Zeit ein anderer Wind, nämlich N.W. Im Ganzen herrschte im Laufe des Oktober nach den Aufzeichnungen der hiesigen meteorologischen Station 43 mal S.O. Bei diesem Winde fallen die Krähen sehr ungern an den Fangplätzen

ein. Der beste Fangwind im Herbst ist N.O., der im Laufe des Oktober nur dreimal zu verzeichnen war. So war die Ausbeute für die Leute gering. Krähen ziehen heute sehr hoch.

27. Oktober: das schöne Herbstwetter ist vorüber. Heute meist trübe, dunstig, kalt, schwacher O. Wenig Krähen ziehen.

29. Oktober: bedeckt, trübe, abends Regen, schwacher O. Der Zug hat bei dem trüben Wetter nun sehr nachgelassen.

Ich schiefse eine Nebelkrähe mit geschwürartigen Bildungen an Kopf, Beinen, Flügelbug und After und schicke sie an Dr. Sticker, Berlin.

30. Oktober: meist bedeckt und trübe, schwacher N.O. Mäfsiger Krähenzug.

31. Oktober: meist bedeckt, zuweilen Nebel, schwacher S.O. Als das Wetter nachmittags etwas aufhellt, kommen einige Krähen hoch angezogen, lassen sich zur Nahrungsaufnahme für kurze Zeit nieder und ziehen weiter, das ist zwischen 1 und $\frac{1}{2}$ 3 Uhr.

2. November: bedeckt, windstill, gegen Abend Regen. Ganz wenig Krähen ziehen. Krähenzug vorläufig zu Ende.

3. November: meist hell, ganz schwacher O. Kein Zug.

4. November: bedeckt, trübe, schwacher S.W. Ganz wenig Krähenzug.

5. November: schöner heller Tag, schwacher S.O. Ganz schwacher Krähenzug.

6. November: meist Sonnenschein, schwacher O. Guter Krähenzug an der Vordüne, nicht hoch.

7. November: bedeckt, mäfsiger S.W. zum erstenmal Eis gefroren. Kein Zug.

8. November: hell, schön, etwas kühl, schwacher S.O. Krähenzug an der Vordüne.

9. November: hell, kühl, schwacher S.O. Einzelne Krähen ziehen gegen Abend.

Es folgen nun einige trübe, neblige, regnerische Tage mit schwachen östlichen Winden. Es ist nichts von Krähenzug zu bemerken. Dann kommen helle Frosttage, bis—5° C., und es findet sofort wieder Krähenzug statt.

18. November: hell, kalt, mäfsiger Ost, der erste stärkere Frost. Krähen ziehen.

19. November: hell, meist Sonnenschein, schwacher O, Frost. Krähenzug wie gestern.

20. November: meist hell, schwacher O. Etwas Krähenzug.

In der ersten Hälfte des Dezember herrschte sehr mildes Wetter bei schwachen Winden, meist bedeckt. Es war nichts von Krähenzug zu bemerken. Da schlug am 13ten Dezember die Witterung um, es wehte starker O., Frost trat ein, in der Nacht Schneesturm. Sofort setzte der Krähenzug ein und hielt auch an den folgenden Tagen an, so dafs sich die Leute für die geringe Herbstliche Ausbeute in etwas schadlos halten konnten. Am 15. Dezember wurden z. B. von einem Fänger in kurzer Zeit 34 Stück erbeutet. Die Krähen zogen ziemlich hoch.

Vom 21. Dezember an tritt eine Witterungsperiode ein, wie sie für die freilebenden Tiere, speziell für die Vögel, gefährlicher nicht gedacht werden kann. Zunächst schneit es bei mäfsigem 0. und -5° Kälte den ganzen Tag über bis gegen 6 Uhr abends; dann sinkt die Temperatur, Regen fällt, und es bildet sich Glatt-eis von ganz ungewöhnlicher Stärke. Alle Gegenstände draussen sind im Nu mit einer über einen Centimeter dicken Eiskruste überzogen. Die Schneedecke liegt 11 Centimeter hoch und hat eine so starke Eiskruste, dafs sie teilweise einen Menschen trägt. Der Regenschirm zeigt am 22. Dezember früh 21,9 Millimeter Niederschlag. Dieses überaus gefährliche Wetter hielt dreizehn Tage an, da erst am 3. Januar 1908 Tauwetter eintrat. In der Zwischenzeit schneite es auch noch mehrfach, so dafs auf der festen Eiskruste noch eine hohe Schneeschicht zu liegen kam, und die Mächtigkeit der ganzen Schneedecke gegen 22 Centimeter betrug. An vielen Stellen war der Schnee durch starke eisige Ostwinde meterhoch zusammengeweht worden. Das Thermometer sank in dieser äufserst verhängnisvollen Zeit bis $-21,2^{\circ}$ C.

Wenn schon die Pflanzenwelt bei dieser gefährlichen Witterung arg zu leiden hatte, indem sich starke Bäume unter der Eis- und Schneelast bogen und mit ihren Wipfeln am Erdboden festfroren, so die Tierwelt noch viel mehr. Es kam mir darauf an, durch häufig unternommene Exkursionen festzustellen, wann und wie die Wirkungen dieses Wetters bei der Vogelwelt und beim Wilde sich bemerkbar machen würden. Am ersten Tage (am 22.) war im Allgemeinen noch wenig Veränderung zu spüren, nur hatten sich die Meisen und auch andere Kleinvögel, z. B. Goldammer und Grünfinken, sofort nach den Dörfern hingezo-gen, um dort nach Nahrung zu suchen. Draussen im Walde ist es an solchen Tagen fast wie ausgestorben. Einen recht matten Eindruck machte bereits ein Dompfaffe, der mit aufgeplustertem Gefieder auf der Schneekruste nach herabgewehstem Erlensamen suchte, während ein unter hohen Fichten angetroffenes Rotkehlchen sich sehr wohl befand, indem es fortwährend Nahrungsbissen vom Schnee aufhob. Diese bestanden, wie die Schlund- und Magenuntersuchung zeigte, vor allem aus Spinnen, die von den Bäumen herabgefallen waren. Ferner enthielt der gut gefüllte Magen noch allerhand zerkleinerte Insekten, Puppenhülsen, einige Beerenkerne und Sand. Das Tier hätte sich meines Erachtens unter solchen Umständen noch lange Zeit ernähren können. Die Rebhühner waren am ersten Tage noch sehr munter, auch die beobachteten Hasen. An den Futterplätzen war es natürlich gleich sehr lebhaft geworden. Buchfinken, auch Weibchen, Goldammern, einige Wachholderdrosseln, Grauammern, Meisen hatten sich eingefunden.

Schon in den nächsten Tagen war die Not unter den Rebhühnern deutlich zu bemerken. Die Tiere laufen und laufen immer über die Schneedecke hin und rennen sich schliesslich zu Tode. Ich selbst habe gegen 4 verendete Hühner gefunden,

und mehrere wurden noch gebracht, total abgemagert, meist schon zum größten Teile von Raubvögeln aufgefressen. So beobachtete ich am 29. Dezember, wie ein Mäusebussard (*Buteo buteo*) ein Rebhuhn kröpfte. Ich jagte es ihm ab und konnte feststellen, daß der Kadaver ganz kalt, sogar etwas gefroren war. So stand der Bussard gerechtfertigt da. Wäre man weniger vorsichtig und gründlich gewesen, so hätte dieser Fall wieder einen hübschen Artikel für ein Jagdblatt unter der Überschrift „Tod dem Bussard“ gegeben. Ein Volk von acht Hühnern sah ich auf 3 zusammenschmelzen. Auch verendete Hasen wurden mehrfach gefunden.

Tote Kleinvögel konnte ich nicht entdecken, aber es fiel auf, daß die wenigen Kleinvögel (Buch- und Grünfinken, Goldammern, Wachholderdrosseln), die vorhanden waren, nach und nach immer mehr zusammenschmolzen. Ob sie abgezogen oder zu Grunde gegangen waren, konnte nicht festgestellt werden. Es war tot draussen in der Natur, wobei der öde Eindruck noch dadurch verstärkt wurde, daß, wie in dem Abschnitt „Meisen“ hervorgehoben wurde, so auffallend wenig dieser belebenden Vögel zu beobachten waren.

Die einzige Abwechslung in diese Eintönigkeit brachten die Krähen, die bei dem verhängnisvollen Wetter lebhaft zu ziehen angingen. Sie wurden in dieser harten Zeit weiter nach Süden gedrängt. So fanden in den Weihnachtstagen starke Krähenzüge statt, und Fangresultate von mehreren Schock an einem Tage waren nichts Seltenes.

Auch Dohlen trafen von N. ein und hielten sich hier zuweilen einige Tage auf. Die erbeuteten Stücke zeichneten sich alle durch sehr hellen Halsring aus.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Königsberg am 9. 3. schwacher Krähenzug, meist *C. cornix*, einzelne *frugilegus* von S.W. nach N.O. Diese Richtung würde der Festlandslinie Frisches Haff — Kurisches Haff entsprechen. Zug ziemlich hoch. Bei Bartenstein *C. frugilegus* jetzt schon sehr häufig.

Herbstbeobachtungen von Bartenstein.

8. Oktober: heiter, warm, leichter S.O. wenig Zug.

20. Oktober: klar, leichter O. schwacher Zug.

24. Oktober: warm S.O. wenige ziehen.

25. Oktober: vormittags klar N.O. wenige ziehen.

27. Oktober: morgens starker Nebel, von 9 Uhr an klar.

Nach dem Fallen des Nebels schwacher Zug. Der Zug ging stets in märsiger Höhe vor sich.

2. November: Nebelkrähen sehr vertraut. Viel auf den Feldern. Von jetzt an eine bedeutende Vermehrung des Bestandes zu bemerken.

15. und 19. Dezember: hunderte umherschwärmend. Wohl nur der Nahrungssuche wegen; an Getreideschobern etc.

Bis Mitte Dezember waren noch recht viele Saatkrähen zu beobachten. Von diesem Zeitpunkte an nur noch vereinzelt.

Quanditten:

18. März: Krähenzüge nach S.O. gegen Wind.

19. März: Krähenzüge nach N.O. bei starkem N.W.

Es wird weiter Krähenzug notiert für den 20., 21., 24. (nach N.O.), 25. (nach N.O.) März.

Hela: 23. September: einige 30 ziehen gegen W.S.W. die Halbinsel entlang.

9. Oktober: große Flüge überfliegen die Spitze der Halbinsel und ziehen über die Wick nach dem Festlande O.S.O.

11. Oktober: kleine Trupps über die Spitze der Halbinsel fliegend. —

Gelegenheit zu bemerkenswerten Vergleichen bieten einige Krähenzugbeobachtungen aus Werdohl im Sauerlande in Westfalen. Dort herrschte am 16. März milde Witterung (+ 7° R. am Mittag) bei mäfsigem S.W., und Tausende von Krähen wandern in einer Höhe von 150—200 m. nach N.O. Hier auf der Nehrung herrschte am 16. und an den vorausgehenden Tagen noch das reine Winterwetter bei Schnee und mäfsigem S.O., Temperatur am Mittag + 1,7° C., Minimum — 7° C., wobei von Krähenzug nichts zu bemerken war. Am 18. ist der erste schöne wärmere Tag, und da war auch hier bei Rossitten starker Zug zu beobachten (s. o.). Es sei dazu bemerkt, dafs nach den von der Vogelwarte unternommenen Schnelligkeitsversuchen eine Krähe von Bochum in Westfalen, woher ein markiertes Stück eingeliefert wurde, bis Rossitten 25 Stunden fliegt.

Am 20. Oktober zogen bei Werdohl ungefähr 1200 bis 1400 Krähen, meist *C. corone*, in mehreren Scharen in einer Höhe von 30—40 m nach W.

Corvus corax L. Kolkkrabe.

17. März: Herr Möschler sieht unter Krähen einen Kolkkraben niedrig ziehen.

Garrulus glandarius (L.) Eichelheher.

10. April: 1 erlegt.

8. Mai: 10 Stück ziehen über's Hafl nach N.O.

Im Herbste zogen ganz auffallend viel dieser Vögel in Gesellschaft von Tannenhehern (s. diesen) von Norden her bei Rossitten durch.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein in diesem Herbste ausserordentlich häufig.

Die Eichel sind gut geraten. Die Vögel sind auffallend vertraut und lassen sich leicht schießen. Das zeigt ihre Herkunft aus nordischen Gegenden an.

Nucifraga caryocatactes macrorhyncha Brehm. Dünnschnäbliger Tannenheher.

Es ist von großen Zügen dieses Vogels zu berichten, die im Herbst 1907 stattgefunden haben. Die ersten wurden auf der Nehrung am 12ten September beobachtet. Das mag, ziehen wir die Lage der Nehrung in Betracht, für die diesjährige Invasion der erste Beobachtungstermin für Deutschland sein, zumal in den jagdlichen und ornithologischen Zeitschriften erst von Anfang Oktober 07 an vom Beobachten und Erlegen des nordischen Gastes berichtet wird. Der Hauptdurchzug erfolgte in der zweiten Hälfte des September, namentlich am Ende des genannten Monats. Dabei sah ich zum ersten Male diese Vögel am hellen Tage in größeren und kleineren Trupps von 10—50 Stück in der Luft stetig nach S. wandern, während ich sie früher nur immer in Wäldern, Gärten und Alleen umherschweifend beobachtet hatte. Diese Massenzüge führten entweder dicht über die Baumwipfel hinweg, oder gingen in größerer Höhe, bis 100 m. hoch, vor sich. In Gesellschaft der Tannenheher befanden sich sehr oft Eichelheher, die in diesem Herbst auch sehr häufig waren. Solche starken Züge wurde z. B. am 16., 25. und 30. September beobachtet. Dann liefs der Zug nach, man sah die Vögel mehr vereinzelt, und die letzten 2 Stück wurden hier am 31. Oktober bemerkt.

Auswärtige Beobachtungen:

Auch bei Bartenstein im Herbst 1907 häufig. Beobachtungen liegen vor vom 15., 20. und 25. September und 20. Oktober. Auch erlegt wurden einige. Präparator Schuchmann, Königsberg hat über 40 Stück erhalten. Lauter Dünnschnäbler.

Quanditten: 23. September: zahlreich.

Hela: 26. September ein Stück in den Dohnen gefangen.

Oriolus oriolus (L.) Pirol.

20. Mai: die ersten bei Rossitten beobachtet.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein wird der erste am 10. Mai gehört.

Quanditten: 11. Mai beobachtet.

Sturnus vulgaris L. Star.

In den ersten Märztagen kleine Starflüge nach N. Nur erst vereinzelt hier.

14. März: am Futterplatze ein Star, der sehr matt aussieht.

16. März: ein kleiner Flug Stare heute und an den folgenden Tagen am Dorfe.

18. März: sehr guter Zugtag. In großen Flügen auf den Feldern, und ziehend bis 50 m hoch und höher.

22. März: singen zum erstenmale.

23. März: ein großer Schwarm auf der Vogelwiese, aber nicht ziehend.

30. März: kleine Flüge nutzen an dem nebligen Tage die wenigen hellen Stunden zum Zuge aus. Zughöhe etwa 50 m.

31. März: in Flügen ziehend.

2. April: s. unter Buchfink.

15. Juni: in diesen Tagen die ersten ausgeflogenen Jungen.

5. August: Stare jetzt immer in Schwärmen vorhanden, Junge und Alte gemischt übernachten im Rohr. Haffmücken, die den Staren in dieser Zeit als Hauptnahrung dienen, in mäfsigen Mengen. Solche Starschwärme treiben sich von nun an den ganzen August und September über umher. Am 15. September kann ich beobachten, wie ein großer Flug nach mehreren in der Luft ausgeführten Schwenkungen nach S. zu abzieht.

Am 30. September sind nur noch kleinere Schwärme hier. Nun beginnt vom Oktober ab der regelrechte Durchzug, ohne Aufenthalt in Rossitten. Besonders große Mengen am 18. Oktober und an den folgenden Tagen.

Vom 25. November ab nur noch in kleinen Trupps.

Am 2. Dezember noch ein einzelner Star.

Auswärtige Beobachtungen:

Bartenstein: der erste wurde am 4. März gesehen. Am Hause die ersten am 6. 3. Am 12. März ein Flug von 10 Stück. Viel sind also noch nicht da.

Bei Rössel am 6. 3. ein Flug von etwa 12 Stück.

Aus Bartenstein folgende Herbstbeobachtungen: am 14. Oktober aus einem Schwarme zwei ♂♂ juv. erlegt. Am 24. Oktober ist der größte Teil fort. Am 31. Oktober abends am See noch etwa 100. Am 10. Dezember ein einzelner.

Hela: brütet vereinzelt in den Nistkästen bei Hela. Herbstzüge sind nicht beobachtet.

Passer domesticus (L.) Haussperling.

Um den 15. Juni fliegen die ersten Jungen aus.

Coccothraustes coccothraustes (L.) Kernbeifser.

13. Februar: In dieser Zeit immer ein Stück am Futterplatze. Sitzt auch oft auf der Futterglocke.

Fringilla coelebs L. Buchfink.

18. März: die ersten ziehend. Sehr guter Zugtag.

30. März: kleine Flüge nutzen an dem nebligen Tage die wenigen hellen Stunden zum Zuge aus. Zughöhe etwa 50 m.

31. März: früh sehr guter Kleinvogelzug. Buchfinken mit Piepern gemischt verlassen auf ihrem Zuge bei Rossitten die Nehrung und ziehen, wie sie das im Frühjahr meist tun, nach N.O. übers Haff. Solche Kleinvogelzüge finden hier fast nur in den Morgenstunden statt.

1. April: derselbe Kleinvogelzug wie gestern.

2. April: auch heute ziehen viel Buchfinken mit Bergfinken, Goldammern, Feld- und Heiderlerchen, Drosseln, Piepern, Staren gemischt 10–20 m hoch.

3. April: bei schwachem N.O. und hellem schönem Wetter derselbe Kleinvogelzug wie gestern.

4. April: mäfsiger Ost, kühl. Der Kleinvogelzug läßt nach, nur wenig Finken ziehen.

8. April: Viel Finken auf den Feldern, einige ziehen auch. Zum eigentlichen Zug ist es jetzt zu kalt.

10. April: nach den voraufgegangenen kalten Tagen heute wärmer. Guter Finkenzug, meist *coelebs* ♂ ♂, aber auch einige ♀ ♀. Ferner Goldammern und auch einige Stieglitze ziehend. Reges Kleinvogelleben.

11. April: etwas Finkenzug.

12. April: etwas Kleinvogelzug.

14. April: guter Kleinvogelzug namentlich aus Finken und Staren bestehend, in Höhe von etwa 30–100 m.

18. April: bei dem herrschenden schlechten Wetter, Nebel und Regen, starker Rückzug von Kleinvögeln, besonders Finken, ♂ ♂ und ♀ ♀ in fast gleicher Anzahl, und Lerchen nach S. Viele Kleinvögel treiben sich auch rastend auf der Palwe umher.

20. April: wenig.

Am 7. und 9. Mai noch einige auf dem Zuge.

Die nun folgende Schilderung des Herbstzuges soll mir Gelegenheit geben, einige allgemeine Bemerkungen über den diesjährigen herbstlichen Kleinvogelzug zu bringen. Wenn es je zu spüren war, daß abnormes Wetter allerhand Abweichungen von der Regel im Vogelleben draussen im Gefolge hat, so in diesem Herbst. Wenig Kleinvögel, viel Raubvögel! Das war die Signatur der vorjährigen Herbstzugperiode. Der nafs-kalte Sommer mit seinen andauernden Niederschlägen ist sehr verhängnisvoll für unsere Kleinvogelwelt geworden. Die Niederschlagsmenge betrug nach den Aufzeichnungen der hiesigen meteorologischen Station im Juli 1907 160,8 mm, im Jahre vorher nur 21,9 mm. Unmasse Nester der Buschbrüter müssen durch die Nässe zu Grunde gerichtet sein, bei andern Arten, z. B. den Schwalben hatten die Alten selbst an Nahrungsmangel zu leiden und konnten für ihre Brut nicht genügend Insektenfutter herbeischaffen. So ist auch der Meisenbestand arg reduziert worden. Am 4. September bringt mir ein Mann ein verendetes Gartenrotschwänzchen und

erzählt, er hätte „Dutzende“ von solchen kleinen Vögeln tot und halb tot im Walde gefunden. Schade, daß er sie nicht alle mitgebracht hat! Solche Fälle sind immer von größtem Interesse, da sie verhältnismäßig selten vorkommen. Verspätete Bruten waren zu verzeichnen; Drosseln, Rotkehlchen, Bergfinken fehlten fast ganz, Dompfaffen ganz wenig u. s. w. Näheres bei den betreffenden Arten nachzulesen.

Auch an den Buchfinken war der Unterschied sehr zu merken. In anderen Jahren sind schon vor dem 20. Juli starke aus Jungen und Weibchen bestehende Züge zu beobachten, die Wald und Busch belebend, wochenlang über die Nehrung wandern. In diesem Jahre waren am 21. Juli einige wenige Vorläufer zu bemerken, die sich bald wieder verloren. Noch am 31. Juli war nichts von Finken zu merken. Erst vom 1. August an konnte man von schwachem Buchfinkenzuge sprechen. Den August und September über, solange also die aus grauen Vögeln (Jungen und Weibchen) bestehenden Flüge sich hier in den Büschen umhertreiben, war ihre Anzahl gegen die Vorjahre immer gering. Mehr wurden es erst, als Ende September und Anfang Oktober die eigentlichen Züge in der Luft begannen, denen dann auch viele Männchen beigemischt sind. Solche Züge waren zuerst am 29. und 30. September zu beobachten. Die Finken zogen mit anderen Kleinvögeln zusammen 30—50 m hoch nach Süden. Am 15. Oktober ziehen viel, namentlich Männchen, mit einigen Bergfinken, ebenso am 16. Oktober.

18. und 19. Oktober: Grofse Mengen, meist ♂♂, mit Bergfinken gemischt, etwa 10—40 m hoch.

30. Oktober: bei dem trüben Wetter Schwärme auf den Feldern rastend. Darunter bemerke ich ein helles Stück, das sich wie ein gelber Kanarienvogel aus den Genossen heraushebt. Ich schiefe es; ein interessantes semmelgelbes Buchfinkenmännchen, nach dem übrigens die Genossen in der Erregung öfter eifrig stiefsen.

Auswärtige Beobachtungen:

29. März: Auf den Feldern bei Bartenstein viel Buch- und Bergfinken rastend bei dichtem Nebel. Am 30. 3. ziehend, am 31. 3. öfter beobachtet.

10. April: bei Königsberg viele mit Wiesenpiepern gemischt niedrig nach N. ziehend.

21. April: bei Bartenstein grofse Scharen meist ♀♀ mit Bergfinken zusammen.

Herbstbeobachtungen aus Bartenstein:

der sichtbare Zug in der Luft beginnt am

8. 9. heiter, W., einige ziehen.

16. 9. heiter, W., einige ziehen.

22. 9. klar, leichter W., guter Zug.

23. 9. bedeckt, kühl, W., Buchfinken in den Kartoffelfeldern, ebenso am

24. 9. bei bedecktem Wetter und W.

25. 9. klar, S.W., einige ziehen.

26. 9. klar, windstill, sehr guter Zug.

27. 9. klar, leichter O., sehr guter Zug (hoch).

28. 9. morgens Nebel, am Tage klar; morgens kein Zug, Buchfinken auf Bäumen und Feldern.

29. 9. klar, warmer O., einige ziehen.

1. 10. heiter, O., sehr guter Zug.

5. 10. heiter, O., guter Zug.

8. 10. heiter, leichter S.O., guter Zug (hoch).

9. 10. klar, O., nachmittags kein Zug, Finken auf Feldern und Bäumen.

10. 10. morgens Nebel, nachher heiter; nach dem Fallen des Nebels ziehen viele (hoch).

13. 10. warm, teilweise bedeckt; guter Zug (niedrig); sitzen oft auf den Feldern.

14. 10. klar, lebhafter S.O. wenig Zug, schon Morgens um 8 auf den Feldern.

16. 10. S., teilweise bedeckt, nachmittags Regen; wenig Zug (niedrig).

20. 10. klar, leichter O; guter Zug.

24. 10. klar, S.O; wenig Zug.

27. 10. morgens starker Nebel, von 9 Uhr an klar; nach dem Fallen des Nebels schwacher Zug.

31. 10. trübe, still, etwas Zug. Mit November hat der Zug aufgehört. Einzelne Buchfinken überwintern, wie immer, hier und nähren sich mit Vorliebe von den vertrockneten Beeren des Traubenhollunders.

Quanditten: Am 27. März Finkenzug, ebenso am 9., 10. und 11. April; darunter auch Stieglitze nach N.O. ziehend. Das Kleinvogelleben auch in dortiger Gegend den ganzen Sommer hindurch sehr gering.

Hela: 21. April: kleine Flüge, die meistens aus Weibchen bestehen.

26., 27. April: in geringerer Anzahl.

1. Mai: lebhafter Zug bei Heisternest. Die Vögel fliegen etwa 15 m. hoch zu 20, 30 bis 50 Stück Zug auf Zug in sekundenlangen Abständen vorüber.

3. Mai: einzelne Flüge.

6. Mai und 7. Mai in großer Menge, auch vereinzelt Stieglitze darunter.

5., 13., 17. September: in größeren oder kleineren Gesellschaften bei Zeynova.

24., 25., 28. September auf den Kartoffeläckern bei Heisternest.

2., 9. Oktober: vereinzelt mit Wiesenpiepern.

12. Oktober: mehrfach auf den Saatkämpen bei Hela.

Den Buchfinken sind mehrfach Bergfinken beigemischt.

Fringilla montifringilla L. Bergfink.

9. März: am Futterplatze ist bei dem eingetretenen Winterwetter sofort wieder Leben. Bergfinken, Kernbeißer, Leinzeisige, Grünfinken, Meisen, Sperlinge sind wieder da.

2. April: s. unter Buchfink. Ebenso 3. April.

Auf dem Herbstzuge trafen die ersten am 23. September hier ein und wurden von da an zuweilen beobachtet, aber nicht häufig. Im Laufe des Oktober zogen sie ab und zu unter Buchfinken (so am 15. und 18. Oktober). Im Winter dagegen fehlten sie fast ganz.

Auswärtige Beobachtungen:

21. April: Flüge bei Bartenstein. Am 2. 5. noch vereinzelt da.

Im Herbst wurden dort die ersten am 27. September bemerkt. Ziehend am 1., 5., 8., 10., 13., 16., 20., 24., 27. und 31. Oktober; stets mit *Fr. coelebs* zusammen, diesen aber an Zahl meist nachstehend.

Chloris chloris (L.) Grünling.

7. Mai: ein Pärchen baut im Garten.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein Flüge von 20—30 Stück am 24. November 1. und 21. Dezember beobachtet; aber nur umherstreichend.

Quanditten: am 12. April unter Finken und anderen Kleinvögeln nach N.O. ziehend.

Acanthis cannabina (L.) Bluthänfling.

Bei Bartenstein Flüge beobachtet am 25. September, 1. und 30. Oktober. Am 17. Dezember noch ein einzelner.

Quanditten: Am 12. April Hänflinge unter Finken und anderen Kleinvögeln nach N.O. ziehend.

Acanthis linaria (L.) Birkenzeisig.*Chrysomitris spinus* (L.) Erlenzeisig.

5. 1. Birkenzeisige beobachtet, ebenso am 8. Januar.

9. Juni: ein Pärchen Erlenzeisige im Pfarrgarten. Das Männchen fliegt im Balzfluge; sie scheinen brüten zu wollen?

31. August: eine Familie Erlenzeisige treibt sich im Dorfe auf Birken umher.

15. Oktober: Zeisige ziehen, unter anderen Kleinvögeln fliegend, nach S. Auch am 18. Oktober werden Birken- und Erlenzeisige unter Buch- und Bergfinken, Lerchen und Piepern nach S. ziehend beobachtet, ebenso am 19. 10. bis zum 26. 10. Im November dann in Flügen auf den Bäumen bis in den Dezember hinein. Bei dem verhängnisvollem Wetter (Glatteis) vom 21. Dezember ab sieht man sie nur selten.

Auswärtige Beobachtungen:

30. März: Bei Bartenstein grofse Schwärme von Erlenzeisigen, öfter Birkenzeisige.

Am 25. April bei Königsberg noch *Acanthis linaria*.

Bei Bartenstein Erlenzeisige 1907/08 fast völlig fehlend, 1906/07 dagegen massenhaft. Ziehend beobachtet am 8. Oktober. Birkenzeisige dagegen 1907/08 ziemlich häufig. Die ersten am 20. Oktober bemerkt; ziehend beobachtet am 24. und 27. Oktober, am 10., 14. und 17. November.

Herr Lehrer Hennemann traf am 5. November bei Werdohl einen kleinen Trupp finkenartiger Vögel an, die er für *Acanthis linaria* hielt, und sah 10 Stück solcher Vögel am 19. November. Dort erscheinen Birkenzeisige nur selten und namentlich nie so früh im Jahre.

Serinus hortulanus Koch Girlitz.

Am 14. April 1901 war hier in Rossitten ein Girlitzmännchen gefangen worden. Eine Notiz darüber findet sich im I. Jahresberichte der Vogelwarte. Ich habe den Vogel seitdem bei Mohnfütterung in Gefangenschaft gehalten. Einen fleißigeren Sänger konnte man sich nicht denken. Die Mauserzeit ausgenommen liefs er fortwährend seine klirrenden Weisen hören. Übrigens besitzt der Girlitz, wie so viele andere Vögel aufser seinem lauten Klirren noch einen leisen Gesang, den man im Freien kaum hören kann. Es sind ganz leise, feine schnalzende oder schmatzende Töne, die unter schnappendem Öffnen und Schliesen des Schnabels hervorgebracht werden.

Im Frühjahr 1908 erblindete das Vögelchen und starb an Altersschwäche am 15. März 1908. So hat es also 7 Jahre in Gefangenschaft ausgehalten.

Carpodacus erythrinus (Pall) Karmingimpel.

23. Mai: ersten bei Rossitten gehört.

27. Mai: ich beobachte in meinem Garten etwa vier Schritt vom Fenster entfernt das Balzspiel des Karmingimpels. Das Männchen sitzt am Erdboden auf einem Erdklofse, Flügel ausgebreitet und ständig damit zitternd, Kopf und Schnabel nach oben gerichtet. Schwanz etwas gehoben. Dabei macht der Vogel allerhand drehende und wiegende Bewegungen, ohne Zweifel um die Pracht seines Gefieders zu zeigen. Dabei wird eine zwitternde Stropfe vorgetragen, in die von Zeit zu Zeit der Schlufsteil des bekannten Pfiffs gedämpft eingeflochten wird. Das Weibchen sitzt dicht daneben, schmiegt sich fest an das Männchen an und wiegt auch seinen Körper mannigfach hin und her. Jedenfalls wäre es zur Begattung gekommen, wenn nicht eine Störung eingetreten wäre.

9. Juni: ein graues Männchen neben einem Weibchen balzend. Dies Pärchen hält sich immer zusammen, will also sicher hier brüten.

27. Juni: ein Nest mit fünf Eiern von Herrn Möscher an der Lunk gefunden. Es steht ganz offen 1,60 m. hoch in einem Erlenbusche und stammt jedenfalls von demselben Pärchen her, dessen Nest im vorigen Jahre am 5. Juli gefunden wurde. (Siehe vorigen Jahresbericht). Die beiden Standorte sind nur eine kurze Strecke von einander entfernt. Am 28. Juni schlüpfen vier Junge aus den Eiern, am 30. auch das fünfte. Am 12. Juli sind die Jungen aus dem Nest ausgeflogen; so sind also seit dem Ausschlüpfen vierzehn Tage vergangen.

Der Karmingimpel ist auch in diesem Jahre nicht sehr häufig hier, da er durch das Ausholzen der Feldhecken in seinen Brutplätzen beschränkt worden ist.

Pyrrhula pyrrhula (L.) Grofser Gimpel.

28. 1. Am Futterplatze jetzt immer nur ♀♀, keine ♂♂. Auch in der Folgezeit nur immer Weibchen.

23. April: in diesen Tagen öfter beobachtet.

Wie im Herbst überhaupt auffallend wenig Kleinvögel vorhanden waren, so gab es nur ganz vereinzelt Dompaffen. Die ersten wurden am 2. November gesehen. Wo diese Vögel im Dohnenstiege sonst reihenweise hingen, sah man sie in diesem Jahre nur ganz vereinzelt.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein im Winter 1907/08 fast ganz fehlend. Die ersten am 31. Oktober. 1906/07 dagegen massenhaft.

Bei Quanditten am 3. und 4. März einige. Am 12. April unter Finken und anderen Kleinvögeln nach N.O. ziehend. Am 17. und 20. 4. Dompaffen beobachtet; auch noch am 9. 5. Im Herbst und Winter auch in dortiger Gegend sehr wenig. Im Winter und Frühjahr 1906/07 dagegen auffallend zahlreich.

Loxia curvirostra L. Fichtenkreuzschnabel.

8. 1. beobachtet. Nicht häufig in diesem Jahre.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein in diesem Jahre ganz fehlend. Am 8. Juli ein kleiner Flug im Garten.

Passerina nivalis (L.) Schneeammer.

12. November: die ersten werden eingeliefert. Es gibt in diesem Jahre sehr wenig.

26. Dezember: es sollen einige gesehen worden sein.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein die ersten am 3. November; ferner noch am 14. und 17. November ziehend beobachtet; wenig zahlreich in diesem Jahre.

Emberiza calandra, citrinella, hortulana, schoeniclus,
Grauammer, Goldammer, Ortolan, Rohrammer.

Die Kleinvögelzüge, unter denen sich namentlich im Frühjahr (Ende März und Anfang April) auch immer viel Goldammern befinden, sind in dem über den Buchfink handelnden Abschnitte genauer beschrieben.

Vom 5. September an sieht man viel Goldammern im Dorfe, jedenfalls nordische, auf dem Zuge befindliche, die dann bald anfangen zu mausern.

Ende Dezember 1 Grauammer (*Emberiza calandra*) öfter am Futterplatze im Dorfe. Nicht häufig hier zu beobachten.

Auswärtige Beobachtungen:

26. März: Bei Königsberg der erste *Emberiza schoeniclus*.

29. März: bei Bartenstein Rohrammern.

5. Mai: *Emberiza hortulana* bei Bartenstein beobachtet; am 6. Mai häufiger geworden.

Am 14. Dezember den Gesang von *Emberiza calandra* dort gehört (warmer schöner Tag). Am 10. Oktober viele Rohrammern am See, am 7. November nur noch ganz vereinzelt.

Hela: der Goldammer einer der wenigen Brutvögel der Halbinsel.

Anthus Pieper.

27. März: die ersten Wiesenpieper beobachtet.

31. März: früh eifrig ziehend. (s. d. Tag unter Buchfink.).

2. April: s. unter Buchfink.

8. Mai: viel Wiesenpieper ziehen. Am 9. Mai umherschweifend auf den Feldern.

31. Mai: auf den Bruchbergen Brachpieper (*Anthus campestris*).

Am 31. Juli wurde ein solcher bei Pillkoppen in sehr abgetragener Kleide geschossen. Brütet also hier.

9. August: 1 Brachpieper wird beobachtet.

In der ersten Hälfte des September beginnt der Herbstzug.

Am 24. September treiben sich viel Wiesenpieper auf den Feldern umher. Diese erheben sich in der Abenddämmerung $\frac{1}{2}$ 6 Uhr in die Lüfte und ziehen truppweise in einer Höhe von 40 m. zwitschernd nach S. Gerade bei Piepern konnte ich diese Beobachtung öfter anstellen. Am 25. September Anzahl verringert; so ist also ein Hauptzug in der Nacht abgegangen.

30. September: viel ziehend, namentlich Wiesenpieper.

16. Oktober: ziehend.

Am 18. und 19. Oktober besonders guter Kleinvogelzug, darunter viel Pieper.

Auswärtige Beobachtungen:

28. März: bei Königsberg die ersten *Anthus pratensis*.

29. März: bei Bartenstein Wiesenpieper bei dichtem Nebel auf den Felder rastend.

30. März: Wiesenpieper ziehend bei Bartenstein.

16. April: bei Königsberg guter Zug von *Anthus*.

2. Mai: Vielfach *Anthus trivialis* bei Bartenstein. Im Herbst dort Baumpieper am: 8., 15., 16., 22., 26. September und 1. Oktober ziehend. Am 24. September mehrere auf einem Kartoffelacker (Witterung vergl. bei *Fr. coelebs*).

Wiesenpieper ziehen bei Bartenstein am 8., 15., 22., 24., 26., 27., 29. September; 1., 8., 10., 13., 16., 20., 24. Oktober. Der Zug verläuft stets ganz ähnlich wie der von *Fr. coelebs*. Ein Männchen vom Brachpieper wurde bei Bartenstein am 15. Juli geschossen. Einzeln dort Brutvogel.

Hela: 22. April ein kleiner Flug auf der Vordüne bei Hela.

7. und 11. Oktober kleine Flüge in den Kulturen bei Hela. Gegen das Vorjahr auffallend wenig Pieper beobachtet.

Motacilla alba L. Weisse Bachstelze.

4. April: Die erste gesehen.

20. April: einige auf dem Zuge.

25. April: große Flüge, die wegen des schlechten Wetters nicht weiter zu ziehen scheinen, auf den Feldern rastend.

30. April: in Flügen.

Auswärtige Beobachtungen:

31. März: bei Bartenstein gehört.

Am 25. und 26. August viele dort auf dem Zuge, ebenso am 16. September. Am 22. September Alte und Junge gemischt auf dem Zuge.

12. 10. eine ganze Anzahl übernachtet noch am See.

13. 10. nur noch einige gesehen.

Quanditten: Am 3. 4. die erste gesehen.

Hela: 19. September: auf dem Zuge gegen Westwind, teils den Strand entlang laufend, teils kleine Strecken überfliegend.

25. September, 6. Oktober: kleine Flüge bei Hela.

8. Oktober in großer Anzahl auf den Wiesen bei Hela.

Budytes flavus (L.) Kuhstelze.

Budytes borealis (Sund.) Nordische Kuhstelze.

24. Mai: die Kuhstelzenflüge, die alljährlich um diese Zeit bei Rossitten beobachtet werden, sind heute eingetroffen. Das ist etwas später wie sonst; auch weniger. *B. borealis* ist darunter. Am nächsten Tage sind keine mehr zu sehen.

27. Mai: kleine Flüge beobachtet.

Auswärtige Beobachtungen:

22. April: bei Bartenstein 1 *B. flavus* gesehen, am 2. 5. vielfach. Am 25. und 26. August sowie am 8. September viele auf dem Zuge. Am 22. September eine einzelne, 25. September einige, 30. September eine einzelne noch gesehen.

Quanditten: 9. Mai: gelbe Bachstelzen beobachtet.

Hela: 15. Mai eine Schar Kuhstelzen auf den Wiesen bei Zeynova, einzelne *B. borealis* darunter.

16. Mai: noch größere Anzahl.

18., 19. Mai: kleine Flüge.

9. September: eine kleine Anzahl auf den Wiesen.

Alauda arvensis L. Feldlerche.

Der erste Ankunftstermin dieser Art konnte nicht festgestellt werden, weil sich der Unterzeichnete in der fraglichen Zeit auf Vortragsreisen befand. Von Ende Februar und Anfang März an treiben sich größere oder kleinere Lerchenflüge fortwährend auf den Feldern umher.

14. März: es ist wieder starker Frost (bis — 15° C.) mit Schnee eingetreten. Die Lerchen leiden Not und treiben sich in der Nähe des Dorfes umher. Ein ganz abgemagertes halbtotes Stück wird eingeliefert.

17. März: mehr Lerchen sind eingetroffen.

18. März: sehr guter Zugtag. Große Flüge auf den Feldern rastend und auch in der Luft ziehend, ca. 50 m. hoch und viel höher, auch dabei singend.

22. März: bei schlechtem Wetter (Schneegestöber und starkem S.W.). Rückzug von zahlreichen Lerchen von N. her niedrig übers Haff.

27. März: große Schwärme auf den Feldern; auch ziehend in der Luft.

31. März: mit andern Kleinvögeln früh ziehend.

2. April: s. unter Buchfink.

12. September: die Lerchen mausern jetzt und liegen sehr fest.

Am 15. Oktober nach Süden ziehend, besonders zahlreich am 18. und 19. Oktober mit anderen Kleinvögeln zusammen.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein wurden die ersten am 1. März beobachtet, während an den Tagen vorher noch nichts davon zu sehen war. Es sind erst einzelne da.

Am 5. und 6. März bei Königsberg in größerer Anzahl, auch singend.

9. März guter Zugtag. Lerchen bei Königsberg zahlreich in Flügen bis zu 30 Stück nach N.O. ziehend bei mäfsigem S.W. Winde. In der Nacht vom 9. zum 10. März ging der Wind nach N. herum. Es tritt Frost und Schneegestöber ein. Am 11. bei Bartenstein kleine Lerchenflüge, am 12. sehr große (bis 100 und mehr Stück) eilig wieder nach S.W. zurückziehend. Bedenkt man, daß noch am 9. guter Zug nach N.O. stattfand, so kann man im vorliegenden Falle wohl kaum sagen, daß die Lerchen den am 10. eintretenden ungünstigen Wetterumschlag vorausgeahnt haben.

18. März: bei Königsberg viel in der Luft.

Herbstbeobachtungen aus Bartenstein:

- 22. 9.: guter Zug.
- 25. 9.: etwas Zug.
- 26. 9.: sehr guter Zug.
- 27. 9.: sehr guter Zug.
- 29. 9.: etwas Zug.
- 1. 10.: sehr guter Zug.
- 2.—5. 10.: der Zug hält an, auch massenhaft auf den Feldern.
- 8. 10.: guter Zug, hoch.
- 9. 10.: nachmittags auf den Feldern.
- 10. 10.: nach dem Fallen des Nebels etwas Zug (hoch.).
- 13. 10.: guter Zug, niedrig.
- 14. 10.: wenig Zug.
- 15. 10.: kein Zug; lebhafter S.O.; auf den Feldern.
- 20. 10.: etwas Zug.
- 24. 10.: schwacher Zug, ebenso 27. 10.

(Witterung vergl. bei *Fr. coelebs* u. *C. cornix*).

Quanditten: Am 28. 2. die erste beobachtet. Lerchenzüge werden notiert für den 19. (nach N.O. bei starkem N. W.)
26. März.

Lullula arborea (L.) Heidelerche.

25. März: in kleinen Flügen. An den folgenden Tagen immer zu bemerken.

2. April: s. unter Buchfink.

9. Juni: singend auf der Pillkopper Palwe. Ist hier ständiger Brutvogel.

Auf dem Herbstzuge vom 15. Oktober an ziehend. Am 18. und 19. Oktober besonders viel.

Auswärtige Beobachtungen:

26. März: Bei Königsberg gehört. Bei Bartenstein ziehend am 26. September, 1., 8., 10. und 24. Oktober, aber nur in kleinen Flügen.

Galerida cristata (L.) Haubenlerche.

2. April: ein Stück im Dorfe gesehen. Ist hier selten.

Eremophila alpestris (L.) Alpenlerche.

7. Dezember: Ich glaube welche gesehen zu haben.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein einzeln oder in kleinen Flügen beobachtet am 14., 15., 20., 24. Oktober und 19. November.

Hela: 6. Oktober: auf der Vordüne bei Hela drei der Art beobachtet.

Parus Meise.

5. Januar: Es werden bei Rossitten regelrechte Meisenzüge von je 20—30 Köpfen über die freie Pallwe nach S. zu beobachtet. Schon im vorigen Jahresberichte hatte ich auf diese interessante Erscheinung hingewiesen und bekam daraufhin von Herrn Natorp aus Myslowitz einen längeren Bericht zugeschiedt, worin solche, namentlich aus *P. ater* bestehenden Meisenzüge für sein Beobachtungsgebiet in Oberschlesien als eine alljährlich mit großer Pünktlichkeit wiederkehrende Erscheinung geschildert wurden. Der Herbstzug setzt in Oberschlesien gewöhnlich um den 20. September ein und hat ost-westliche Richtung. Der in umgekehrter Richtung verlaufende Frühjahrszug ist im April am stärksten. Bei günstigem Wetter, am liebsten bei Gegenwind, folgt den ganzen Tag über Zug auf Zug in Stärke von je 5—15 Köpfen. Genau so beobachte ich's hier auf der Nehrung. Die Wanderungen der im landläufigen Sinn als „Standvögel“ bezeichneten Meisen sind sicher viel ausgedehnter, als man für gewöhnlich annimmt.

Der nafskalte Sommer hat den Meisenbestand der Nehrung, der durch das massenhafte Aufhängen von Nisthöhlen sich in so erfreulicher Weise gehoben hatte, arg reduziert. Es müssen sehr viel Bruten verloren gegangen sein. Wo sonst an den Fütterungen zuweilen 24 Stück Kohl- und Blaumeisen gleichzeitig zu beobachten waren, da im Winter 1907/08 2—4 Stück.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein wurde der Frühlingsruf von *Parus major* am 14. Dezember gehört.

Aus Quanditten werden im Gegensatz zu Rossitten die Meisen als zahlreich gemeldet.

Hela: von allen Meisenarten wird nur *Parus major* beobachtet.

Aegithalus caudatus (L.) Schwanzmeise.

Bei Bartenstein am 27. 2. und vom 10.—12. 3. mehrfach kleinere Flüge von weifsköpfigen Exemplaren beobachtet. In diesem Winter fast völlig fehlend.

Bei Quanditten am 1. April in einem Meisenfluge auch Schwanzmeisen. In Rossitten ist diese Art selten.

Regulus regulus (L.) Gelbköpfiges Goldhähnchen.

2. April: in Trupps ziehend und streichend.

10. April: zahlreich heute.

14. April: noch vorhanden, auch am

18. April noch zahlreich umherschweifend.

Auf dem Herbstzuge nicht sehr zahlreich. Am 16. Oktober wenig in den Büschen.

Auswärtige Beobachtungen:
bei Bartenstein am 8. Oktober viele auf dem Zuge.

Troglodytes troglodytes (L.) Zaunkönig.

10. April: seit einigen Tagen viel auf dem Zuge.

14. April: noch zahlreich da.

Auf dem Herbstzuge sehr zahlreich in den Tagen um den 21. Oktober herum beobachtet. Von da an häufig durchziehend bis zum 3. November etwa, dann seltener werdend.

Auswärtige Beobachtungen:

bei Bartenstein Ende September und im Oktober öfter auf dem Zuge.

Quanditten: 19. Oktober auf dem Zuge.

Accentor modularis (L.) Heckenbraunelle.

21. April: ein Stück im Garten.

Auf dem Herbstzuge wurde ein Exemplar am 19. 10. beobachtet.

Auswärtige Beobachtungen:

bei Bartenstein am 26. September, ferner am 8., 10. und 13. Oktober einzeln bemerkt. In jeder Zugperiode dort vorkommend.

Sylvia Grasmücke.

7. Mai: die erste *Sylvia sylvia* Dorngrasmücke.

9. Mai: *Sylvia curruca* seit einigen Tagen singend.

18. Mai: viel *Sylvien* in den Gebüschern am Hauff auf dem Zuge, namentlich *Syl. sylvia* und *Syl. curruca*, auch noch am 31. Mai.

25. Juni: zwei Nester der Sperbergrasmücke mit zwei nackten Jungen.

Auswärtige Beobachtungen:

5. Mai: *Sylvia curruca* bei Bartenstein, am 6. 5. *Sylvia sylvia*, am 7. 5. *S. atricapilla*. An letzterem Tage sind *S. curruca* und *S. sylvia* zahlreicher angekommen.

Acrocephalus Rohrsänger.

30. Mai: Nester von *Acr. arundinaceus* gefunden. Teils halbfertig, teils mit zwei Eiern.

22. August: auf dem Bruche noch Rohrdrosseln anwesend.

Auswärtige Beobachtungen:

2. Mai: Bei Bartenstein *Acr. schoenobaenus*. Am 4. Mai wird daselbst 1 *Acrocephalus aquaticus* ♀ am See geschossen.

Zum ersten Male beobachtet! Am 7. 5. *Acrocephalus arundinaceus* dort zuerst gehört.

6. Mai: *Acr. schoenobaenus* ist bei Bartenstein häufiger geworden.

Locustella naevia (Bodd.) Heuschreckenfänger.

15. Mai: zum erstenmale gehört.

7. Juni: im Pfarrgarten schwirrend.

Hippolais hippolais (L.) Gartensänger.

8. Mai: Bei Bartenstein zuerst beobachtet.

Phylloscopus Laubsänger.

18. April: den ersten *Phylloscopus rufus* gesehen und gehört; nur ein einzelnes Stück.

7. Mai: in der Nacht sind mehr Laubvögel angekommen.

Ph. sibilator singt.

7. August: die ersten Laubsänger auf dem Herbstzuge beobachtet. Das ist später wie sonst. Ebenso wie die Buchfinken in diesem Herbste später und weniger zahlreich erschienen sind, so auch die immer sonst gleichzeitig eintreffenden Laubsänger. Von nun an sind diese Vögel fast immer, wenn auch nur in spärlicher Anzahl in den Büschen und im Walde zu sehen. Am 27. August sind verhältnismäßig viel da. Am 9. September in der Abenddämmerung konnte ich beobachten, wie sich Kleinvögel, ohne Zweifel Laubsänger, am Waldrande in die Luft erhoben; wahrscheinlich zum Abzuge. Gätke hat diese Beobachtung auf Helgoland häufig anstellen können. Hier hat man verhältnismäßig selten Gelegenheit dazu, am meisten noch bei Piepern. Von Mitte September an liefs die Zahl der Laubsänger immer mehr nach, und am 25. waren nur noch wenige zu beobachten.

Auswärtige Beobachtungen:

21. April: Bei Bartenstein jetzt häufig *Ph. rufus*; am

2. 5. *Ph. trochilus*, am 3. 5. *Ph. sibilator*.

Herbstbeobachtungen von Bartenstein über *Ph. rufus*. Am 14. Oktober viele Laubsänger im Walde, auch *Ph. trochilus*.

8. 9. viele auf dem Zuge, nur noch *Ph. rufus*.

16. 9. sehr viele in allen Büschen, vielfach singend.

18. 9. massenhaft in allen Büschen.

22. 9. viele.

26. 9. Gesang gehört; noch ziemlich viele.

10. 10. den letzten beobachtet. (Im Gegensatz zu Rossitten werden die Laubsänger von Bartenstein als häufig gemeldet).

Turdus Drossel.

7. Januar: Drosseln jetzt öfter umherschweifend, auch regelrecht nach S. ziehend beobachtet, besonders *T. pilaris*.

9. März: Wachholderdrosselflüge treiben sich umher. Sie leiden unter dem jetzt folgenden Nachwinter Not und magern, wie eingelieferte Stücke zeigen, ganz ab. Diese Beobachtung kann man hier öfter machen und man wundert sich dann immer, daß die Vögel der ungünstigen Witterung nicht ausweichen und weiter nach Süden ziehen.

30. März: ein altes Männchen von *Turdus merula* beobachtet.

31. März: die erste Singdrossel singen gehört.

1. April: ziehende Drosseln, darunter zum ersten mal *Turdus viscivorus*, und auch Wachholderdrosseln zum ersten mal auf dem Frühjahrszuge.

2. April: s. unter Buchfink.

3. April: viel Drosseln sind angekommen, namentlich *T. pilaris* und *T. viscivorus*, noch wenig *T. musicus*. Am 6. April von letzteren etwas mehr eingetroffen.

10. April: nach vorausgegangenen kalten unfreundlichen Tagen heute wärmer und stiller. In der Nacht sind viel Drosseln angekommen, namentlich *T. musicus*, und treiben sich überall umher.

11. April: Drosseln noch sehr zahlreich da, besonders *T. musicus*, ferner *T. iliacus* und *T. pilaris*. *T. musicus* auch singend. Bemerkenswert ist, wie die Drosseln an den Regenwurmlochern förmlich auf dem Anstande stehen und durch plötzliches Zufahren und Gegenstemmen die langen Würmer an's Tageslicht befördern.

12. April: die Drosseln sind in voriger Nacht fast alle abgezogen.

13. April: Wenig Drosseln, wenig Rotkehlchen.

14. April: es hat wieder ein Zuzug von Drosseln stattgefunden. Auch am nächsten Tage zu beobachten.

18. April: bei dem schlechten Wetter, Regen und Nebel, lebhafter Drosselrückzug nach S.; besonders *T. pilaris* und *T. musicus* in geradezu riesigen Schwärmen.

20. April: nur wenig Drosseln sind zu beobachten, da alle wieder nach S. abgezogen sind.

25. April: große Drosselschwärme (meist *pilaris*) auf den Feldern, die wegen des ungünstigen Wetters nicht weiter ziehen. Auch am 30. April noch große Wachholderdrosselschwärme auf den Feldern.

Im Herbst wurden, das ist geradezu als Charakteristikum des diesjährigen Herbstzuges hervorzuheben, ganz auffallend wenig Drosseln und wenig der immer in Gesellschaft von Drosseln ziehenden Rotkehlchen beobachtet. Das Fehlen dieser beiden Vogelarten liefs Busch und Wald still und öde erscheinen. Der Dohnenstiege hat in Folge davon fast nichts gebracht. Weiteres über den Mangel an Kleinvögeln im Herbst 1907 siehe in dem vom Buchfinken handelnden Abschnitte.

Die ersten Wachholderdrosseln, 3 Stück, wurden am 9. September unter Staren gesehen. Dann konnte man den

September und Oktober hindurch Drosseln immer ganz vereinzelt beobachten. In den Büschen, wo man sonst hunderte sah, traf man jetzt vielleicht 10 an.

Bis zum 16. Oktober war noch kein *T. iliacus* zu bemerken, nur *musicus*, *viscivorus* und *pilaris*.

Auch die eigentlichen Drosselzüge in der Luft, die im Laufe des Oktober manchmal große Dimensionen annehmen, waren sehr spärlich. So sah man am 19. Oktober einige wenige nach Süden wandern.

Es ist mir schon öfter aufgefallen, daß manche hier durchziehende *Turdus pilaris* ganz auffallend braun gefärbt sind. Rücken intensiv braun, nicht matt, wie man ihn sonst antrifft, Brust stark gelbbraun. Am 4. November schofs ich z. B. ein so gefärbtes Stück.

Die winterlichen Wachholderdrosselflüge, die sich auf den Triften umhertreiben, zeigten sich seit Anfang Dezember, waren aber auch schwächer als sonst.

29. Dezember: ein junges Amselmännchen gelangt jetzt öfter zur Beobachtung.

Auswärtige Beobachtungen:

29. März: bei Bartenstein Drosseln (*musicus*, *iliacus* und *pilaris*) zahlreich auf den Feldern bei dichtem Nebel. Auch an den folgenden Tagen beobachtet.

21. April: große Scharen von *iliacus* und *pilaris* bei Bartenstein. Am 2. Mai erstere vereinzelt da.

Herbstbeobachtungen von Bartenstein:

22. 10.: Nachts ziehende *T. musicus* gehört.

Am 14., 19., 20., 25. und 31. Oktober abends und nachts ziehende *T. iliacus*.

Am 22. September, 1., 8. und 16. Oktober und 17. November ziehende *T. pilaris*. Im Dezember diese letzteren öfter einzeln im Garten.

Einzelne *T. merula* am 16. 11. und 15. 12.

Quanditten: Am 27. März sang die erste *T. musicus*. Drosselzüge werden notiert für den 11., 12., (nach N.O.) 16., 18., 20. April.

Im Herbst waren auch in dortiger Gegend sehr wenig Drosseln zu beobachten. Der Dohnenstiege lohnte nicht.

Hela: Am 23. April wurde eine *Turdus musicus* an derselben Stelle gefunden, wo sich im Vorjahre eine an einem Zaundrahte tot geschlagen hatte.

1. Oktober: wenige Drosseln bei Hela.

4. Oktober: Zuzug bei N.O. Wind. Die Ausbeute des Dohnenstieges in diesem Herbst auffallend gering.

9. Oktober: Die erste *T. iliacus* im Dohnenstiege gefangen, auch 1 *T. torquatus*. Eine solche war schon am 28. September erbeutet worden.

Saxicola oenanthe (L.) Steinschmätzer.

14. April: die ersten beobachtet, ein Pärchen. Erst vereinzelt eingetroffen.

17. April: sehr zahlreich angekommen, auch viel graue ♂♂.

18. April: noch vorhanden, auch graue Männchen.

30. April: einige.

6. Mai: ziemlich zahlreich, auch am 7. Mai. Darunter auch graue Männchen. In diesem Frühjahr sieht man überhaupt recht viel ausgefärbte Steinschmätzermännchen.

Am 31. Mai zum letzten Male als durchziehend notiert.

Auf dem Herbstzuge wurden besonders viel am 3. und 16. September beobachtet. Ein erlegtes Männchen zeigt eine Flügellänge von 95 mm, also typischer *S. oenanthe*.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein einzelne braune Exemplare am 13. und 25. August auf dem Zuge.

Quanditten: 20. April beobachtet.

Hela: Am 26. April einige bei Hela. Am 7. und 8. September vereinzelt bei Ceynova.

Pratincola rubetra (L.) Braunkehliger Wiesenschmätzer.

7. Mai: die ersten beobachtet.

30. Mai: noch auf dem Zuge.

Ende August und September sehr wenig auf dem Zuge.

Auswärtige Beobachtungen:

7. Mai: Bei Bartenstein häufig.

Hela: 6. September einzelne bei Ceynova.

Erithacus phoenicurus (L.) Gartenrotschwanz.

4. Mai: das erste gesehen.

7. Mai: in der Nacht sind viel angekommen.

12. Mai: noch zu beobachten.

Auf dem Herbstzuge waren die ersten am 9. September zu sehen.

Auswärtige Beobachtungen:

1. Mai: bei Bartenstein beobachtet, auch in den folgenden Tagen; am 6. Mai besonders guter Zug. Der Herbstzug beginnt dort am 14. August und dauert bis 26. September.

Hela: Am 10., 13., 16. September vereinzelt beobachtet.

Also auch auf Hela wenig Kleinvogelleben.

Erithacus rubecula (L.) Rotkehlchen.

11. April: die ersten beobachtet, auch gestern schon eins. Es ist höchst auffallend, dass mit den vielen Drosseln, die jetzt

hier sind, so wenig Rotkehlchen mitgekommen sind, da diese beiden Vogelarten sonst immer zusammen ziehen.

13. April: wenig Rotkehlchen. Auch in der Folgezeit sind auffallend wenig dieser Vögel zu beobachten.

14. und 15. April: vereinzelt.

18. April: etwas mehr aber immer noch wenig.

21. April: In der Nacht einige angekommen.

23. April in mäfsiger Anzahl, ebenso am 25. 4. Alle tragen eine sehr matte Kehle, die mehr gelb als rot erscheint.

So war also der Frühjahrsdurchzug der Rotkehlchen sehr schwach. — Noch viel spärlicher der Herbstzug.

Diese kleinen Sänger fehlten fast ganz. Die ersten wurden am 21. September beobachtet. Weiteres siehe unter Drosseln.

Auswärtige Beobachtungen:

30. März: bei Bartenstein singend; in der Zeit um den 21. 4. dort sehr häufig. Auf dem Herbstzuge dort am 16. September viele in den Büschen, auch singend; am 26. 9. häufig; 20. Oktober noch mehrfach gesehen; am 27. Oktober die letzten.

Erithacus cyaneculus (Wolf.) Weifssterniges Blaukehlchen.

18. April: auf der Palwe im Weidengestrüpp ein Blaukehlchen erlegt und zwar die Form *E. wolfi* (Brehm) mit prächtigem einfarbig blauem Brustschild. Treibt sich mit zahlreichen Goldhähnchen umher. Am 7. September wurde ein Blaukehlchen in einem Kartoffelstücke beobachtet. Also jetzt wieder auf dem Zuge.

Auswärtige Beobachtungen:

21. April: Bei Bartenstein in Weiden ein prachtvolles Stück gesehen, anscheinend *E. wolfi*. Am 16. Juli ein einjähriges Männchen dort geschossen; hat wahrscheinlich nicht gebrütet.

Hela:

25. April: 10 Stück auf Gartenbeeten im Dorfe Hela beobachtet.

Erithacus philomela (Behst.) Sprosser.

12. Mai: den ersten gehört.

Auswärtige Beobachtungen:

Am 2. Mai bei Bartenstein; am 5. Mai häufiger geworden.

Quanditten: am 11. Mai beobachtet.



Bericht über den Vogelzugversuch.

Der von der Vogelwarte durchgeführte Versuch mit markierten Vögeln nimmt immer gröfsere Dimensionen an, und seine Wichtigkeit für die Wissenschaft ist — ich darf es hier aussprechen — in den maßgebenden Kreisen nunmehr wohl allgemein anerkannt. Die vorjährige Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin war für sein Fortbestehen in gewissem Sinne entscheidend. Der Unterzeichnete hatte es unternommen, den versammelten Ornithologen an der Hand einer entworfenen Karte die bis dahin erzielten Resultate vorzuführen und fand allseitiges Interesse. Es wurden nachdrücklichst der Wunsch ausgesprochen, dafs der Vogelwarte noch mehr Mittel zur weiteren Durchführung des Versuches zur Verfügung gestellt werden möchten. Das soll dem Unterzeichneten ein Ansporn sein, auf dem eingeschlagenen Wege trotz mancher Schwierigkeiten und Anfechtungen weiter zu gehen.

Der Versuch hat etwas ungemein Bestechendes an sich. Hat man einmal angefangen, so kommt man nicht wieder los davon. Fürs erste werden damit für die ganze Vogelzugforschung bestimmte unanfechtbare Daten und Tatsachen festgelegt, woran es so sehr mangelt. Ist ein am Brutorte markierter Vogel in einer weit entlegenen Gegend angetroffen worden, so weifs man mit positiver Sicherheit, dafs die in jenem Brutgebiete heimischen Individuen dieser Art ihre Verbreitungsgrenze bis dorthin ausdehnen. Geschah das Erlegen im Winterquartiere, so kennt man damit auch die zum Brutgebiete gehörende Winterherberge; mehren sich die Fundstellen in der Zwischenregion, so ist auch bald der Reiseweg gefunden u. s. w. Und was weiter den Reiz und die Wichtigkeit erhöht, das ist der Umstand, dafs man vermittelst der Marken in intime Geheimnisse eines Vogel-lebens eindringen kann, die der sonstigen Forschung einfach verschlossen bleiben. Ist es nicht interessant zu wissen, dafs ein Zugvogel, der heute Rossitten passiert und dabei markiert wird, im nächsten Jahre fast an demselben Datum unsern Ort auf seiner Reise nach dem Süden wieder berührt? Mutet es einen nicht eigen an, wenn man einen ausgewachsenen, ausgefärbten Vogel in die Hand bekommt, dem man vor Jahren als kleinem Dunenjungens den ehernen Geburtsschein ans Füfschen heftete und nun sagen kann, so und so alt, auf den Tag genau, ist dieses Gefieder? alles Fälle, die im Laufe des Versuches vorgekommen sind.

Wenn ich früher mit den Besuchern der Vogelwarte, dem Lachmöwengewimmel zuschauend, am Rande des hiesigen Bruches stand und nun aus wifsbegierigem Munde gefragt wurde „wohin ziehen diese Vögel im Winter?“, so konnte ich nur allgemein gehalten, auf die ganze Art der Lachmöve sich beziehende Antworten geben. Aber jetzt darf ich sagen: „Geht hin nach

der Pomündung in Oberitalien da trifft ihr unsere leicht beschwingten Freunde wieder; macht euch auf nach Frankreich, da könnt Ihr sehen, wie dieselben Möven, die sich hier am Brutplatze so vorsichtig zeigen, an den Saône-Brücken in Lyon dem Publikum die Leckerbissen aus der Hand nehmen; ja über's Meer müßt Ihr übersetzen nach Tunis, wollt Ihr die Winterquartiere alle kennen lernen“ und so fort. Und wenn ich früher den unermesslichen Krähenketten nachblickte, welche die Nehrung entlang nach Süden zogen, wenn ich ihnen nachreiste und sie auch noch auf der frischen Nehrung feststellen konnte, so hörte doch damit das direkte Beobachten auf. Wie weit ziehen sie? wo bleiben sie im Winter? Das waren die Fragen, die einem vorschwebten, und auf die es keine bestimmte Antwort gab. Und jetzt brauche ich nur an die im hiesigen Museum hängende Zugkarte heranzutreten und kann jedem, der es sehen will, das schwarz schraffierte Besiedelungsgebiet der bei Rossitten vorbei wandernden Krähenscharen zeigen. Hat das nicht großen Reiz? und wissenschaftlichen Wert? Wenn man mit demselben großen Apparate an die Vogelmarkierungen herantreten könnte, den der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein für die Anlegungen von Wildmarken in Bewegung gesetzt hat, so würde — das ist nach den bisher vorliegenden Erfahrungen meine feste Überzeugung — die Klärung vieler Vogelzugfragen eine ungemein rasche Förderung erfahren.

Ich kann mir wohl denken, daß die aufklärende Wirkung des Versuches einem erst dann recht zum Bewußtsein kommt, wenn man hier in Rossitten am Anfassungsorte sitzt, den Versuch von seinen kleinsten Anfängen an miterlebt hat, jeden ringbeschwertem Brief dem wißbegierigen Postboten, der auch schon immer fragt, wie weit der Vogel wieder her sei, abnimmt und nun mit Spannung öffnet, um den beringten Fuß zu besichtigen. Mit dem Auftragen des Fundortes auf die Karte prägt sich dieser gleichzeitig dem Gedächtnis fest ein, und so trägt man das Bild des jeweiligen Standes des Versuches mit sich im Kopfe herum. Wenn man die Funde, Daten und Orte nur liest, gewinnt man sicher nicht den gewünschten Überblick. Aus dem Grunde wird sich die Herausgabe einer größeren, sämtliche Fundorte von markierten Vögeln enthaltenden Karte bald notwendig machen.

Nunmehr ist auch das erreicht worden, was ich lange angestrebt habe, daß man sich auswärts lebhaft an den Markierungen beteiligt, aber immer so, daß die Vogelwarte Rossitten als Centralstelle betrachtet wird, welche die Ringe ausgibt. Nur so werden Verwirrungen vermieden.

Auf die Einwände, die von mancher Seite gegen den Versuch vorgebracht worden sind, besonders so weit sie eine angebliche Dezimierung der Vogelwelt betreffen, möchte ich nicht mehr eingehen, da ich meines Erachtens genugsam entgegnet habe, und zwar auf Grund positiver mehrjähriger Erfahrungen, während die

Gegner nur hypothetisch reden konnten, daß etwa irgendwo „Massenmord“ zu Gunsten des Versuches verübt werden könnte und dergl. Es mag immer wieder betont werden, daß man die Erbeutung eines beringten Vogels ruhig dem Zufall überlassen soll. Aber um zweierlei möchte ich höflichst und dringendst bitten: erstens daß sich immer weitere Kreise am Markieren beteiligen, um dem glücklichen Zufall mehr Feld zu geben, und zweitens, daß man jeden aufgefundenen Vogelring unverzüglich an die Vogelwarte Rossitten einschickt. Man soll sich doch nicht den Kopf zerbrechen, wie etwa die Adresse lauten muß, sondern schreibe einfach auf den den Ring enthaltenden Briefumschlag die Worte drauf, welche der „Marke“ eingestanzt sind. Öfter bekomme ich jetzt Briefe, auf denen vom Absender weiter nichts vermerkt ist als „Vogelwarte,“ und dann, jedenfalls von der Postbehörde, mit Blaustift nachgetragen „Rossitten, Kurische Nehrung“.

Sollen aber immer weniger Ringe für die wissenschaftliche Verwertung verloren gehen, so muß der Versuch noch bekannter werden, weshalb an jeden Interessenten die Bitte ergeht, bei sich bietender Gelegenheit für den Versuch Propaganda zu machen. Andererseits will ich nicht versäumen, für das, was schon geschehen ist, im Namen der Vogelwarte meinen verbindlichsten Dank hier auszusprechen, nicht nur den Herren und Damen, welche Ringe oder ganze Vögel eingeschickt und sonst das unternommene Werk gefördert haben, sondern auch der Presse die für Bekanntwerden des Versuches sehr viel getan hat. Wenn die Vogelwarte über Interesslosigkeit dem Versuche gegenüber klagen wollte, so wäre sie undankbar.

Nun sollen zunächst die Vögel genannt werden, die im verflossenen Jahre von der Vogelwarte Rossitten selbst mit Aluminiumfußring versehen aufgelassen wurden:

- 114 junge Lachmöwen (*Larus ridibundus*).
- 18 Störche (*Ciconia ciconia*).
- 9 Rauhfußbussarde (*Archibuteo lagopus*).
- 3 Sturmmöwen (*Larus canus*).
- 2 Mäusebussarde (*Buteo buteo*).
- 1 Hühnerhabicht (*Astur palumbarius*).

Summa: 147 Vögel.

Die Zahl steht gegen die früheren Jahre zurück. Ich mußte mir selbst, da von auswärts so viel Ringe gefordert wurden, der fehlenden Mittel wegen Beschränkung auflegen. In dem Markieren der bei Rossitten durchwandernden Zugkrähen habe ich mit Absicht eine kurze Pause eintreten lassen, da ich, um Vergleichsmaterial zu bekommen, das Zeichnen von ostpreussischen Brutkrähen eifrig betreiben will. Die jungen Nebelkrähen sollen in den Nestern den Ring erhalten. Das hat den großen Vorteil, daß man dann den Geburtsort der Vögel genau kennt und nun feststellen kann, wie weit sich ihr

Zug im Winter erstreckt, und wo ihre Winterherberge liegt. Alle Vorbereitungen zu dem Unternehmen sind getroffen. Wohin ich mich wandte, hat man auch diesem Versuche in dankenswertester Weise das größte Interesse entgegen gebracht. Herr Geheimer Regierungs- und Forstrat Böck in Königsberg hat mir unter anderem eine Anzahl Königlicher Forstbeamten namhaft gemacht, die sich an dem Zeichnen freundlichst beteiligen wollen. Bei Krähen braucht man nicht ängstlich zu sein. Da giebt's allemal Resultate, schon bei verhältnismäßig wenig Markierungen.

Von auswärts wurden folgende Ringe eingefordert:

1044 für Störche

242 für Möwen und andere Vögel in dieser Gröfse.

215 für Krähen

168 für Kleinvögel

Summa 1669 Stück.

Der idealste Zustand wäre nun der, dafs der Vogelwarte über das jedesmalige auswärtige Zeichnen genaue Listen eingeschickt würden. In sehr vielen Fällen ist das auch geschehen, aber doch nicht durchgehend. Der Versuch selbst leidet darunter nicht, denn wenn die Vogelwarte nach ihren Journalen ganz genau die Ringnummern kennt, die nach einem bestimmten Orte gelangt sind, so genügt das, und es ist gleichgültig, ob etwa einige dieser Ringe auf ein Nachbardorf weiter gegeben worden sind. Wird später eine solche erbeutete Nummer eingeliefert, so kommt es für die Wissenschaft nicht in Betracht, ob der betreffende Storch am 20. Juni 1907 im Dorfe X, oder am 28. Juni 4 Kilometer weiter im Dorfe Y die Marke erhalten hat. Auch kann ja die Vogelwarte bei Einlieferung eines Ringes am Markierungsorte Erkundigungen einziehen. Da die Ringe fast durchweg in kleinen Posten und immer auf besonderen Wunsch der Empfänger ausgegeben worden sind, so darf man annehmen, dafs sie auch zum größten Teile Verwendung gefunden haben.

Eingeliefert wurden im vergangenen Jahre:

22 Nebelkrähen

12 Lachmöwen

3 Heringsmöwen

2 Störche

3 Rauhfußbussarde

1 Sturmmöwe

1 Märzente

Summa 44 Vögel. Diese mögen nun aufgeführt werden. Wo kein bestimmter Auflassungsort genannt ist, ist immer Rossitten gemeint.

Nebelkrähe.

1) Nebelkrähen aus Ostpreußen.

a) Von der Kurischen Nehrung.

Nr. 953, aufgelassen am 4. Oktober 1906 an den Korallenbergen mit noch 57 Artgenossen, und am 9. Juni 1907 am See-

strande vom Fischer Watzkat tot aufgefunden. Nach der Abnutzung des Ringes zu urteilen ist die Krähe noch lange Zeit als markiertes Versuchsobjekt herumgeflogen, ehe sie auf irgend eine Weise ihren Tod gefunden hat.

Nr. 348, aufgelassen am 11. Oktober 1904 abends 6,30 mit noch 25 Artgenossen, und im Frühjahr 1907 von dem Fischer Falk bei Rossitten mit demselben Netze wieder gefangen; nicht etwa als Standvogel, sondern aus großen nach N. ziehenden Krähenscharen. Wiederum ist also von dieser Krähe, wie von einer ganzen Reihe vor ihr erbeuteter markierter Artgenossen immer derselbe Weg über die Nehrung gewählt worden und, da sie den Ring 2 Jahre 6 Monate trägt, so hat sie vom Auflassungstage an die Nehrung auf ihren Hin- und Rückzügen fünfmal passiert.

b) Vom Festlande.

Hier folgen zwei Stücke, die insofern besonders bemerkenswert sind, daß sie fast gleichzeitig bei Rossitten aufgelassen, und nach 6 Monaten auch wieder fast zu derselben Zeit und an ein und demselben Orte wieder erbeutet wurden. (Derselbe Fall ist schon einmal vorgekommen s. VI. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten. Journ. f. Ornith. 1907 p. 535. Sollte das immer Zufall sein, oder halten die Krähen auch auf dem Zuge etwa Familienweise zusammen?) Es sind die Nummern 991 und 493, markiert am 4. und 8. Oktober 1906, erbeutet am 9. und 14. April 1907 bei Agilla. Dieser Ort liegt genau gradlinig in der Fortsetzung der Festlandsküste des frischen Haffs. Der Zug führt also an dieser Küste entlang, dann durchs Samland auf den Winkel des Kurischen Haffs los, wo Agilla liegt, und von da an der Festlandsküste des Kurischen Haffs weiter. Herr Lehrer Tolkmitt aus Agilla teilt mir mit, daß die beiden beringten Krähen sofort wieder in Freiheit gesetzt worden sind.

2) Nebelkrähen aus Westpreußen.

Nr. 480, aufgelassen am 4. Oktober 1906 an den Korallenbergen mit noch 43 Artgenossen, erbeutet am 2. Mai 1907 von Herrn Dünenaufseher Lippkau in Kufsfeld auf der Halbinsel Hela im Schutzbezirk Kufsfeld. Nachricht unter Beifügung des beringten Fanges durch Herrn Apotheker Zimmermann aus Danzig. Der betreffende Krähenschwarm, in dem sich die Nr. 480 aufhielt, rastete bei seinem Zuge nach Osten auf der Halbinsel Hela, um sich an den Breitlingen gütlich zu tun. Etwas Auffallendes hat Herr Lippkau an der markierten Krähe vor dem Schusse nicht bemerkt. Man beachte den späten Zugtermin! Ich habe wohl schon einmal darauf hingewiesen, daß zuweilen die Krähen bei ihrem Herbstzuge südlich von Rossitten die Nehrung verlassen, um über See auf Brüster-Ort loszusteuern. Diese Vögel berühren dann ohne Zweifel Hela. Auf dem Frühjahrszuge

wird derselbe Weg in umgekehrter Reihenfolge durch Überfliegen der Danziger Bucht zurückgelegt.

Nr. 2, aufgelassen am 12. Oktober 1903 mit noch 6 Artgenossen auf meinem Hofe und am 20. Oktober 1907 in Pasewerk auf der Düne etwa 2 klm östlich der Weichselmündung von Herrn Gutsbesitzer Eugen Dirksen in Schmerblock bei Käsemark, Kreis Danzig vorm lebenden Uhu geschossen. Diese Krähe hat den Ring, der nebst Inschrift sehr gut erhalten ist, 4 Jahre und 8 Tage getragen, befindet sich also vom Auffassungstermine an auf ihrer vierten Winterreise. Das ist bis jetzt die längste Spanne Zeit von allen eingelieferten Vögeln. Der Ring trägt noch nicht die Firma „Vogelwarte Rossitten“, die ich erst im zweiten Jahre des Versuches zur Anwendung brachte; trotzdem gelangte er ohne Umwege in meine Hände.

3. Nebelkrähe aus Pommern.

Nr. 498, aufgelassen am 8. Oktober 1906, erbeutet von Herrn Förster Betlitz aus Stramehl im Februar 1908 bei Wedderwill, Kreis Regenwalde. Nachricht unterm 5. April 1908 durch Herrn Rettungsführer Willy Düring in Loepersdorf bei Stramehl.

Mit diesem Ringe hat es eine besondere Bewandnis. Damals als ich die Krähe markierte, waren mir gerade die Krähenringe ausgegangen, so dafs ich eine Anzahl Lachmöwenringe, die etwas enger sind, verwenden mußte. Von den damit versehenen Krähen sind mir auffallenderweise recht viele, gegen 1 Dutzend, zurückgeliefert worden, die den Ring bis zu einem Jahre an sich getragen hatten. Die Fänge waren wie immer tadellos gesund. Das vorliegende Stück N. 498 ist nur 4 Monate länger beringt umhergeflogen, aber der Fufs war etwas schadhafte. Vielleicht hat dieses Exemplar gerade besonders starke Tarsen gehabt. An den Rändern des Ringes sind an der innern Seite des Fanges kleine Auftreibungen entstanden, die aber bereits wieder verheilt waren. Das ist der erste kranke Fufs, der eingeliefert wird. Die Ursache des Schadens ist aus obigen Bemerkungen ersichtlich. Die eigentlichen Krähenringe sind bequem und sitzen ganz locker am Fufse. Noch nie war irgend eine durch sie verursachte Beschädigung zu verzeichnen, auch nicht nach vierjährigem Tragen.

4. Nebelkrähe aus Posen.

Während Westpreußen und Pommern schon so zahlreiche markierte Nebelkrähen geliefert haben, blieb Posen ganz und gar zurück. Daraus geht mit grofser Deutlichkeit hervor, dafs die Krähenscharen, sobald sie die Kurische und frische Nehrung überflogen haben, entschieden die Neigung haben, nach Westen, nicht nach Süden vorzudringen. So scheint die Besiedelung Deutschlands mit russischen Krähen im Winter streifenweise von Osten nach Westen vor sich zu gehen. Würde man z. B. im

südlichen Polen Nebelkrähen markieren, so dürfte man diese dann jedenfalls in Schlesien, Sachsen suchen.

Im vergangenen Jahre ist nun die erste Krähe aus der Provinz Posen eingeliefert worden, wo sie im Jahre 1905 bei Czempin angeblich vergiftet aufgefunden wurde. Markiert war diese Nr. 20 am 12. Oktober 1903 mit noch 6 Artgenossen, und zwar auch mit einem Ringe ohne Firma. Herr Förster Mletzko in Forsthaus Piotrkowice bei Czempin schickte die Marke unterm 21. Juli 1907 freundlichst ein. Demselben Herrn verdanke ich schon eine Ringkrähe aus Pommern.

5. Nebelkrähen aus Mecklenburg.

Wiederum kommen 2 Stück in Betracht, Nr. 463 und 951, die den Ring an ein und demselben Tage, am 4. Oktober 1906, erhalten haben. Davon wurde die erste im Februar 1907 bei Friedland in Mecklenburg Strelitz durch Herrn Major a. D. H. Kulm erlegt, die zweite am 12. April 1907 bei Schloß Schlieffenberg Bahnstation Lalendorf in Mecklenburg Schwerin durch den Fasanenjäger des Herrn Dr. Eckert erbeutet. Der Ort liegt etwa 14 km östlich von Güstrow. Die Krähe ist also noch im Winterquartiere gewesen. Herr Dr. Eckert teilt mir freundlich mit, daß sehr viel Krähen vorhanden gewesen sind. Gegen 1000 Stück wurden vergiftet und zahlreiche vorm Uhu geschossen.

6. Nebelkrähe aus Brandenburg.

Nr. 444, aufgelassen am 19. April 1904 mit noch 5 Artgenossen und 2 *Corvus frugilegus*, erbeutet am 21. Februar 1908 4 Uhr nachm. bei Schönwerder bei Prenzlau in der Uckermark durch Herrn Rittergutsbesitzer Max Schröder. Die Krähe hat sich im Winterquartier befunden, denn sie wurde überm Uhu aus einer Schar von Artgenossen herausgeschossen, die in einem nahebei gelegenen Wäldchen ihre regelmäßigen Schlafplätze hatten. Das Stück hat den Ring 3 Jahre 10 Monate getragen. Dieser Teil Deutschlands, das nördliche Brandenburg und das südwestliche Pommern, wird als Winterquartier von den über die Nehrung herabwandernden Krähen sehr bevorzugt. Dort sind schon viel beringte Stücke angetroffen worden.

7. Nebelkrähe aus dem Rheinland.

Nr. 995, aufgelassen am 4. Oktober 1906 9—11 Uhr vormittags an den Korallenbergen mit noch 57 Artgenossen, geschossen am 7. Dezember 1907 in Ochaephuysen bei Crefeld. Das ist die Dritte von jenseits des Rheines stammende Ringkrähe. Nachricht unterm 7. Dezember 1907 durch den Königlichen Commerzienrat Herrn Gustav Scheibler in Crefeld. Die Krähe, die sich vom Auffassungstermine an im zweiten Winterquartiere befand, hat den Ring 1 Jahr und 2 Monate getragen.

Ein eigenartiges Zusammentreffen ist hier zu konstatieren.

Die obige Nr. 995 wurde an demselben Tage aufgelassen, wie die schon früher aus Driburg in Westfalen, Aachen und Solesmes im nördlichen Frankreich eingelieferten Stücke, nur stiegen diese 3 letzteren abends 5 Uhr sofort nach erfolgtem Fange hier auf, während Nr. 995 schon früh zwischen 9—11 Uhr die Freiheit erlangte. Alle an jenem Tage aufgelassenen, d. h. bei Rossitten gleichzeitig vorüberziehenden Stücke scheinen also weit nach Westen zu vorgedrungen zu sein. Man könnte vielleicht denken, daß die an jenem 4. Oktober hier bei Rossitten durchwandernden Krähen aus einer südlicher gelegenen Gegend, nicht aus Rußland stammten und darum ihr Winterquartier mehr im Süden oder Westen aufgesucht hätten. Ein glücklicher Zufall fügt es, daß wir durch die folgenden Stücke über diesen Punkt Aufklärung erhalten.

8. Nebelkrähen aus Rußland.

Die Nr. 978 wurde gleichzeitig mit der obigen Crefelder Nr. 995 früh zwischen 9—11 Uhr an jenem 4. Oktober 1906 aufgelassen und im folgenden Frühjahr, nachdem sie aus ihrem Winterquartiere heimgekehrt war, am 14. Mai 1907 im Forst bei A m b o t e n p. Wainoden in Kurland durch Herrn Förster Kayserling geschossen. Dazu ging die Nachricht ein, daß die betreffende Krähe sich zum Nisten angeschickt hatte und neben dem Horste erlegt wurde. Damit kennen wir das Brutgebiet jener in Frage kommenden weit nach Südwesten vorgerückten Nebelkrähen; es unterscheidet sich in Bezug auf seine Lage nicht von den für andere Ringkrähen festgestellten Brutstätten. Gerade in jener Gegend Kurlands wurden schon mehrere markierte Krähen angetroffen und zwar auch zur Brutzeit, so am 25. Mai 1905.

Noch zwei weitere Stücke sind aus Kurland zu melden.

Nr. 299, aufgelassen am 10. Oktober 1904 3 Uhr nachmittags an den Korallenbergen mit noch 45 Artgenossen, erbeutet am 19. Juli 1907 auf dem Rittergute Dserwen etwa 12 Werst von der Kreisstadt Hasenpoth von Herrn Förster P. Reumer. Der Vogel trägt den Ring 2 Jahre 10 Monate. Herr Basler, Bevollmächtigter von Dserwen, teilt dazu unterm 23. Juli freundlichst mit, daß der Förster in einen Schwarm von etwa 20 auf dem Felde sitzenden Krähen hineinschoß, wobei die beringte liegen blieb. Seiner Ansicht nach hat der Vogel sicher in dortiger Gegend gebrütet. Ferner

Nr. 565, markiert am 10. Oktober 1905 4 Uhr nachmittags mit noch 63 Artgenossen an den Korallenbergen, und am 1./13. März 1908 auf dem Gute Grendsen, Kreis Tuklum vor einem Stalle, wo sie mit Dohlen zusammen war, geschossen. Hat den Ring 2 Jahre und 5 Monate getragen. Da hier auf der Nehrung schon am 24. Februar, ferner vom 2.—10. März 1908 lebhafter Krähenzug nach Norden zu stattgefunden hat, so wird die betreffende Krähe bereits aus der Winterherberge nach der Heimat zurückgekehrt sein. Nachricht ging unterm 3./16. März

1908 durch Herrn Otto Ernst von Gersdorf in Grendsen ein.

Livland lieferte wieder drei markierte Nebelkrähen:

Nr. 743, markiert am 20. Oktober 1905 4 Uhr nachmittags mit noch 48 Artgenossen an den Korallenbergen, geschossen von Herrn Oberförster Walter Sellheim, am 1. September 1906 in Allasch, Kreis Riga, Bahnstation Hinzenberg, etwa 30 km von der Küste des Rigaischen Meerbusens. Die Schar Krähen, unter der sich das beringte Stück aufhielt, befand sich nach eingegangener Mitteilung wohl bereits auf dem Zuge, da für die dortige Gegend schon der Anfang des September als Beginn des Krähenzuges betrachtet werden kann, denn es zeigen sich dann schon viel mehr Krähen als im Sommer. Ring 11 Monate getragen.

Ferner Nr. 471, aufgelassen am 4. Oktober 1906 fünf Uhr Nachmittags mit noch 43 Artgenossen an den Korallenbergen, und am 12. Oktober 1907 in der Nähe des Gutes Saarahof, Kirchspiel Saara, Kreis Pernau von einem Arbeiter des Gutes verendet aufgefunden. Nachricht unter Beifügung des beringten Fanges unterm 23. Dezember 1907 durch Herrn G. Etzold, Saarahof pr. Quellenstein, Livland. Diese Krähe war auch, wie das oben genannte Exemplar, mit Möwenring versehen worden. Der Fufs zeigte sich aber trotz einjährigen Tragens ganz unverletzt.

Schliesslich Nr. 352, aufgelassen am 11. Oktober 1904 $1\frac{1}{2}$ Uhr abends auf einem Hofe mit noch 25 Artgenossen, erbeutet Ende März 1908 im Walde auf einer Landstrasse unweit des bei Erlaa, Livland, gelegenen Katzenkruges. Herr Anton Wetterich, Riga Gr. Alexanderstr. 16, schickt mir einen die Notiz enthaltenden Zeitungsausschnitt zu.

Aus dem Gouvernement Petersburg stammt die Nr. 209, die am 18. April 1904 $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags mit noch 9 Artgenossen und 1 *Corvus frugilegus* an den Lehbergen aufstieg. Sie wurde am 2./15. Oktober 1907, also nach 3 Jahren und 6 Monaten, in Kerstowo, Jamburg'scher Kreis unweit Narva erbeutet. Nachricht unter Einsendung des vollständig intakten Fusses durch den Präses des Naturforschenden Vereins in Riga, Herrn Schweder, Peter-Paulstr. 2. Das Stück wurde gleichzeitig mit der Nr. 204 aufgelassen, die seinerzeit schon nach 8 Tagen auch bei Petersburg erlegt wurde. Es mufs darauf hingewiesen werden, dafs es doch verhältnismäfsig häufig vorkommt, dafs gleichzeitig aufgelassene, also gemeinsam wandernde Krähen auch wieder an ein und derselben Örtlichkeit ihrer Heimat angetroffen werden. Das deutet entschieden auf ein Zusammenhalten der Bewohner einer bestimmten Gegend während des Zuges hin.

Schliesslich noch drei Exemplare aus Finland:

Nr. 690, gezeichnet am 22. Oktober 1905 vier Uhr nachmittags mit noch 42 Artgenossen an den Korallenbergen, erlegt am 12. Mai 1907 im Kirchspiel Sjundeä, Dorf Bollstad etwa

mitten zwischen Helsingfors und Ekenäs, 12 klm von der Südküste Finlands entfernt. Das Exemplar wurde durch Herrn Ingenieur V. S. Durchmann in Bollstad aus einer 30—40 köpfigen Krähenschar überm ausgestopften Uhu herausgeschossen; beringter Fang von Herrn Prof. Dr. J. A. Palmén-Helsingfors eingeschickt. Ring 1 Jahr 7 Monate getragen.

Nr. 626, aufgelassen am 12. Oktober 1905 nachmittags $1\frac{1}{4}$ Uhr mit noch 48 Artgenossen an den Korallenbergen, erbeutet vom Bauern Kalle Eskola im Kirchspiel Jaala etwa 8 Meilen nördlich von Kotka. Nachricht unterm 16. Juni 1907 durch Herrn Ingenieur Alb. Collin in Kotka. Erlegungstermin wurde nicht genau angegeben.

Jetzt folgt die bisher nördlichste eingelieferte markierte Nebelkrähe. Es ist Nr. 635, die wie das vorige Stück am 12. Oktober 1905 aufstieg und am 20. April 1907 auf dem etwa 30 Kilometer west-nordwestlich von der Stadt Savonlinna (schwedisch Nyslott) gelegenen Landgute Wiisala im Gouvernement St. Michels geschossen wurde, als sie mit einer Krähenschar auf einem eben vom Schnee befreiten Acker eingefallen war. Den Ring schickte mir Herr K. J. Hirvensalo, Student in Savonlinna, ein. Das Exemplar, das vom Aufassungstermin an aus seinem zweiten Winterquartiere zurückgekehrt war und jedenfalls im Brutgebiete geschossen wurde, hat den Ring 1 Jahr 6 Monate getragen.

Das Krähenbesiedlungsgebiet wird also nach dem jetzigen Stande des Versuches durch folgende Linie begrenzt: Von dem oben genannten Wiisala in Finland über Petersburg durch das südliche Ostpreußen über Czempin bei Posen nach Prettin a./Elbe, von da nach Solesmes im nördlichen Frankreich und von da nach Norden zu an der Seeküste entlang, Rügen eingeschlossen, bis wieder nach Finland. So hat sich das Gebiet seit dem vorigen Jahresberichte nach Norden zu erweitert. Damals stellten Petersburg und Helsingfors die nördlichsten Fundorte von gezeichneten Krähen dar.

Die längste Spanne Zeit vom Aufassungs- bis Einlieferungs-termin beträgt für 1 Exemplar 4 Jahre und 8 Tage, im Vorjahr 3 Jahre 5 Monate.

Es folgen die

Lachmöwen (*L. ridibundus*).

Sämtliche Vögel dieser Art sind wieder als nicht flugfähige junge Tiere an ihrem Brutplatze auf dem hiesigen Möwenbruche losgelassen worden. Wir verfolgen wieder die beiden durch die erzielten Resultate vorgezeichneten Zugrichtungen, wie sie im letzten Jahresberichte genannt sind.

Zunächst die von der Nehrung aus direkt nach Süden gerichtete. Da ist eine Zwischenstation geschaffen zwischen Lucknainen in Masuren und Gohlau, Kreis Gnesen, indem Lachmöwe Nr. 754, die am 16. Juli 1907 markiert war, am

18. September 1907 beim Forstgut Welna am Koldromber See, Kreis Znin, Bezirk Bromberg, Provinz Posen von Herrn Gutsbesitzer Kuhlwein in Welna erlegt wurde. Dieser Fundort deutet wieder darauf hin, daß die Lachmöwen die Weichsel aufwärts ziehen bis zu der Wendung an der Mündung der Brahe, dann durch das seenreiche Gebiet auf Gnesen los. Diese Annahme wird noch dadurch gestützt, daß Herr Kuhlwein bei Einsendung des beringten Fusses gleichzeitig mitteilt, daß sich vorübergehend sehr viel Möwen auf dem Koldromber See aufhalten. Das fragliche Stück soll sich 14 Tage dort umhergetrieben haben.

Wir gehen weiter über Krizanau in Mähren nach Wien. Von da aus war die nächste Fundstelle bis jetzt die Pomündung in Oberitalien. Ich hatte die Vermutung ausgesprochen, daß die Lachmöwen von Wien aus auf einem Nebenflusse der Donau die Küste des Adriatischen Meeres zu erreichen suchen und über Triest nach ihrem beliebten Winterquartiere bei Comacchio an der Pomündung gelangen. Die Bestätigung liegt jetzt vor. Lachmöwe Nr. 764, die am 26. Juli 1907 ihre Marke erhalten hatte, wurde am 25. November 1907 in Noghera bei Muggia bei Triest auf einem Salzette von Herrn k. k. Polizei-Offizial Josef Mrach aus Muggia abends „irrigerweise auf dem Entendurchzuge“ geschossen. Der Herr schreibt dazu, daß die Möwe von Norden her allein angezogen kam, und daß auf Meer-Salzbetten bei Triest viel Möwen überwintern.

Weiter ist wieder ein Exemplar aus den oberitalienischen Winterquartieren selbst eingeliefert worden: Nr. 34, markiert am 4. Juli 1905, erbeutet am 30. März 1907 in der Umgegend von Bologna. Das ist nunmehr das fünfte Stück aus dortiger Gegend. Nachricht unterm 17. April 1907 durch das Zoologische Institut der Universität Bologna. Diese Lachmöwe ist in mancherlei Hinsicht von besonderem Interesse. Sie erhielt den Ring gleichzeitig mit den beiden Stücken, die im Herbste 1906 an der Elbmündung und am Genfer See erbeutet wurden. So ist also anzunehmen, daß sich der auf dem Rossitter Bruche erbrütete Lachmöwen-Jahrgang 1905 beim Aufbruch nach der Winterherberge getrennt hat, indem ein Teil die westliche, ein Teil die südliche Strafse gezogen ist. Weiter muß bemerkt werden, daß die vorliegende Möwe Nr. 34 im Frühjahr 1907 fortpflanzungsfähig geworden ist, und trotzdem sich noch so spät, am 30. März, in der Winterherberge, fern von den Brutplätzen aufgehalten hat. Die ersten Lachmöwen trafen 1907 am 1. April in Rossitten ein; sonst gewöhnlich am 22. März.

Von der folgenden Möwe, Nr. 767, ist anzunehmen, daß sie von Oberitalien aus an der italischen Küste entlang nach Süden zu gewandert ist und über Sizilien Afrika erreicht hat. Sie wurde am 12. Januar 1908 am Bahira, dem Binnensee bei Tunis, erbeutet. Das war der erste markierte Vogel, aus einem fremden Erdteile. Gemeldet wurde der Fall von Herrn Naturalist

M. Blanc, Tunis, rue Al-Djazira 16, der auch den Ring freundlichst einschickte, und von Herrn Dr. Beill, Tunis. Die Marke hatte der Vogel am 26. Juli 1907 erhalten; es war also ein junges Stück. Eisen's Jagdbüreau in Tunis hat sich des Versuches in dankenswerter Weise angenommen.

Wir wenden uns nun der von der Nehrung aus nach Westen zu gerichteten Zugstrafse zu, die zunächst an der Küste entlang führt.

Da war zunächst Tolkemit in Westpreußen als Fundort zu verzeichnen. Jetzt ist vorher noch eine Station in Ostpreußen einzuschalten, nämlich Korschenruh bei Ludwigsort am frischen Haff. Hier wurde die Nr. 721, die am 4. Juli 1907 markiert war, am 3. Oktober 1907 von Herrn Gutsbesitzer Steputat geschossen. Die folgenden Fundorte waren bis her Ueckermünde in Pommern, ferner die Elbmündung, worauf gleich Lausanne am Genfer See folgte. Daraufhin hatte ich angenommen, dafs die Möwen den Rhein von der Mündung an aufwärts und die Rhone abwärts ziehen. Jetzt liegt die Bestätigung dafür vor: Die Nr. 35 wurde am 20. Januar 1908 in dem Gemeinde-Bann Daubensand, Post Obenheim, Kreis Erstein, Unter-Elsafs etwa 200 m vom Rhein entfernt in einem Altwasser erbeutet. Der betreffende Schütze, Herr Jagdhüter Eduard Fischer, aus Daubensand teilt mit, dafs sich die Möwe in Gesellschaft von 10–12 Genossen befand, und dafs in jedem Winter in dortiger Gegend am Rhein Möwen zu sehen sind, am meisten im Spätjahr, wenn's kalt wird und dann wieder gegen das Frühjahr auf dem Rückzuge. Auch das vorliegende Stück ist gleichzeitig mit den von der Elbmündung, vom Genfer See und von Bologna zurückgelieferten Exemplaren am 4. Juli 1905 auf dem Rossitter Bruche markiert worden, trägt den Ring also 2½ Jahre und befand sich bei Daubensand auf der dritten Winterreise. Es ist einem Präparator zum Ausstopfen übergeben worden.

Sieben Tage nach dem oben angeführten Elsässer Stück, also am 27. Januar 1908, wurde eine Rossittener Lachmöwe, Nr. 732, die aber nicht wie jene vom Jahrgang 1905, sondern vom Sommer 1907 her stammte, (markiert am 4. Juli 1907) bei Grelonges an der Saône unweit Lyon in Frankreich erbeutet. Damit ist die Zugstrafse vorgezeichnet. Es ist nicht anzunehmen, dafs diese Möwe von Daubensand auf weitem Umwege über den Bodensee gewandert ist, vielmehr hat sie den Rhein als Zugstrafse höchstens bis zu seiner Biegung nach Osten bei Basel benutzt, um von da aus auf dem Rhone-Rhein Kanal oder auf einem Nebenflusse nach der Saône zu gelangen.

Wenn ein mit dem Vogelwartenringe gezeichnetes Versuchsobjekt irgendwo erbeutet wird, so bringt das Publikum solchem Falle meist reges Interesse entgegen, was mit großer Freude zu begrüßen ist, weil dadurch der Versuch durch Bekannterwerden nur gewinnen kann. Aber soviel Erörterungen hat wohl noch

kein Ringvogel hervorgerufen, wie jene Lyoner Möwe. Es mögen hier zwei Artikel aus dem Blatte „Le Nouvelliste de Lyon“ vom 30. und 31. Januar 1908 in der Übersetzung folgen:

Le Nouvelliste De Lyon, 30. Januar 1908.

Woher kommen unsere Möwen?

„Die treuen Vögel, die seit einigen Jahren unsere Stadt gewählt haben, um dort ihr Winterquartier aufzuschlagen, würden uns in der Tat fehlen, wenn ihnen je der Gedanke kommen würde, uns ihre Gesellschaft zu entziehen. Aber seien wir ganz beruhigt: Wir werden unsere Möwen behalten, welche die Dichter, die Künstler, die Sympathie Aller zu den „Unsrigen“ gemacht haben, ohne dafs irgend ein Zweifel möglich ist.

Und dennoch, obwohl ihnen die Lyoner Naturalisationsurkunde bewilligt ist, wissen wir nur wenig von diesen uns so vertrauten Möwen, mit ihrem so neckischen Flug und ihren anmutigen Bewegungen, wenn sie sich einen Schnabel voll Nahrung im Fluge erschnappen.

Woher kommen sie? Wir wissen nichts davon. Von Norden sehr wahrscheinlich! . . . Man müfste es aber noch näher bestimmen. In dieser Hinsicht folge hier eine merkwürdige Entdeckung, die vielleicht den Forschern gestatten wird, das Rätsel zu lösen.

Am letzten Montag fing hier M. Charles Boisson ein Fischhändler in Fareins-les-Beauregard bei der Rückkehr vom Angeln an der Saône nahe bei Grelonges eine am rechten Flügel verwundete Möwe. Die Möwen finden sich in der Tat in unzähligen Scharen in den Wiesen des Saône Tales.

Wie grofs war seine Verwunderung bei seiner Rückkehr nach Hause, als er einen silbernen Ring bemerkte, ähnlich denen, die von den Tauben-Züchter-Gesellschaften verwendet werden, und der am rechten Fufs des Vogels angebracht war.

Dieser Ring trägt die Nr. 732 mit der folgenden sonderbaren deutschen Inschrift: „Vogelwarte Rossitten“. Die wörtliche Übersetzung des ersten Wortes ergibt folgende Bedeutung: „Wachtvogel, Festungsvogel“. Da fragt man sich, ob man annehmen soll, dafs unsere östlichen Nachbarn daran gedacht haben, diese anmutigen Vögel ähnlich wie die Brieftauben als Kriegsboten nutzbar zu machen. . . .

Der gefangene Vogel hat sich schnell eingelebt und bewegt sich in völliger Freiheit in den Gemächern des Herrn Boisson, wo wir ihn gesehen haben und mit Musse prüfen konnten.

Vielleicht handelt es sich auch nur um ein einfaches Erkennungszeichen, das an dem Fufse des Vogels von einem Deutschen angebracht wurde, der begierig ist zu erfahren, ob es dieselben Möwen sind, die, nach ihrer Überwinterung bei uns, in sein Land wiederkehren“.

Le Nouvelliste De Lyon, 31. Januar 1908.

Woher kommen unsere Möwen?

„Unter diesem Titel erzählten wir von der kürzlich an der Saône gemachten Entdeckung einer verwundeten Möwe, deren Fuß einen mit deutschen Schriftzeichen versehenen Ring trug. Über diesen Gegenstand erhielten wir nun folgenden interessanten Brief, den wir sehr gerne veröffentlichen:

„Als Freund der Möwen erlaube ich mir, dieselben gegen den leichtfertigen Verdacht in Schutz zu nehmen, der in dem Artikel der Morgenzeitung geäußert wurde.

„Das unveränderliche Gesetz, das die Zusammensetzung deutscher Worte regiert, zwingt uns, das Wort „Vogelwarte“ durch „Vogelwarter“, und nicht „Wachtvogel“ zu übersetzen. Ich neige zu der Annahme, daß, da das Wort Vogelwarte ungebrauchlich ist, die Inschrift schlecht gelesen, oder entstellt worden ist. Es muß „Vogelwarter Rossitten“ „Vogelhändler Rossitten“ heißen. In diesem Falle ist es die Bezeichnung des deutschen Vogelhändlers, der der Möwe nicht einen Faden, sondern einen Ring um den Fuß gelegt hat.

„Was den Ursprung des Ringes anbetrifft, vermute ich, daß er dem Vogelwarter oder dem Vogelhändler Rossitten, von einem deutschen sentimentalen jungen Mädchen geschickt worden ist, welches sich wünscht, ihren Lieblingsvogel jedes Jahr bei seiner Rückkehr leicht wieder erkennen zu können. Das blonde „Mädchen“ (denn blond muß es sein) vermutete nicht, daß es auf seinen Liebling und seine Schwestern einen so bösen Verdacht lenken würde, den ich nun hoffentlich zerstört habe.

„Genehmigen Sie, Herr Redakteur, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung“.

Einer von Ihren täglichen Lesern.

Jede grammatische Frage bei Seite lassend, erklären wir sehr gerne, nie die böse Absicht gehabt zu haben, dem guten Rufe unserer niedlichen Möwen zu schaden. Wir haben einfach nur zwei Vermutungen aufgestellt und wenn wir, um unsere Leser zufrieden zu stellen, angeben sollen, wofür wir uns entscheiden, so sagen wir, daß unsere Sympathie fraglos der Hypothese unseres gelegentlichen Mitarbeiters gehört, die so romantisch, so pittoresk ist, die so ganz übereinstimmt mit der Idee, die wir von der wohlerprobten Treue unserer reizenden Wintergäste haben“.

In der nächsten Nummer des Blattes klärte M. Claudius Côte-Lyon, Mitglied der Société Zoologique de Genève, mit der der Unterzeichnete als deren Ehrenmitglied in enger Beziehung steht, den Fall unter Hinweis auf den Versuch auf. Natürlich hatte auch die Vogelwarte Veranlassung genommen, an die französischen Zeitungen sofort erläuternde Notizen gelangen zu lassen. So wurde die erbeutete Möwe immer interessanter und ging

schliesslich für 60 francs in den Besitz eines Sammlers über. Sie wird in Frankreich bleiben. M. Claudius-Côte hatte aber die grosse Liebenswürdigkeit, mir 2 Photographien des Vogels zukommen zu lassen, auf denen der Fufsring sehr gut zu sehen ist. Das Bild findet sich abgedruckt in Nr. 1 1908 der „Königsberger Tiergarten-Zeitung“, und ist von da aus auch in die vom Breslauer (Heft 34, 1908) und Hamburger Zoologischen Garten herausgegebenen Zeitungen gelangt. Die französischen Blätter verdanke ich der Güte des Herrn Prof. R. Poncy, Vice-Präsident der Société Zoologique de Genève. Weiter hatte Herr J. Alfred Child, Professeur de langues vivantes in Lyon, die Liebenswürdigkeit, mir Karten mit photographischen Ansichten von dem Möwengetriebe an den Lyon'er Brücken zu schicken. Man sieht da, wie die Lachmöwen, ich kann sagen unsere Rossitter Lachmöwen, dem Publikum die Leckerbissen aus der Hand nehmen, wie sie sich auf die Hüte setzen u. s. w. Sie sollen so verwöhnt sein, dafs manche nur Kuchen, kein Brot fressen wollen. Nun biete man unsern Bruchmöwen hier einmal Kuchen an! Sie würden sich schön bedanken am Brutplatze.

Schliesslich mufs noch dankbarst hervorgehoben werden, dafs sich die Mairie de Lyon auf meinen Antrag hin in entgegenkommendster Weise für den Vogelzugversuch interessiert und entsprechende Aufrufe in den Zeitungen erlassen hat. M. Docteur P. Wiernsberger, Secrétaire particulier du Mairie de Lyon, stellte sich für etwaige Wünsche der Vogelwarte bereitwilligst ganz und gar zur Verfügung. Lyon und das angrenzende Saône-Tal, wo unzählige Möwen sich in jedem Winter aufhalten, sind also als beliebte Winterherberge für unsere Lachmöwen zu betrachten. Aber nicht als einzige in Frankreich, denn es folgen nun noch zwei Lachmöwen von der französischen Küste, darunter eine ebenfalls vom 4. Juli 1907, wie das Lyon'er Stück. Es ist Nr. 712, die am 25. Februar 1908 bei L'Aiguillon-sur-mer, Vendée, von Herrn Seguin-Jard an der Mündung des Flusses Lay geschossen wurde. Die erste Nachricht bekam ich durch Herrn Eug. ab-der-Halden, Colmar, Elsass, dann schrieb auch der Schütze selbst an mich. Eine Notiz über diesen Fall hat im „Chasseur français“ von St. Etienne (Loire) Nr. 275 gestanden. Auch diese Möwe ist präpariert worden und soll mir zugestellt werden.

Schliesslich Nr. 124, losgelassen am 20. Juli 1905 mit noch 27 Artgenossen, erbeutet am 6. Januar 1908 bei Le Havre, Seine Inferieure, von Monsieur Louis Garnier, Ouvrier journalier, 55 Boulevard Amiral Mouchez in Havre, der mir auch den beringten Fufs freundlichst einschickte. Die Möwe flog unter Hunderten von Genossen an der Seine-Mündung im Hafen Nahrung suchend umher. Hat den Ring 2 Jahr 6 Monate getragen

Auch diese französische Möwe hat durch ihren Fufsring Veranlassung zu mancherlei wunderbaren Vermutungen gegeben. Das Blatt „Le Petit Havre“ vom 8. Januar 1908 schreibt darüber:

Seltsame Entdeckung.

„Einem unserer Mitbürger ist es gestern gelungen in unerwarteter Weise eine höchst merkwürdige Feststellung zu machen.

Er war auf dem neuen Teiche auf Jagd gegangen und schoß eine Möwe der gewöhnlichen Art. Aber wie groß war seine Überraschung, als er an einem Fusse des Vogels einen Metallring bemerkte, der folgende Inschrift trug:

Vogelwarte	}	124
Rossitten		

Woher kommt diese Möwe und was bedeutet diese Inschrift? Wie man weiß, findet man sehr häufig Tauben mit einem Ring am Fusse, gewisse Fische die in unseren Gewässern gefangen sind, tragen gleichfalls am Schwanze einen Ring von Kautschuk, mit denen sie von den Fischzüchtern versehen sind, die den Wunsch haben, die Wanderung gewisser Arten von Fischen zu studieren. Aber es ist sehr selten, daß Möwen mit einem Armband geschmückt sind.

Sicher ist, daß die Inschrift auf dem Ringe der hier an unserer Küste getöteten Möwe, das Werk eines Deutschen sein muß.

In Deutschland ist „Vogel“ ein Eigenname, den viele Personen tragen, aber es ist auch ein Hauptwort und bedeutet Vogel (oiseau).

Was das Wort „warte“ anbetrifft, so ist dieses das Zeitwort „warten.“ In der Imperativform bezeichnet es sodann „erwarte.“

Was Rossitten angeht, so kann dieses der Name eines Menschen oder eines Schiffes sein. Man könnte also annehmen, daß dieses ein unter der Form „Vogel erwarte Rossitten“ ausgesprochener Befehl sei. Aber wie kann man sich denken, daß dieser Befehl an den, für welchen er bestimmt war, durch einen für solchen Zweck so wenig geeigneten Boten wie eine Möwe gebracht werden konnte und welches ist der Zweck dieser Botschaft?

Eine andere Vermutung: Ein Schiff „Rossitten“ oder ein Kapitän dieses Namens könnte etwa Schiffbruch gelitten haben in einem Lande, das „Vogel“ heißt, und dort Hilfe erwarten.

Dieses ist wenig wahrscheinlich. Unter dem Namen Vogel kennen wir gegenwärtig nur ein Vorgebirge an der Ostküste von Neu-Guinea, das zu den englischen Besitzungen dieser Insel gehört. Es schiebt sich in die Meerenge von Ward Hunt vor und schließt im Norden die Bai von Goodenough ab, etwa unter 9° 40' südlicher Breite und 147° 55' östlicher Länge.

Nun ist aber diese Gegend sehr besucht. Man trifft dort Schiffe aller Nationen und die Einwohner hätten sicher nicht ermangelt, von dem Ereignisse die englische Regierung zu unterrichten.

Und ferner, ist es möglich, daß eine Möwe vom Äquator bis in unsere Gegend gekommen wäre?

Sei dem wie dem wolle! Es erschien uns interessant, diese eigentümliche Entdeckung mitzuteilen. Vielleicht könnte irgend

einer unserer Leser Licht über diese recht mysteriöse Angelegenheit verbreiten.“

Die Vogelwarte hat natürlich auch hier sofort Veranlassung genommen, einen aufklärenden Bericht an die Redaktion des Blattes abgehen zu lassen.

Es folgen nun noch einige Lachmöwen, die in der Zeit erlegt wurden, wo sie sich nach dem Flüggewerden in der weiteren Umgebung des Brutplatzes umhertrieben, wie das ihre Gewohnheit ist.

Es sind die Nummern 742; 761 und 763, die am 16. und 26. Juli 1907 die Marken erhielten, und von denen die erste im Herbste 1907 bei Sarkau erbeutet wurde, während die beiden anderen am 18. September und 10. August 1907 bei Liska-Schaaken, am Festlands-Ufer des Kurischen Haffes, und in Piplin bei Mehlauken, Ostpreußen, wieder in Menschenhände gelangten. Nachricht und Ringe ging mir durch Herrn Kantor Neumann in Sarkau, Herrn Lehrer Henmann in Schmiedehnen und Maschinenfabrikanten Herrmann Schwarz in Alexen bei Mehlauken zu.

Das Liska-Schaaken'er Stück wurde übrigens auffallender Weise an demselben Tage (18. September 07) erbeutet, wie das obige Exemplar vom Koldromber See in Posen. Ob die Lachmöwen an dem genannten Tage gerade in Massen abgezogen sind?

So sind also im vergangenen Jahre nur Lachmöwen vom Jahrgange 1905 und 1907 eingeliefert worden, nicht von 1906, obgleich ich da auch 115 Stück markiert hatte. Der Jahrgang 1905 hat nach den vorliegenden Resultaten den Winter 1906/07 in Oberitalien zugebracht, während er 1907/08 seine Winterherberge in Frankreich aufgeschlagen hatte, wo auch der Jahrgang 1907 zahlreich vertreten war. Angehörige des Jahrganges 1907 sind aber im Winter 1907/08 auch in Triest anwesend gewesen, ja manche sogar bis Tunis vorgedrungen. Zu bemerken ist, daß es sich beim jetzigen Stande des Versuches auch um fortpflanzungsfähige alte Möwen handelt. So waren die Stücke vom Elsaß und von Le Havre Alte, die schon gebrütet haben müssen, während die übrigen junge, noch nicht einjährige Tiere waren. Junge und Alte sind also gemischt in Frankreich im Winterquartiere gewesen.

Heringsmöwen (*Larus fuscus*).

Zunächst wieder ein Stück von der Halbinsel Hela in Westpreußen, wo nun schon 4 Heringsmöwen angetroffen wurden. Es ist die Nr. 528, aufgelassen am 2. Oktober 1905 mit noch 17 Artgenossen und vom Fischer Herrn Raimund Budzisch am 23. Juli 1907 bei Kufsfeld am Strande an einer mit einem Breitlinge beköderten Angel lebend gefangen. Der Ring, der nur 1 Jahr 10 Monate getragen wurde, ist im Gegensatz zu anderen Möwenringen, die viel länger an den Versuchsobjekten sich

befanden, ganz abgeschliffen. Es mag das seinen Grund darin haben, dafs gerade diese Heringsmöwe oft in der Schälung am Strande gestanden hat, wobei die Füfse von Sand bespült worden sind.

Nachricht ging unter Beifügung des Ringes durch das Königl. Oberfischmeister-Amt in Neufahrwasser ein. Die betreffende Möwe ist von Herrn Fischmeister Jacobi in Putzig nach Ablösung des Ringes wieder in Freiheit gesetzt worden. Ich hätte sie zur Gefiederuntersuchung gern in Händen gehabt. Übrigens hat der ebengenannte Fischer schon früher eine markierte Heringsmöwe auf Hela gefangen.

Nun folgen noch 2 Stücke, die lange nach dem Auflassen bei Rossitten wieder erbeutet wurden und dadurch zeigen, dafs auch die Heringsmöwen bei ihren Zügen und Streifereien immer dieselben Strafsen beibehalten. Nr. 808, ein altes ausgefärbtes Stück, das selten zur Auffassung gelangt, da meist nur junge graue Kleider gefangen werden, markiert am 26. Oktober 1905 mit noch 3 jungen Artgenossen, mit dem Krähennetz am Seestrande bei Rossitten erbeutet am 23. Dezember 1907, also nach 2 Jahren 2 Monaten. Die Möwe zog mit anderen zahlreichen Genossen den Strand entlang. Der Ring ist trotz des langen Tragens gar nicht abgeschliffen. Der Fänger heifst Breuer. Schliesslich wurde noch die Nr. 809, ein junges Stück, das gleichzeitig mit dem vorhergehenden markiert war, am 24. November 1907, also nach 2 Jahren 1 Monat, in der Schwarzen-Berg-Bucht bei Rossitten von demselben Fischer Breuer eingefroren aufgefunden. Sie kann da schon eine Zeit lang gelegen haben. Ring gut erhalten.

Sturmmöwe (*Larus canus*).

Es ist über eine eingeliferte Sturmmöwe Nr. 176 zu berichten, die dadurch von besonderem Interesse ist, dafs sie auch erst lange Zeit nach dem Auflassen, nämlich nach zwei Jahren und 5 Monaten wieder in Menschenhände gelangte. Sie wurde am 11. September 1905 als junger Vogel im grauen Gefieder mit noch elf gleichaltrigen Artgenossen bei Rossitten am Seestrande gefangen und sofort markiert aufgelassen. Am 24. Februar 1908 befand sie sich in Gesellschaft eines größeren Fluges verschiedenartiger Möwen auf dem Reviere des Herrn A. Weichert in Kliestrow bei Treppin in der Mark und wurde dort Nachmittags drei Uhr geschossen. Es sind dort viel Seen in der Nähe, und ausserdem werden auf dem betreffenden Reviere allherbstlich große Wiesen mit Wasser bestaut, wo dann gewöhnlich Ende Februar und Anfang März allerhand Möwen in Flügen von 4—500 Stück erscheinen. Den beringten, tadellos erhaltenen Fuß, der nicht mehr fleischfarben, sondern silbergrau gefärbt ist, schickte mir der Jagdbesitzer, Herr Verlagsbuchhändler A. Weichert, Berlin N.O. 43, Neue Königsstrafse 9, freundlichst

ein. Ich bat umgehend um den ganzen Vogel, konnte aber nur die Flügel erhalten, die den ausgefärbten Zustand zeigen.

Storch (*Ciconia ciconia*).

Im vorigen Jahresberichte war angekündigt worden, daß das Storchzeichnen in Ostpreußen und wenn möglich auch außerhalb dieser Provinz in großem Maßstabe vorgenommen werden sollte. Das ist nach Möglichkeit geschehen. Die Vogelwarte fand, wohin sie sich wandte, für ihre Bestrebungen großes Entgegenkommen, so daß, wie oben bemerkt, 1044 Ringe in kleinen Posten ausgegeben werden konnten. Hier muß wieder Herrn Rittergutsbesitzers Ulmer-Quanditten dankbarst gedacht werden, der diese Storchmarkierungen sehr gefördert hat. Er stellte dem Unterzeichneten nicht nur sein Automobil zur Verfügung, so daß wir im Samlande von Ort zu Ort fahrend in verhältnismäßig kurzer Zeit zahlreiche Markierungen vornehmen konnten, sondern hat auch das Storchzeichnen auf eigene Faust eifrigst betrieben, nachdem er sich eine besondere leichte Leiter gebaut hatte, die auf dem Automobil mitgeführt werden konnte. Hätte die Vogelwarte noch mehr derartig interessierte Gönner, so würde es nicht schwer halten, den größten Teil der in Ostpreußen ansässigen Jungstörche zu zeichnen. Für den Sommer 1908 hat der genannte Herr für seine Person bereits 400 Ringe gefordert. Auf das Zeichnen selbst, das sich sehr leicht bewerkstelligen läßt, brauche ich hier nicht näher einzugehen, da es im vorigen Jahresberichte genau beschrieben worden ist.

Die bisher erzielten Resultate mögen ihrer Quantität nach gering erscheinen, der Qualität nach sind sie jedenfalls von höchster Bedeutung. Ich bin selbst darüber erstaunt, daß aus den Dörfern, wo fast alle jungen Störche markiert wurden, noch nichts von deren Rückkunft gemeldet worden ist, zumal die Ringe auf weite Entfernung sichtbar sind. Mit einem guten Glase wird man sie auf mehrere hundert Schritt feststellen können. Vielleicht befinden sich die jungen, noch nicht fortpflanzungsfähigen Störche in ganz fremden Gegenden, und noch nicht in Gehöften. Jedenfalls sollen die Storchmarkierungen weiter intensiv betrieben werden, da größere Resultate vielleicht erst später zu erwarten sind. Daß der Versuch mit Störchen glücken kann, zeigt das unten aufgeführte afrikanische Stück zur Genüge.

Folgende zwei Resultate liegen bis jetzt vor. Einer der ersten Herrn, der im vorigen Jahre Storchringe forderte, war Herr Hofbesitzer Theodor Vofs in Struckdorf bei Segeberg in Schleswig Holstein. Er erhielt 6 Ringe, von denen 2 am 28. Juli 1907 in Geschendorf, zwischen Lübeck und Segeberg gelegen, auf dem Gehöft des Herrn Besitzers Lübker Verwendung fanden. Es lagen nur 2 Junge in dem betreffenden Neste, die am 12. August ausflogen. Am 24. August sind die Störche aus der dortigen Gegend nach Mitteilung des Herrn Vofs fortgezogen, zweifellos

mit ihnen auch die beiden markierten. Zwei Tage später, am 26. August 1907 gegen abend, wurde das eine Stück Nr. 149 bei Michelwitz, etwa 8 Kilometer nördlich von Brieg in Schlesien angetroffen. Von Geschendorf bis Michelwitz sind etwa 670 km. Die Storchscharen haben ohne Zweifel ihren Weg durch Mecklenburg genommen bis zur Oder und dann diesen Fluß aufwärts. Bei Struckdorf wurden schon am 16. August 3 Storchscharen von je etwa 60 Stück nach S.O. ziehend beobachtet. Die Storchansammlungen bei Michelwitz waren nach Mitteilung des Herrn Kantor Weiss Ende August 1907 so stark wie selten.

Die erste Nachricht über den Fall ging mir durch die Güte des Herrn Dr. Rumbaum in Brieg zu. (s. Orn. Monatsberichte Januarheft 1908).

Der zweite zurück gemeldete markierte Storch, Nr. 163, erhielt am 5. Juli 1907 auf dem Gehöfte des Herrn Bauernhofbesitzers Franz Pergande in Streitz bei Gr. Möllen, Bezirk Köslin in Pommern, durch Herrn Präparator Franz Bahr, Köslin, Junkerstraße 15, den Ring mit noch zwei andern Geschwistern. Diese Störche sind am 25. oder 26. August nach Süden abgezogen, nachdem sie ungefähr 14 Tage vorher aus dem Neste ausgeflogen waren. Die Alten zogen einige Tage später fort. Das Verhalten der markierten Jungstörche, die vor ihrer Abreise oft beobachtet wurden, ist „wie das der anderen“ gewesen, so daß sich etwas besonderes darüber nicht mitteilen liefs. Von diesen 3 Geschwistern wurde das eine Stück im Winter 1907 bei Fort Jameson, Nordost Rhodesia in Südafrika geschossen und zwar in der Nähe eines Eingeborenen-Dorfes, wo es in Gesellschaft anderer Störche frei umher flog. Eine Notiz über diesen sehr interessanten Fall überschrieben „A Marked Stork“ fand sich in der englischen Zeitschrift „The Field“ vom 25. Januar 1908 S. 150. Die Notiz enthält die Unterschrift H. Thornicroft (Native Commissioner's Office, Petauke Fort Jameson, North-Eastern Rhodesia, Dec. 16. Der betreffende Herr schreibt, daß der Storch mit anhängender Marke konserviert worden ist und dem Absender zugestellt werden soll. Auf ein von der Vogelwarte sofort abgeschicktes Schreiben ist leider noch keine Antwort eingetroffen. Ich hoffe jeden Tag ein Paket mit dem interessanten Objekt zu erhalten. Auch noch in der Zeitung „Port Elizabeth Advertiser, Cape of Good Hope“ vom Sonnabend den 7. März 1908 und in einem andern Blatte der engl. Kap-Kolonie ist das Erlegen dieses Storches besprochen worden. Die entsprechenden Ausschnitte gingen mir durch Herrn Krosius aus Port Elizabeth zu. Herr Oekonomierat S. Jaffé, Rittergut Sandfort, Osnabrück, von dem ich die erste Nachricht über den Fall bekam, hat, da er der Redaktion von „The Field“ nahe steht, einen entsprechenden Bericht über das Auffassen des Storches an das Blatt eingeschickt.

Rauhfußbussard (*Archibuteo lagopus*).

Beim Krähenfang auf der Nehrung werden zuweilen auch Raubvögel ganz unverletzt erbeutet, die ich mit Fußring versehen auflasse. Früher ist bereits über einem wieder eingelieferten Mäusebussard berichtet worden, jetzt liegen 3 Rauhfußbussarde vor, Nr. 1201, 1206 und 1207, aufgelassen am 8. und 28. Oktober und 19. November 1907. Der erste davon wurde am 26. März 1908 bei Gröningen, Regierungsbezirk Magdeburg, Provinz Sachsen, etwa 13 km. nördlich von Halberstadt von Herrn Gastwirt Fr. Kamin in Gröningen geschossen. Der zweite fiel Herrn Lehrer Paul in Janow, Oberschlesien, zur Beute. Erlegungsort Klosdorf Kreis Ohlau in Schlesien. Der Dritte geriet am 20. März 1908 in Piotrowo bei Kreisring Provinz Posen, in ein Eisen, das mit einem am Tage vorher von einem Falken oder Sperber geschlagenen Rebhuhn beködert war. Mitteilung unter Beifügung des Ringes durch Herrn Rittmeister a. D. A. von Unrug, Dominium Piotrowo. Der Ring ist in gutem Zustande. Der Verschluss hat auch bei diesem kräftigen Raubvogel brav Stand gehalten. So sind von 9 im Jahre 1907 aufgelassenen Rauhfußbussarden innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten 3 Stück von ferne her wieder eingeliefert worden. Gewiss ein hoher Prozentsatz.

Zum Schluss ist noch eine Märzente (*Anas boschas*) anzuführen, die als junger flugunfähiger Vogel am 7ten Juli 1907 von Herrn Harald Baron Loudon in Lidsen bei Wolmar, Livland, auf einem Teiche mit Ring No. 1101 markiert wurde. Sie flog nach einigen Tagen fort und wurde am 3ten August 1907, also nach 27 Tagen einen halben Kilometer von der Auflassungsstelle entfernt auf einer Flachsweide geschossen, wo sie mit einer andern Ente zusammen eingefallen war. Der Fall ist deshalb erwähnenswert, weil Enten gegen Fußringe sonst sehr empfindlich sein sollen.

Von auswärts eingelieferte und gemeldete Vogelfußringe, die nicht von der Vogelwarte stammen.

Im Laufe der Zeit sind der Vogelwarte eine Anzahl Ringe eingeschickt worden, die verschiedenartigen erbeuteten Vögeln abgenommen wurden. Ich habe mich öfter bemüht, ihre Herkunft festzustellen, aber immer vergebens. Es ist anzunehmen, daß sie aus Liebhaberei oder Spielerei, oft vielleicht von Kindern, umgelegt worden sind. Vielleicht trägt die jetzt folgende Aufzählung dazu bei, noch nachträglich Licht in die Sache zu bringen. Jedenfalls zeigen uns diese Ringe welche der Vogelzugforschung bis jetzt nichts genützt haben, daß die ganze Vogelmarkierung nur dann einen Zweck hat, wenn sie möglichst zentralisiert bleibt.

1. Herr Rechtspraktikant v. Sprets aus Landshut a. d. Isar schickt unterm 1ten August 1904 einen Blechring ein, den er einer bei Landshut verlüdert aufgefundenen Krähe abgenommen hat. Der Vogel mag etwa Ende April oder Mitte Mai eingegangen sein.

2. Am 15. September 1904 morgens 11 Uhr wurde auf der Feldmark Schippthorst, Landkreis Kiel, Provinz Schleswig-Holstein, eine Krähe erlegt, die am Fuß einen Kupferring mit der Aufschrift „90“ trug. Den beringten Fang schickte Herr Förster Hollm, Hüttenwald bei Rockhorst (Holstein) ein.

3. Unterm 24. Oktober 1904 sandte die Redaktion der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ einen Aluminiumring ein, der von einem Falken stammt, der am 23. September 1904 nachmittags 4 Uhr von einem zwischen der Stadt Raudnitz und dem Orte Dobizin an der Elbe (Böhmen) stehenden Akazienbaume herabgeschossen und dann leider weggeworfen wurde. Den Ring hat Herr Forstmeister A. Stolz, Raudnitz a./d. Elbe, an Herrn Generalbevollmächtigten Schroeder-Brandhof, Post Saalfelden, Salzburg, eingeschickt. Die Aufschrift des Ringes lautet: 28. 09. 00. dazwischen ein Adlerstempel.

4. Am 1. Oktober 1904 wurde von Herrn Feldschütz B. Schmidt in Offenbach a./Main, Schloßgrabenstraße 16, auf dem Felde eine Krähe geschossen, die einen Aluminiumring mit folgender Aufschrift am Fuß trug: IV. C. R. IIII 1899 IIII J. K. 909. Dazwischen eine Vogelfigur mit der Unterschrift E. H. Der Ring hat einen Durchmesser von fast 2 cm.

5. Herr Apotheker Woelcke in Tolkemit, Westpreußen, lieferte einen roten Gummiring ein, der einem bei Kahlberg (frische Nehrung) tot aufgefundenen grauen Vogel von der Größe einer Taube (anscheinend Raubvogel) abgenommen war. Der Ring trägt die Nummer 845 und ein U.

6. Am 4. März 1905 fiel einem Schutzmann, der die Invalidenstraße entlang ging, ein Aluminium-Vogelfußring mit der Aufschrift: 13. 1904 aus der Luft vor die Füße. Der Herr vermutet, daß ihn ein Vogel verloren hat. Eingeschickt wurde der Ring von Herrn Polizeiwachtmeister Hugo Hennig, Berlin Lehrterstraße 49.

7. Im Herbst 1905 wurde von Fischern in der Nähe der Diewenowmündung bei Berg ein Kiebitz gefunden, der einen Aluminiumring mit der Aufschrift 0842  262 nebst Vogelkopf trug. Es ist ein Brieftaubenring, den Herr Juwelier C. Viedt in Cammin, Pommern, einschickte.

8. Unterm 3. Mai 1906 erhielt die Vogelwarte durch Herrn Rieger, Oberrentmeister der Gräflich Bochholz'schen Verwaltung in Alme eine runde eiserne Marke mit der Aufschrift Nr. 1., die am 9. April 1906 einer im Oberwald der Stadtforst zu Brilon i./Westf. geschossenen Krähe abgenommen war.

9. Herr Lehrer Franz Rasche in Wernigerode a./Harz, Schöne Ecke 28, teilt unterm 11. März 1908 mit, daß ihm ein Ring mit der Aufschrift: II. C. R. 07. A K 554 nebst Vogelfigur eingeliefert sei. Den Ring trug eine in einem Graben aufgefundene Krähe.

10. Unterm 24. Januar 1908 schickte Herr Armand David in Hasparren, Basses-Pyrénées, einen weißen Metallring mit der

Aufschrift S Y. 04. ein, der von einer Schnepfe (*bécasse*) herstammte, die am 13. November 1907 in einem Gehölze bei Hasparren erlegt wurde. Es handelt sich ohne Zweifel um eine Waldschnepfe, wofür auch die Weite des Ringes spricht. Eine kurze Notiz darüber ist in die Jagdzeitung „Le Chasseur Français“ vom Januar 1908 S. 8. gelangt. (cf. Reichenow's Ornith. Monatsberichte Nr. 5; Jahrgang XVI).

11. Am 16. Februar 1908 wurde Herrn Georg Ziegler Kunstmühle Werbach in Baden, ein grünfüßiges Wasserhuhn überbracht, das in Werbachhausen, Amt Tauberbischofsheim in Baden, an einem Forellenbache erlegt war und an einem Fusse einen weißen Hornring trug, der der Vogelwarte zugeht.

12. Herr Professor Dr. Lakowitz, Danzig, meldet am 3. März 1908 die Auffindung eines Storches, der einen Ring mit folgender Aufschrift trug: IV. C. R. 1905. A M 604 nebst Vogelfigur.

Anlage.

Verzeichnis der in den Jahren 1906 und 1907 für die Sammlung präparierten Vögel:

a) aufgestellte Vögel.

1906.

- 1 *Colymbus nigricollis*. Schwarzhalssteiffuß. Dunenkleid. Rossitten.
- 1 *Stercorarius parasiticus*. Schmarotzerraubmöwe ♂ juv. Rossitten.
- 1 *Larus ridibundus*. Lachmöwe juv. Krizanau Mähren. (Markiertes Stück.)
- 1 *Larus minutus*. Zwergmöwe ♀ juv. Rossitten.
- 1 *Sterna minuta*. Zwergseeschwalbe ♂. Rossitten.
- 1 *Anser fabalis*. Saatgans ♀. Rossitten.
- 1 *Anser albifrons*. Bläufigans ♀ juv. Rossitten.
- 1 *Vanellus vanellus*. Kiebitz. Halbdunenkleid. Rossitten.
- 1 *Tringa canutus*. Isländischer Strandläufer ♂ ad. Rossitten.
- 1 *Totanus pugnax*. Kampfläufer. Halbdunenkleid. Rossitten.
- 1 *Limosa limosa*. Uferschnepfe ♂ juv. Rossitten.
- 1 *Scolopax rusticola*. Waldschnepfe ♀. Rossitten.
- 1 *Gallinula chloropus*. Grünfüßiges Teichhuhn. Dunenkleid. Rossitten.
- 1 *Columba palumbus*. Ringeltaube ♂. Rossitten.
- 2 *Accipiter nisus*. Sperber ♂♀. Halbdunenkleid. Rossitten.
- 1 *Buteo buteo*. Mäusebussard ♂. Rossitten.
- 1 *Milvus milvus*. Gabelweihe ♀. Rossitten.
- 1 *Falco peregrinus*. Wanderfalk ♀ juv. Pillkopen.
- 2 *Iynx torquilla*. Wendehals juv. Rossitten.
- 3 *Caprimulgus europaeus*. Ziegenmelker. Nest mit 1 ad. und 2 Dunenjung. Rossitten.

- 1 *Emberiza hortulana*. Ortolan ♂. Rossitten.
- 1 *Galerida cristata*. Haubenlerche ♂. Rossitten.
- 1 *Turdus iliacus*. Weindrossel, weifsfedrig. Wilklauken.
- 1 *Pratincola rubetra*. Braunkehliger Wiesenschmätzer.
Rossitten.

29 Vögel.

1907.

- 1 *Nyroca ferina*. Tafelente ♀ ad. Rossitten.
- 2 *Branta berniclu*. Ringelgans ♂♀ Süderspitze u. Perwelk.
- 1 *Totanus pugnax*. Kampfläufer ♂ ad. Preil.
- 1 *Gallinago gallinago*. Bekassine ♂ ad. Rossitten.
- 1 *Gallinula chloropus*. Grünfüßiges Teichhuhn. Dunenkleid.
Rossitten.
- 1 *Circus macrourus*. Steppenweihe ♂ ad. Perwelk.
- 1 *Milvus korschun*. Schwarzer Milan. Nestkleid. Rossitten.
- 1 *Haliaëtus albicilla*. Seeadler. Rossitten.
- 1 *Coracias garrulus*. Blaurake ♂. Perwelk.
- 1 *Corvus frugilegus*. Saatkrähe. Rossitten.
- 1 *Erithacus cyaneculus*. Weifsterniges Blaukehlchen. Ros-
sitten. (Form *E. wolfi* Brehm).

12 Vögel.

b) Vogelbälge.

1906.

- 3 *Stercorarius parasiticus*. Schmarotzerraubmöwe ♂♀.
Rossitten.
- 1 *Larus ridibundus*. Lachmöwe ♀ juv. u. 1 Kopf. Rossitten.
- 2 *Larus minutus*. Zwergmöwe ♂. Pillkoppen.
- 2 *Charadrius hiaticula*. Sandregenpfeiffer ♀. Pillkoppen.
- 1 *Limicola platyrincha*. Sumpfläufer ♀. Rossitten.
- 2 *Tringa alpina*. Alpenstrandläufer ♀ Pillkoppen u. Nidden.
- 1 *Totanus pugnax*. Kampfläufer. Halbdunenkleid. Rossitten.
- 1 *Accipiter nisus*. Sperber ♀. Halbdunenkleid. Rossitten.
- 1 *Aquila pomarina*. Schreiadler ♂. Rossitten.
- 1 *Falco subbuteo*. Baumfalk ♂. Rossitten.
- 2 *Cerchneis tinnuncula*. Turmfalk ♀ Rossitten.
- 3 *Asio accipitrinus*. Sumpfohreule ♂♀. Rossitten.
- 1 *Muscicapa parva*. Zwergfliegenfänger ♂. Rossitten.
- 1 *Lanius excubitor*. Raubwürger ♀. Rossitten.
- 1 *Corvus cornix*. Nebelkrähe ♀ Rossitten.
- 1 *Garrulus glandarius*. Eichelhäher ♀ Rossitten.
- 1 *Sturnus vulgaris*. Star ♀. Rossitten.
- 5 *Fringilla coelebs*. Buchfink ♂♀ Rossitten.
- 1 *Loxia curvirostra*. Fichtenkreuzschnabel ♂. Nidden.
- 2 *Emberiza citrinella*. Goldammer ♂♀. Rossitten.
- 1 *Anthus pratensis*. Wiesenpieper ♀. Rossitten.
- 9 *Budytes flavus* u. *B. borealis*. Kuhstelze ♂♀ Rossitten.
- 7 *Alauda arvensis*. Feldlerche ♂♀. Rossitten.

- 1 *Galerida cristata*. Haubenlerche ♂. Nidden.
 9 *Parus borealis*. Losgehnen.
 1 *Accentor modularis*. Heckenbraunelle ♀. Rossitten.
 1 *Turdus musicus*. Singdrossel ♀. Rossitten.
 1 *Turdus iliacus*. Weindrossel ♀. Rossitten.
 1 *Saxicola oenanthe*. Steinschmätzer ♂. Rossitten.
 1 *Erithacus phoenicurus*. Gartenrotschwanz ♀. Rossitten.
-
- 65 Vögel.

1907.

- 1 *Larus glaucus*. Eismöwe ♀. Pillkoppen.
Larus ridibundus. Lachmöwe. 5 Köpfe. Rossitten.
 1 *Hydrochelidon nigra*. Trauerseeschwalbe juv. ♀. Rossitten.
 1 *Nyroca hyemalis*. Eisente ♂. Rossitten.
Anas boschas. Stockente. Kopf. Rossitten.
 2 *Tringa alpina*. Alpenstrandläufer ♀. Rossitten.
 1 *Gallinula chloropus*. Grünfüßiges Teichhuhn. Dunenkleid.
 Rossitten.
 1 *Buteo buteo*. Mäusebussard ♂. Rossitten.
 1 *Milvus korschun*. Schwarzer Milan. Nestkleid. Rossitten.
 1 *Surnia ulula*. Spurbereule ♂. Perwelk.
 2 *Lanius excubitor*. Raubwürger ♂♀. Rossitten.
 5 *Corvus cornix*. Nebelkrähe ♀ u. 1 Kopf. Rossitten.
Corvus frugilegus. Saatkrähe. Kopf. Rossitten.
 1 *Garrulus glandarius*. Eichelhäher ♂. Rossitten.
 1 *Sturnus vulgaris*. Star ♀. Rossitten.
 1 *Anthus pratensis*. Wiesenpieper. Rossitten.
 1 *Anthus campestris*. Brachpieper. Pillkoppen.
 3 *Sitta caesia*. Kleiber. Losgehnen.
 2 *Turdus musicus*. Singdrossel. Rossitten.
 1 *Turdus iliacus*. Weindrossel. Rossitten.
-
- 26 Vögel.

Aufgestellte Säugetiere.

- Mustela erminea*. Hermelin.
Arvicola amphibius. Wasserratte.
-